

Autonome Provinz Bozen – Südtirol

Bewertungsbericht zu den Auswirkungen 2022

**Evaluierung des Kooperationsprogramms Interreg V-
A Italien-Österreich 2014-2020**

*CIG 7191203073
CUP B81E15000770009*

30 September 2022



t33 Srl - www.t33.it

via Calatafimi I , 60121 Ancona (Italia)

Tel.+39 071 9715460 - Fax +39 0719715461

E-mail: info@t33.it

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
Einleitung	18
I Methodischer Ansatz	20
1.1 FRAGEN UND BEWERTUNGSKRITERIEN.....	20
1.2 METHODEN UND DATENQUELLEN	24
2 Spezifisches Ziel 1	31
2.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	31
2.2 BEWERTUNGSFRAGE	41
3 Spezifisches Ziel 2	43
3.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	43
3.2 BEWERTUNGSFRAGE	49
4 Spezifisches Ziel 3	50
4.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	50
4.2 BEWERTUNGSFRAGE	52
5 Spezifisches Ziel 4	53
5.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	54
5.2 BEWERTUNGSFRAGE	61
6 Spezifisches Ziel 5	63
6.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	63
6.2 BEWERTUNGSFRAGE	69
7 Spezifisches Ziel 6	70
7.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	71
7.2 BEWERTUNGSFRAGE	77
8 Weitere interessante Themen	79
8.1 GRENZÜBERSCHREITENDE HINDERNISSE	79
8.2 NACHHALTIGKEIT UND DAUERHAFTIGKEIT DER ZUSAMMENARBEIT	84
8.3 ÜBERTRAGBARKEIT.....	89
8.4 PROGRAMM UND COVID-19-PANDEMIE.....	92
8.5 SYNERGIE	95
8.6 AUSWIRKUNGEN DES PROGRAMMS AUF DIE ÖRTLICHEN GEMEINSCHAFTEN	100

9	Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	102
9.1	ACHSE 1 FORSCHUNG UND INNOVATION	102
9.2	ACHSE 2 NATUR UND KULTUR.....	104
9.3	ACHSE 3 INSTITUTIONEN.....	105
9.4	ACHSE 4 REGIONALENTWICKLUNG AUF LOKALER EBENE (CLLD)	106
9.5	GRENZÜBERSCHREITENDE HINDERNISSE	107
9.6	NACHHALTIGKEIT UND DAUERHAFTIGKEIT DER ZUSAMMENARBEIT.....	108
9.7	ÜBERTRAGBARKEIT.....	109
9.8	PROGRAMM UND COVID-19-PANDEMIE.....	109
9.9	SYNERGIE	110
9.10	AUSWIRKUNGEN DES PROGRAMMS AUF DIE ÖRTLICHEN GEMEINSCHAFTEN	110
10	Anhang.....	111
10.1	SZ – 1	111
10.2	SZ – 2.....	118
10.3	SZ – 3	131
10.4	SZ – 4.....	137
10.5	SZ – 5	143
10.6	SZ - 6.....	150
10.7	MITTELPROJEKTE	150
10.8	KLEINPROJEKTE	154
11	Inhaltsverzeichnis Tabellen.....	156
12	Inhaltsverzeichnis Abbildungen	157

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Bericht über die Auswirkungen des Interreg-Kooperationsprogramms Italien-Österreich 2014-2020 stellt eine Aktualisierung der Berichte 2018 und 2020 dar. Im Rahmen der Programmplanung 2014-2020 wird die Auswirkung definiert als *die Veränderung, die glaubhaft auf eine bestimmte Intervention zurückgeführt werden kann*¹. Die Bewertung analysiert daher die Fähigkeit des Programms, zu Veränderungen in den festgelegten Themen und Bereichen beizutragen.

Das Programm: Strategischer Rahmen und Umsetzung

Das Programm sieht für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 Gesamtinvestitionen im Kooperationsgebiet in Höhe von ca. 98 Mio. Euro vor, von denen ca. 82 Mio. Euro vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Rest von den nationalen Partnern beigesteuert werden. Das Programm ist in fünf Prioritätsachsen gegliedert.

Die erste Prioritätsachse „Forschung und Innovation“ ist mit rund 27,7 Mio. Euro (22,15 Mio. Euro aus dem EFRE) ausgestattet und umfasst drei spezifische Ziele: (1) Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen, (2) Förderung der Investitionen im Bereich F&I durch die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen (3) Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet.

Die zweite Prioritätsachse „Natur und Kultur“ wird mit rund 29,2 Mio. Euro ausgestattet (24,88 Mio. Euro EFRE-Mittel) und beinhaltet das vierte spezifische Ziel des Programms: (4) Schutz und Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes zur Steigerung der touristischen Attraktivität des Gebiets.

Die dritte Achse „Institutionen“ umfasst eine Mittelzuweisung von 20,2 Mio. Euro (17,15 Mio. Euro EFRE-Mittel) und beinhaltet das fünfte spezifische Ziel (5) Stärkung der grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit in den zentralen Bereichen des Programmgebietes.

Die vierte Prioritätsachse „CLLD - Regionalentwicklung auf lokaler Ebene“ umfasst eine Zuweisung von 15,4 Mio. EUR (13,13 Mio. Euro EFRE-Mittel) und das sechste spezifische Ziel (6) „Förderung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet durch integrierte

¹ Europäische Kommission (2014), „Guidance document on monitoring and evaluation – European Cohesion Fund, European Regional Development Fund – Concepts and recommendations, http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/2014/working/wd_2014_en.pdf.

grenzübergreifende Strategien gemäß dem CLLD-Ansatz“. Die fünfte Achse „Technische Hilfe“ ist nicht Gegenstand dieser Bewertung.

Nach den im Jährlichen Durchführungsbericht 2021 vorgelegten Daten gibt es 37 Projekte in Achse 1, 33 in Achse 2, 26 in Achse 3, 63 in Achse 4 (4 CLLD-Strategien und 59 Mittelprojekte) und 18 in Achse 5.

Bewertungsthemen

Der vorliegende Bewertungsbericht ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil wird der Beitrag der einzelnen spezifischen Programmziele analysiert. Der zweite Teil befasst sich mit anderen Themen von Interesse: Fähigkeit des Programms, Hindernisse für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abzubauen/zu beseitigen; Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit der Zusammenarbeit; Übertragbarkeit; Anpassungsfähigkeit an die COVID-19-Krise, Synergien und Auswirkungen des Programms auf die örtliche Gemeinschaft.

Methodischer Ansatz

Die Bewertung basiert auf folgenden Kriterien:

- Analyse der Output- und Ergebnisindikatoren und Analyse der relevanten Programmunterlagen (z.B. Jährlicher Durchführungsbericht)
- Befragung der Lead Partner laufender und abgeschlossener Projekte der spezifischen Ziele 1, 2, 3, 4, 5 sowie der Klein- und Mittelprojekte des SZ 6
- Befragung der lokalen Akteure und Interessenvertreter der CLLD-Strategien
- Interviews mit dem Management der vier CLLD-Strategien
- 12 Fallstudien
- Kapitalisierung früherer Bewertungsaktivitäten.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Achse I: Spezifisches Ziel 1

Schlussfolgerung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das SZ I „Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen“ durch drei Maßnahmen umgesetzt wurde: Identifizierung von Synergien und Potenziale, Umsetzung von Maßnahmen zum Wissensaustausch und Investitionen in gemeinsame Infrastrukturen und Ausrüstungen.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass die gesetzten Programmziele erreicht wurden. Außerdem wurde bei den Output-Indikatoren CO42 und OI2 zur Messung von Forschungseinrichtungen und Forschern sowie beim Ergebnisindikator R11 der Zielwert für 2023 bereits überschritten. Darüber hinaus wurde bei CO42 und OI2 nicht nur das Programmziel weit übertroffen und damit anfänglich unterschätzt, sondern auch die Projekte selbst konnten bereits Werte erreichen, die über denen ihrer ausgewählten Vorhaben lagen.

Die Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels für SZ I.1 und die Erreichung der gesetzten Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Veränderung des Umfelds und der Beteiligung des Forschungspersonals an Forschungs- und Innovationstätigkeiten im grenzüberschreitenden Raum, insbesondere durch den Austausch von Wissen und gemeinsame Investitionen in Infrastrukturen und Ausrüstungen. Was den Mehrwert betrifft, so wird auch die Entwicklung von Fachwissen durch den Austausch und die Erprobung neuer Lösungen und Verfahren, die sich aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ergeben, hervorgehoben. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass es keine „objektive“ Methode gibt, um zu beschreiben, wie das Programm zu den „Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft des grenzüberschreitenden Gebiets“ beigetragen hat. Dies ist auf das Fehlen von Messkriterien und einer klaren Definition der Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft zurückzuführen.

Achse I: Spezifisches Ziel 2

Schlussfolgerung

Das spezifische Ziel 2 „Förderung der Investitionen im Bereich F&I durch die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen“ sah zwei Maßnahmen vor: Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zum Technologie- und

Kompetenztransfer zwischen Unternehmen, Unternehmen und F&I-Einrichtungen sowie F&I-Einrichtungen untereinander und Förderung der Einrichtung und Entwicklung von strukturierten Netzwerken und Cluster.

Die Analyse der Indikatoren hat ergeben, dass alle Output-Indikatoren die Zielwerte für 2023 erreicht haben. Im Falle von CO01, CO04, CO41, d.h. Unternehmen, die Unterstützung, einschließlich nicht-finanzieller Unterstützung, erhalten, oder Unternehmen, die bereits im Jahr 2021 an grenzüberschreitenden Forschungsprojekten teilnahmen, sind die Werte mehr als doppelt so hoch wie das für 2023 gesetzte Ziel. Der Ergebnisindikator RI2, d.h. die Beteiligung von Unternehmen an grenzüberschreitenden Innovationsnetzwerken und -clustern, wurde auch 2018, dem Jahr mit den letzten verfügbaren Daten, bereits erreicht. Auch bei den Output- und Ergebnisindikatoren wurde das Programmziel weit übertroffen und damit anfänglich unterschätzt.

Die durchgeführte Analyse ermöglichte es, die Wirksamkeit der Theorie des Wandels und die Erreichung der wichtigsten vorgesehenen Ziele sowie den Beitrag der finanzierten Maßnahmen zu einer positiven Veränderung des Umfelds zu bestätigen. Besonders hervorgehoben werden die Schaffung oder der Erhalt spezifischer Arbeitsplätze für Forschungspersonal und die Verbesserung bzw. der Aufbau von Forschungs- und Innovationsnetzen, die die zweite Maßnahme des spezifischen Ziels ergänzen. Der Beitrag zur ersten Maßnahme lässt sich aus dem grenzüberschreitenden Mehrwert ableiten, der in Bezug auf die Förderung von Innovationen, den Austausch bewährter Verfahren und die Entwicklung von Fachwissen erzielt wurde. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass es keine „objektive“ Methode gibt, um zu beschreiben, wie das Programm zu den „Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft des Grenzgebiets“ beigetragen hat.

Achse I: Spezifisches Ziel 3

Schlussfolgerung

Das spezifische Ziel 3 „Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet“ unterstützt Unternehmen in der Erprobungsphase von Innovationen, in Wachstum und Entwicklung, in ihrer Innovationskapazität, bei der Gründung von Start-ups und beim Aufbau von Netzwerken zwischen grenzüberschreitenden KMU zur Innovation.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass sowohl der Output-Indikator CO05 (Zahl der geförderten neuen Unternehmen) als auch der Ergebnisindikator RI3 (F&I Aufwendungen im Wirtschaftssektor in % zum BIP) den Zielwert für 2023 weitgehend erreicht haben. Beim Output-Indikator überstieg der Wert für 2021 das endgültige Ziel für 2023 um mehr als das Zehnfache, was darauf hindeutet, dass die Werte im Vorfeld deutlich unterschätzt wurden.

Die durchgeführte Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels von SZ 3 und die Erreichung seiner vorgesehenen Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Maßnahmen zu einer positiven Veränderung des Umfelds und zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen. Der Beitrag der Projekte zielte in erster Linie darauf ab, die Fähigkeit der Unternehmen zur Durchführung innovativer Tätigkeiten zu verbessern, aber auch auf die Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation durch Verbesserung der Innovationsbasis der Unternehmen im Programmgebiet.

Empfehlung Achse I

Die Leitlinien der Europäischen Kommission für den Abschluss von Programmen (2021/C 417/01) sehen in Kapitel 5 vor, dass im abschließenden Programmdurchführungsbericht die Mitgliedstaaten „die Erfolgswerte für das Jahr 2023 erläutern, insbesondere wenn diese erheblich von den festgelegten Zielen abweichen (d.h. bei einer Abweichung von mehr als 20 %)“. In Anbetracht der obigen Ausführungen wird vorgeschlagen, für den Abschlussbericht Begründungen für die Abweichung der Indikatoren von den Zielvorgaben zu erstellen.

Für den nächsten Programmplanungszeitraum ist zu beachten, dass das spezifische Ziel „i) Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien“ für das strategische Ziel I einen Schwerpunkt hat, der sich zumindest teilweise von dem des spezifischen Ziels I im Zeitraum 2014-2020 unterscheidet. Unter Berücksichtigung des neuen strategischen Rahmens wird vorgeschlagen, Maßnahmen zu fördern, die die wirksamsten Interventionen zur Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazität unterstützen. Diese sollten Folgendes fördern: (1) den Austausch von Wissen und Know-how, (2) die Verbesserung oder den Aufbau von Forschungs- und Innovationsnetzen (z.B. formelle oder informelle Cluster), (3) die Förderung der Fähigkeit von Unternehmen zur Durchführung innovativer Tätigkeiten, (4) eine stärkere Sensibilisierung für Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren über die Grenzen hinweg.

Darüber hinaus wird vorgeschlagen, im Projektformular - ähnlich wie bei den Arten der Maßnahmen im Zeitraum 2014-2020 - die Möglichkeit vorzusehen, dass das Projekt angibt, zu welchem „Themenbereich“ es beiträgt. Auf diese Weise können die Projekte nach Themenbereichen „gezählt“, die Programmindikatoren möglicherweise aufgeschlüsselt und überprüft werden, ob und wie die Projekte die Themenbereiche angemessen abdecken. Die Liste kann, falls erforderlich, auch während der Programmdurchführung aktualisiert werden.

Achse 2: Spezifisches Ziel 4

Schlussfolgerung

Das spezifische Ziel 4 „Schutz und Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes“ wurde durch zwei Maßnahmen umgesetzt: Verbesserung der Bio- und Geodiversität und Schutz, Erhalt und sanfte Inwertsetzung des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass alle Zielwerte für Output- und Ergebnisindikatoren bereits 2021 weitgehend erreicht wurden. Wie bei SZ 3 wurden auch hier die Werte deutlich unterschätzt: Bei den Output-Indikatoren CO01 (Unternehmen, die Unterstützung erhalten), CO04 (Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten) und CO23 (Fläche der Habitats) waren die Werte 2021 bereits mehr als zehnfach so hoch wie der Zielwert 2023. Auffallend ist die Fläche der Habitats, die im Jahr 2021 um das 28-fache über dem Zielwert 2023 lag.

Die durchgeführte Analyse ermöglicht es, die Wirksamkeit der Theorie des Wandels von SZ 3 und die Erreichung der Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Veränderung der Umwelt und zur Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes zu bestätigen. Der Beitrag der Projekte zielte vor allem auf die Förderung einer nachhaltigen Verwaltung des Kultur- und Naturerbes und die Steigerung der Touristenströme ab. Der größte Mehrwert von SZ 4 ist die Entwicklung neuer Fähigkeiten und die Erprobung neuer Lösungen und Verfahren. Es besteht weiterhin die Gefahr eines teilweisen Zielkonflikts zwischen der Förderung und dem Schutz des Kulturerbes und der Förderung der touristischen Nutzung, der nur unter dem Gesichtspunkt eines nachhaltigen Tourismus gelöst werden kann, dessen Stärkung nicht unbedingt auf die Zunahme der Touristenströme zurückzuführen ist.

Empfehlung

Für die künftige Programmplanung wird insbesondere vorgeschlagen, bei der Umsetzung des Programms 2021-2027 zu präzisieren, wie die Prioritäten 2 und 3 zu den Hauptinterventionsbereichen der spezifischen Ziele 2.iv, 2.vii und 4.vi beitragen. Dieses Mapping könnte

- dazu beitragen, zu verstehen, wie das Programm durch die Auswahl der Vorhaben die Umsetzung der Theorie des Wandels für jedes spezifische Ziel gewährleisten kann und
- durch den Fragebogen an die Begünstigten, der zur Ermittlung der Ergebnisindikatoren des Programms (RCR84 Organisationen, die nach Projektabschluss grenzübergreifend zusammenarbeiten) dient oder durch die Bewertung durchgeführt werden.

Achse 3: Spezifisches Ziel 5

Schlussfolgerung

Das spezifische Ziel 5 „Stärkung der grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit in zentralen Bereichen des Programmgebietes“ sieht zwei Arten von Maßnahmen vor: Abgestimmte Aktivitäten und gemeinsame Maßnahmen der Verwaltungen/öffentlichen Einrichtungen sowie Harmonisierung vorhandener Normen und Programme sowie Gemeinsame Planung und Verwirklichung integrierter Leistungen und Einrichtungen.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass die Zielwerte erreicht wurden. Die Output-Indikatoren CO44 d.h. Anzahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen und IO9 d.h. Anzahl neu geschaffener Konzepte und Dienstleistungen, übertrafen bereits im Jahr 2021 den Zielwert bei weitem. Darüber hinaus wurde auch der Ergebnisindikator R15, der die Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit im Programmgebiet vorsieht, erreicht.

Die durchgeführte Analyse ermöglicht es, die Wirksamkeit der Theorie des Wandels des SZ 3 und die Erreichung der Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Veränderung der Umwelt und zur Stärkung der grenzüberschreitenden institutionellen Zusammenarbeit, insbesondere in den Bereichen Risikoprävention und Katastrophenschutz, nachhaltige Mobilität und Gesundheit, zu bestätigen. Der Beitrag der Projekte zielte vor allem auf die Anwendung neuer Verfahren, den Erwerb neuer Fähigkeiten und eine größere Effizienz bei der Erbringung von Dienstleistungen sowie auf eine erhöhte Aufmerksamkeit der Bürger und der lokalen Stakeholder für bestimmte Themen ab, wodurch die beiden Maßnahmen des SZ begünstigt wurden. Der größte Mehrwert von SZ 5 liegt in der Entwicklung neuer Fähigkeiten und dem Austausch neuer Praktiken.

Empfehlung

Für die künftige Programmplanung wird vorgeschlagen, die wichtigsten Themenbereiche für die Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit zu ermitteln, wie dies bei OI6, OI7 und OI8 der Fall war, und entsprechende Informationen über die Projektergebnisse zu sammeln. Diese können die „Bevölkerung“ betreffen, die von der Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit betroffen ist, oder die Art der gewählten Lösungen (z.B. Überwachungsinstrumente, Kooperationsstrukturen, neue oder verbesserte Dienstleistungen). Insbesondere für den Indikator RCR82 „Verringerte oder behobene rechtliche oder administrative grenzübergreifende Hindernisse“ unter Priorität 5 wird vorgeschlagen, zu unterscheiden, welche administrativen und rechtlichen Hindernisse auf grenzüberschreitender Ebene verringert oder abgebaut wurden. Diese Einteilung könnte

- dazu dienen, zu verstehen, wie das Programm durch die Auswahl der Vorhaben die Umsetzung der Theorie des Wandels für jedes spezifische Ziel gewährleisten kann und
- durch den Fragebogen an die Begünstigten, der zur Ermittlung des Ergebnisindikators eingesetzt wird, oder durch die Evaluierungstätigkeit durchgeführt werden.

Achse 4: Spezifisches Ziel 6

Schlussfolgerung

Das spezifische Ziel 6 „Förderung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet durch integrierte grenzübergreifende Strategien gemäß dem CLLD-Ansatz“ war in drei Maßnahmen unterteilt: Kleinprojekte, Mittelprojekte und CLLD-Management.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass fast alle den Zielwert erreicht haben. Die Output-Indikatoren O110 Anzahl der CLLD-Strategien, O112 Anzahl der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen und O113 Neue grenzüberschreitende Mobilitätslösungen, wurden bereits erreicht. Der Indikator O111 für die Zahl der genehmigten Kleinprojekte ist jedoch noch nicht erfüllt: 117 im Jahr 2021 bei einem Zielwert von 170. Schließlich wurde der Ergebnisindikator RI6 über die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure an Strategien bereits erreicht. Die letzte Zahl stammt jedoch aus dem Jahr 2018.

Die durchgeführte Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels von SZ 3 und die Erreichung seiner Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Veränderung des Umfelds und zur Stärkung der lokalen Integration und Eigenverantwortung. Allerdings gelang es den Projekten nicht, die Kapazitäten und die Zusammenarbeit durch die Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen zu verbessern, wie man es vielleicht erwartet hatte, sondern eher durch eine stärkere Bewusstseinsbildung und den Austausch bewährter Verfahren. Der grenzüberschreitende Mehrwert der CLLD-Projekte liegt vor allem in der Vernetzung zwischen privaten Akteuren und Unternehmen sowie in der Förderung von Innovationen im lokalen Kontext.

Empfehlung

Für den künftigen Programmplanungszeitraum könnte es sinnvoll sein, die Projektergebnisse mit Hilfe der folgenden Instrumente strenger zu messen.

Zunächst wird vorgeschlagen, den programmspezifischen Indikator „Akteure der Zivilgesellschaft in den grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategien (CLLD)“ aus der Priorität 4 des Programmplanungszeitraums zu verwenden. Zu den Akteuren gehören folgende Gruppen: lokale und regionale Behörden, Universitäten und Forschungseinrichtungen, Schulen und Ausbildungszentren,

öffentliche Agenturen und Dienstleistungsanbieter, andere öffentliche Einrichtungen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, NGO, religiöse Einrichtungen und gemeinnützige Vereine, informelle Gruppen und Netzwerke von Bürgern, Unternehmen und andere Akteure. Die Erfassung dieses Indikators sollte unter direkter Einbeziehung der Projektpartner und des Managements der CLLD-Strategien erfolgen. In diesem Sinne sollte der Abschlussbericht eines jeden Projekts auch so strukturiert sein, dass er den programmspezifischen Indikator enthält.

Zweitens wird vorgeschlagen, eine Katalogisierung der Projekte nach relevanten Themenbereichen auf der Ebene jeder einzelnen Strategie vorzunehmen, ähnlich wie dies im Programmplanungszeitraum 2014-2020 geschehen ist.

Schließlich wird vorgeschlagen, wie in dieser Bewertung bereits geschehen, eine Umfrage (z.B. zur Programmhälfte und/oder am Ende des Programmzeitraums) unter den Zielgruppen und Stakeholdern der Projekte durchzuführen. Aus diesem Grund wäre es wichtig, dass die Projektpartner die Kontaktdaten der beteiligten Stakeholder und Zielgruppen sammeln, damit sie erneut kontaktiert werden können. Diese Umfrage wäre unter anderem nützlich, um zu verstehen, wie der CLLD-Ansatz zur lokalen Entwicklung und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beiträgt. Eine solche Erhebung könnte von jeder der vier Strategien mittels eines Fragebogens durchgeführt werden und der Überwachung der Strategie sowie der Bereitstellung von Nachweisen für Programmergebnisindikatoren oder Bewertungsaktivitäten dienen.

Grenzüberschreitende Hindernisse

Schlussfolgerung

Das Programm trägt zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei, indem es ein Klima größeren Vertrauens schafft, das in allen SZ hoch ist. Dagegen trägt das Programm nur begrenzt dazu bei, sprachliche, administrative und rechtliche Hindernisse verschiedener Art zu überwinden. In sektoraler Hinsicht trägt das Programm zum Abbau grenzüberschreitender Hindernisse in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Forschung sowie - wenn auch in begrenztem Umfang - in den Bereichen Gesundheit, soziale Dienstleistungen, Arbeitsmarkt, Mobilität und Logistik sowie Klima und Umwelt bei.

In Bezug auf die Befragung der lokalen CLLD-Akteure zeigte sich dagegen, dass das größte grenzüberschreitende Hindernis für die meisten das Abrechnungsverfahren ist, gefolgt von der Knappheit an Informationen in den Aufrufen.

Empfehlung

Es wird vorgeschlagen, für den nächsten Programmplanungszeitraum genauere Messkriterien einzuführen, um den Beitrag der Projekte zum Abbau von administrativen und rechtlichen Hindernissen zu messen, soweit dies für ein Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit möglich ist, insbesondere für den Indikator RCR82. Eine ähnliche eingehende Studie könnte im Rahmen der Untersuchung von Projekten für das gesamte Programm und nicht nur für RCR82 durchgeführt werden.

Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit der Zusammenarbeit

Schlussfolgerung

Die Analyse der von den Lead Partnern der Projekte beantworteten Fragebögen zeigt, dass die Mehrzahl der Projekte Initiativen zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit der Ergebnisse im Laufe der Zeit vorsahen. Diese lassen sich in zwei Kategorien einteilen: selbstfinanzierte Maßnahmen der Projektpartner (die einzeln oder gemeinsam durchgeführt werden) und die Beschaffung von Mitteln aus öffentlichen, privaten und Interreg-Ressourcen. Bei mehr als der Hälfte der Projekte sehen die Partner einzeln oder gemeinsam organisierte Aktivitäten nach Projektende vor, um die Dauerhaftigkeit der Auswirkungen zu gewährleisten. 40% der Projekte sehen die Mobilisierung von regionalen oder nationalen öffentlichen Mitteln vor.

Auf der Ebene der spezifischen Ziele fallen Projekte mit einem höheren Grad an Nachhaltigkeit unter SZ 1 und 3. Die anderen SZ sind auf zusätzliche externe Ressourcen angewiesen, um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Darüber hinaus haben fast 60% der Projekte die Ergebnisse und Auswirkungen der Projekte in ihre tägliche Tätigkeit und ihr Handeln integriert. Bemerkenswerterweise sinkt diese Zahl jedoch auf eines von drei Projekten in SZ 6. Bei der Bewertung wurde auch untersucht, wie die Projekte die Zusammenarbeit in Zukunft fortsetzen wollen. Die Beliebtheit des Programms Italien-Österreich wurde bestätigt, insbesondere für SZ 1.

Empfehlung

Für künftige Projekte wird vorgeschlagen, eine strengere Bewertung der Art und Weise, wie die Nachhaltigkeit mittel- bis langfristig sichergestellt werden soll, vorzusehen. Weiters sollte das Projektformular die Frage vorsehen, welche Aktivitäten einzeln oder in Partnerschaft nach Projektende durchgeführt werden sollen. Dies wird die Projektpartner dazu veranlassen, mehr über diesen Aspekt der Projektleistung nachzudenken. Es wird auch vorgeschlagen, die Überwachung solcher nachhaltigkeitsorientierten Aktivitäten auch im Jahr vor dem Ende des Projekts zu fördern.

Dies ist besonders wichtig, weil der Indikator RCR84 im Programm 2021-2027 in verschiedenen Fällen herangezogen wird.

Übertragbarkeit

Schlussfolgerung

Es gibt zwei Formen, die Übertragbarkeit von Ansätzen, Outputs und Produkten der Kooperationsmaßnahmen zu gewährleisten. Die erste ist „passiv“, da sie auf dem freien Zugang zu Produkten/Outputs/Ergebnissen beruht; die zweite ist „proaktiv“, da sie eine direkte Tätigkeit voraussetzt. Insgesamt gaben etwa 81% der befragten Projekte den offenen Zugang als wichtigsten Weg zur Übertragbarkeit an. Die Projektpartner von SZ 1 und 2 unterstützen mehr Demonstrationsaktivitäten (Tests und Öffentlichkeitsarbeit) im Territorium, da sie einen effektiveren Technologietransfer ermöglichen (SZ 2). Sie unterstützen Aktivitäten zur Bekanntmachung von Vorteilen (SZ 1 und 2) und sind hauptsächlich mit überregionalen Netzwerken verbunden (SZ 1 und SZ 4).

Empfehlung

Für die Zukunft wird vorgeschlagen, die Programm-Website mit einem System auszustatten, das den freien Zugang zu den Ergebnissen und Outputs „aufwerten“ kann, indem es die Projektaktivitäten zentral fördert und damit die Übertragbarkeit erleichtert. In diesem Zusammenhang wird das Beispiel der Output Library des Interreg- Programms Two Seas² genannt.

Programm und COVID-19-Pandemie

Schlussfolgerung

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie führten bei etwa 2/3 der analysierten Projekte zu Verzögerungen bei der Durchführung. In SZ 3, 4 und 5 leisten einige der Projekte auch während der Notstandsphase durch die Förderung von Home Office, Home Schooling und Hilfe für Menschen in Not einen Beitrag, während andere zur wirtschaftlichen Erholung im Bereich der klinischen Forschung beitragen, indem sie ein „Online“-Modell für die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch mit Lösungen für die Kreislaufwirtschaft förderten und dadurch den Wiederaufschwung des Tourismus-

² <https://www.interreg2seas.eu/en/output-library>

und Kultursektors unterstützten. Am stärksten haben SZ 5 und 6 unter COVID-19 gelitten, während es bei fast 60% der SZ3-Projekte keine Veränderungen gab.

Die im Jahr 2022 durchgeführte Umfrage gibt Aufschluss über die Auswirkungen von COVID-19 auf die Projektaktivitäten. Die Pandemie hatte negative Auswirkungen, da sie die Projektaktivitäten erschwerte (37%), aber sie hatte auch Vorteile: Bei mehr als der Hälfte der Projekte konnten Ressourcen eingespart und die Effizienz der Aktivitäten gesteigert werden, und sie ermöglichte die Erprobung eines Modells, das zumindest teilweise auch in Zukunft gültig sein wird.

Was die Einbindung grenzüberschreitender Gemeinschaften betrifft, so konnten dank der verschiedenen Formen der Online-Interaktion auch mehr Akteure einbezogen werden.

Synergie

Schlussfolgerung

Das Programm fördert Synergien bei der thematischen Zusammenarbeit im Bereich der Inwertsetzung und des Schutzes des kulturellen Erbes sowie im Bereich der Forschung und Innovation. Sie trägt wirksam zur Governance im grenzüberschreitenden Raum bei, indem sie die EVTZ einbezieht, die institutionelle Zusammenarbeit stärkt, den Bottom-up-Ansatz durch die CLLD und die Umsetzung der EUSALP-Strategie fördert.

Empfehlung

Für den künftigen Programmplanungszeitraum wird vorgeschlagen, die im Zeitraum 2014-2020 begonnenen Maßnahmen fortzusetzen und thematische und sektorale Schlüsselbereiche zu ermitteln, auf die sich die Programmaktivitäten konzentrieren sollten, um ihre Wirksamkeit noch weiter zu erhöhen.

Auswirkungen des Programms auf die örtlichen Gemeinschaften

Schlussfolgerung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der größte Nutzen nicht so sehr in der Sicherung konkreter Vorteile im Programmgebiet, sondern vielmehr in der Sensibilisierung für die Chancen und Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und in den sozialen und menschlichen Beziehungen liegt.

Empfehlung

Für den künftigen Programmplanungszeitraum wird vorgeschlagen, diese Art der Analyse durch Bewertungsmaßnahmen fortzusetzen.

EINLEITUNG

Zweck und Aufbau des Bewertungsberichts

Der vorliegende Bewertungsbericht zu den Auswirkungen des Kooperationsprogramms Interreg Italien-Österreich 2014-2020 aktualisiert die Berichte von 2018 und 2020. Im Rahmen der Programmplanung 2014-2020 wird die Auswirkung definiert als die Veränderung, die einer bestimmten Intervention glaubwürdig zugeschrieben werden kann und somit die Fähigkeit des Programms und seiner spezifischen Ziele, den Referenzkontext zu verändern³.

Der Bericht gliedert sich in acht Kapitel und einige Anhänge, die ergänzende Informationen, insbesondere Fallstudien, enthalten. Das erste Kapitel beschreibt den methodischen Ansatz, die Fragestellungen und Bewertungskriterien, Methoden und Datenquellen. Die Kapitel 2 bis 7 enthalten die Ergebnisse der Bewertung der Auswirkungen für jedes spezifische Ziel. Kapitel 8 behandelt andere Themen von Interesse: Nachhaltigkeit, Übertragbarkeit, Fähigkeit des Programms, Hindernisse für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abzubauen/zu beseitigen, Beitrag zur Politik des Gebiets und die Fähigkeit des Programms, sich an die COVID-19-Pandemie anzupassen, das Vorhandensein von transversalen Auswirkungen (Synergien) und inwieweit die Interventionen eines spezifischen Ziels (SZ) des Programms Italien-Österreich 2014-2020 Auswirkungen auf andere SZ hatten. Das letzte Kapitel, Nummer 9, enthält die endgültigen Schlussfolgerungen und Empfehlungen für das Programm.

Programm Italien-Österreich 2014-2020

Das 2015 genehmigte Programm ist in fünf Achsen gegliedert. Die erste Achse „Innovation und Forschung“ konzentriert sich mit drei spezifischen Zielen auf Innovation und Forschung:

- SZ 1 „Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen“
- SZ 2 „Förderung der Investitionen im Bereich F&E durch die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen“
- SZ 3 „Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet“

³ Europäische Kommission (2014), „Guidance document on monitoring and evaluation – European Cohesion Fund, European Regional Development Fund – Concepts and recommendations, http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/2014/working/wd_2014_en.pdf.

Insgesamt werden der ersten Achse 26,94% der EFRE-Mittel zugewiesen.

Die zweite Prioritätsachse „Natur und Kultur“ sieht ein einziges spezifisches Ziel vor: SZ 4 „Schutz und Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes zur Steigerung der touristischen Attraktivität des Gebiets“ mit dem höchsten Anteil an EFRE-Mitteln, und zwar 30,25%. Die dritte Achse „Institutionen“ hat nur ein spezifisches Ziel: SZ 5 „Stärkung der grenzüberschreitenden institutionellen Zusammenarbeit in zentralen Bereichen des Programmgebiets“. Dieser Achse werden 20,85% der EFRE-Mittel zugewiesen.

Die vierte Achse „CLLD-Regionalentwicklung auf lokaler Ebene“ hat als einziges spezifisches Ziel SZ 6 „Förderung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet durch integrierte grenzübergreifende Strategien gemäß dem CLLD-Ansatz“. Diese Achse verfügt über Mittel in Höhe von 15,96% des gesamten EFRE.

Tabella I Interreg-Programm Italien – Österreich 2014-2020

Prioritätsachse	EFRE-Mittelzuweisung	Gesamtzugewiesung
I Innovation und Forschung	22.150.892	27.688.615
II Natur und Kultur	24.879.920	29.270.495
III Institutionen	17.146.804	20.172.711
IV CLLD-Regional-Entwicklung auf lokaler Ebene	13.126.919	15.443.435
V Technische Hilfe	4.934.331	5.805.096
Insgesamt	82.238.866	98.380.352

Quelle: Operationelles Programm

I METHODISCHER ANSATZ

I.1 FRAGEN UND BEWERTUNGSKRITERIEN

Die vorliegende Evaluierung (Bewertungsbericht) basiert auf einigen Bewertungsfragen, die für jedes SZ definiert wurden, sowie auf anderen allgemeinen Fragen.

Die Fragen zu den einzelnen SZ wurden bereits im ersten und zweiten Bewertungsbericht in frühen Projektphasen behandelt. Zu diesem Zeitpunkt bezogen sich die Berichte jedoch auf noch laufende Projekte. In diesem Bericht werden hingegen die ersten Erkenntnisse vorgestellt, die auf „erzielten“ und „echten“ Ergebnissen beruhen. In der folgenden Tabelle sind die Fragen zu den SZ aufgeführt.

Tabelle 2 Fragen zu den spezifischen Zielen

<i>Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation in den Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft beigetragen? (SZ 1)</i>
<i>Inwieweit hat das Programm zur Förderung von Investitionen in F&I durch eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen beigetragen? (SZ 2)</i>
<i>Inwieweit hat das Programm zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet beigetragen? (SZ 3)</i>
<i>Inwieweit hat das Programm zum Schutz und zur Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes beigetragen? (SZ 4)</i>
<i>Inwieweit hat das Programm zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit in den zentralen Bereichen des Programmgebietes beigetragen? (SZ 5)</i>
<i>Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Strategie nach dem CLLD-Ansatz zur Stärkung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet beigetragen? (SZ 6)</i>

Die Antwort auf jede dieser Fragen zu den Auswirkungen der einzelnen SZ erfolgte anhand folgender Kriterien:

- **Relevanz** – Es wurden die Hauptgründe für die Einreichung von Projekten und die Entwicklung der Projektpartnerschaft untersucht. Die Informationsquellen waren: Nachweise aus den früheren Berichten, Online-Befragung der Lead Partner und der Kleinprojekte für den vorliegenden Bericht, Online-Befragung der Interessenvertreter von CLLD-Projekten (einschließlich Projektpartner, die keine Lead Partner sind, Vertreter der Zielgruppen), Fallstudien, Interviews mit dem Management der vier CLLD-Strategien.
- **Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis** – Die Analyse umfasst die vier Säulen der Theorie des Wandels jedes SZ:

- Umsetzung der geplanten Maßnahmen
- Outputs, gemessen anhand der Programmindikatoren
- Beitrag zur Veränderung auf der Grundlage der Informationen, die mittels Programmindikatoren, Fallstudien und Befragung der Lead Partner ermittelt wurden
- Veränderungen im Programmgebiet, erfasst anhand der Ergebnisindikatoren des Programms.

Darüber hinaus - und in Bezug auf jedes SZ - :

- überprüft die Bewertung das Erreichen der Zielwerte der Output- und Ergebnisindikatoren anhand der Daten des jährlichen Durchführungsberichts 2021 (JDB)
- veranschaulicht sie das „Herbeiführen der Entwicklungsschritte“ unter Berücksichtigung der vom Programm vorgesehenen Arten von Maßnahmen
- untersucht sie die Projektergebnisse anhand der Indikatoren, der Fragebogenumfrage und der Fallstudien und hebt dabei folgendes hervor:
 - den Beitrag der Projekte zur Veränderung des Programmergebnisindikators
 - die zusätzlichen Auswirkungen, die erzeugt oder erwartet wurden und nicht direkt auf den Programmergebnisindikator zurückzuführen sind.
- **Grenzüberschreitender Mehrwert** – Die Evaluierung untersucht in zwei Schritten, worin der Mehrwert des Programms auf der Grundlage der Lead-Partner-Befragung und der Fallstudien besteht. In einem ersten Schritt wurde bei der Bewertung die *Zusätzlichkeit* („added value“) der Interventionen untersucht: Dabei wurde geprüft, **ob es durch das Programm ermöglicht wurde, Ergebnisse zu erzielen**,
 - die sonst nicht erreicht worden wären (*vollständige Zusätzlichkeit*),
 - die in geringerem Maße erreicht worden wären (*verstärkender Effekt*),
 - die über einen längeren Zeitraum hinweg erreicht worden wären (*Beschleunigungseffekt*)
 - die ohnehin erreicht worden wären (*vernachlässigbare Zusätzlichkeit*).

In einem zweiten Schritt wurden die verschiedenen Formen des Mehrwerts untersucht:

- *Vernetzung* – Die Maßnahmen fördern die Vernetzung zwischen privaten Akteuren, Unternehmen, Verbänden, Bürgergruppen und NRO
- *Soziokultureller Austausch* — Die Interventionen ermöglichen unter anderem Mehrsprachigkeit und die Aufwertung und Erhaltung des kulturellen und historischen Erbes des Gebiets
- *Aufbau institutioneller Kapazitäten und Schaffung grenzübergreifender Synergien* — Die Interventionen unterstützen die Beseitigung grenzübergreifender administrativer

Hindernisse und die Einführung gemeinsamer Governance-/Monitoring-Instrumente sowie die Schaffung grenzübergreifender Synergien mit anderen Interventionen oder anderen Programmen auf nationaler/lokaler Ebene

- *Förderung und Schutz des Natur- und Umwelterbes* – Die Projekte unterstützen Investitionen in ökologische Nachhaltigkeit und Anpassung an den Klimawandel
- *Beitrag zur Innovation* – Die Interventionen fördern die Einführung von Innovationen, private Investitionen in Forschung und Innovation, die Erprobung neuer Lösungen und Verfahren.

Querschnittlich zu diesen Formen des Mehrwerts fördern die Projekte den Austausch bewährter Praktiken, die der Vernetzung und dem soziokulturellen Austausch dienen und im Wesentlichen auf Innovation, Kapazitätsaufbau, aber auch auf das Natur- und Umwelterbe ausgerichtet sein können.

Durch weitere, allgemeinere Fragen wurden auf Programmebene die verfügbaren Erkenntnisse aus der Durchführung der Projekte in Bezug auf folgende Aspekte untersucht:

- **Beitrag des Programms zur Beseitigung grenzüberschreitender Hindernisse**, d.h. der kulturellen, physischen, rechtlichen und administrativen Barrieren, die damit verbunden sind, dass italienische Partner mit österreichischen Partnern zusammenarbeiten und umgekehrt
- **Nachhaltigkeit**, d.h. die Fähigkeit, die Kontinuität der Investitionen und erzielten Ergebnisse nach Projektende zu gewährleisten
- **Übertragbarkeit**, d.h. die Fähigkeit, die Ansätze zur Zusammenarbeit zu verallgemeinern und den Output auf andere Kontexte als dem des Projekts zu übertragen
- **Programm und Covid-19-Pandemie**
- **Synergien** zwischen spezifischen Zielen, mit anderen Programmen und Interventionen und der Rolle der EVTZ.

Die folgende Tabelle enthält die allgemeinen Fragen, die als querschnittlich für alle SZ zu verstehen sind.

Tabelle 3 Allgemeine Bewertungsfragen

<p><i>Grenzüberschreitende Hindernisse</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Welche Maßnahmen sind am effektivsten, um Barrieren und Hindernisse zu überwinden?</i>
<p><i>Nachhaltigkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Welche Arten der Zusammenarbeit dauern am längsten und warum?</i> • <i>Welche Erkenntnisse wurden aus der Nachhaltigkeit der Ergebnisse und Auswirkungen von Projekten gezogen?</i>
<p><i>Übertragbarkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Welche Erkenntnisse wurden in Bezug auf die Übertragbarkeit von Kooperationsansätzen und -ergebnissen gezogen, die verallgemeinert und auf andere Kontexte übertragen werden können?</i>
<p><i>Programm und COVID-19-Pandemie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Welche Auswirkungen hatte die COVID-19-Krise auf die Projekte?</i>
<p><i>Synergien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wo gibt es Synergien mit anderen Programmen, Strategien und Maßnahmen (auch mit spezifischen Zielen)?</i> • <i>Welche ist die Rolle der bestehenden grenzüberschreitenden Institutionen (z.B. EVTZ)?</i>

I.2 METHODEN UND DATENQUELLEN

Wie bereits in der Beschreibung der Kriterien beschrieben, stützt sich die Bewertung auf die folgenden Hauptquellen:

- Output- und Ergebnisindikatoren des Programms
- einschlägige Unterlagen (z.B. Kooperationsprogramm, JDF, Umweltbericht, frühere Bewertungsberichte)
- Online-Befragung der Lead Partner der Projekte in SZ 1, 2, 3, 4, 5 und der in SZ 6 gestarteten Mittel- und Kleinprojekte, die repräsentativ für alle CLLD-Strategien sind
- 8 Interviews mit dem Management jeder der vier CLLD-Strategien, eines mit dem italienischen Partner und eines mit dem österreichischen Partner
- Fallstudien, die die Interviews mit den Lead Partnern der Mittelprojekte in SZ 6 beinhalten
- Online-Befragung der CLLD-Interessenvertreter, die sich an die Zielgruppen und einfachen Projektpartner (nicht Lead Partner) der CLLD-Projekte richtet und in Zusammenarbeit mit dem Management der vier Strategien ausgearbeitet, gestaltet und bereitgestellt wurde.

Ein Schwachpunkt der Analyse ist, dass für das SZ 3 nicht genügend Rückmeldungen aus der im Sommer 2022 durchgeführten Umfrage gesammelt wurden. Aus diesem Grund stammen die Daten aus der Umfrage von 2020, während die qualitativen Informationen aus den Fallstudien von 2022 stammen.

Kennzeichen der Fallstudien:

- Sie betreffen abgeschlossene Projekte oder Projekte im letzten Jahr ihrer Umsetzung.
- 2 Fallstudien für SZ 1, 2, 3, 4, 5 mit zwei Interviews für jedes Projekt: eines mit einem italienischen Partner und eines mit einem österreichischen Partner (10 Projekte, 20 Interviews).
- 5 Fallstudien für SZ 6: mindestens ein Mittelprojekt und ein Kleinprojekt pro Strategie (5 Projekte, 5 Interviews).

Die folgende Tabelle zeigt die durch Fallstudien abgedeckten Projekte:

Tabella 4 Durch Fallstudien abgedeckte Projekte

SZ	Code	Projetke	Lead Partner (LP) / Projektpartner (PP)
1	ITAT1002	REBECKA – Modello di valutazione delle varietà e delle superfici vitate considerando gli impatti e le opportunità date dal cambiamento climatico nelle Alpi	LP: Centro di sperimentazione Agraria e Forestale Laimburg PP: JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH
	ITAT1007	IDEE – Network di ricercar transfrontaliero per la progettazione Integrata Di sistemi Energetici Efficienti in aree urbane	LP: Università degli Studi di Udine PP: Research Studios Austria Forschungsgesellschaft mbH
2	ITAT1028	ICAWER – Interregional Concept for Advanced Wastewater Energy Reclamation	LP: SYNECO tec GmbH PP: Eco center SPA
	ITAT1008	LABS.4.SME – Digital Labs 4.0 per l’innovazione delle PMI transfrontaliere	LP: ECIPA PP: Salzburg Research
3	ITAT1019	COAT4CATA – Sviluppo di rivestimenti e processi di rivestimento per il trattamento catalitico dei gas esausti	LP: Treibacher Industrie AG PP: Università degli studi di Udine
	ITAT1037	EES AA – Entrepreneurial Ecosystem Alpe Adria	LP: Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds PP: Friuli Innovazione Centro di Ricerca e di Trasferimento Tecnologico
4	ITAT2004	MADE – Malga and Alm Desired Experience	LP: Consorzio di Promozione Turistica del Tarvisiano, di Sella Nevea e di passo Pramollo PP: Comune di Hermagor - Pressegger See
	ITAT2010	GeoTrAC – Geoparco Transfrontaliero delle Alpi Carniche	LP: Comune di Udine – Museo Friulano di Storia Naturale PP: Geopark delle Alpi Carniche
5	ITAT3011	A21 – A21Digital Tyrol Veneto	LP: A21DIGITAL PP: Università degli Studi di Verona
	ITAT3012	EUMINT – Euroregioni, Migrazione e Integrazione	LP: Eurac Research PP: Zentrum für MigrantInnen in Tirol
6	ITAT4023	Management Wipptal	LP: Regionalmanagement Wipptal PP: Bezirksgemeinschaft Wipptal
	ITAT4025	Management Dolomiti Live	LP: Regionsmanagement Osttirol PP: LAG Alto Bellunese
	ITAT4038	Management Terra Raetica	LP: RegioL Regionalmanagement Landeck PP: GWR Val Venosta
	ITAT4040	Management HEurOpen	LP: LAG Region Hermagor PP: Open Leader e Euroleader

SZ	Code	Projekte	Lead Partner (LP) / Projektpartner (PP)
	ITAT4112	ReSyst (Dolomiti Live) – Dispositivi di soccorso per le attività invernali – progetto medio	LP: Dolomiticert
	ITAT4051	Archeologia in rete (Dolomiti Live) – Archeologia in rete: gli antichi abitanti delle Alpi orientali – progetto medio	LP: Magnifica Comunità di Cadore
	ITAT4151	Taste the parks (HeurOpen) – Natura e sapori unici: alla scoperta dei Parchi Naturali Weissensee e Prealpi Giulie – progetto piccolo	LP: Parco Regionale delle Prealpi Giulie

Der Zusammenhang zwischen den Bewertungsfragen und den Fragen, die in den Fragebögen und während der Interviews gestellt wurden, wird in Tabelle 5 sowohl in Bezug auf die Fragestellungen zu den SZ als auch auf die querschnittliche Bewertung schematisch dargestellt. Jede Bewertungsfrage wird von mindestens einem Datenerhebungsinstrument aufgegriffen.

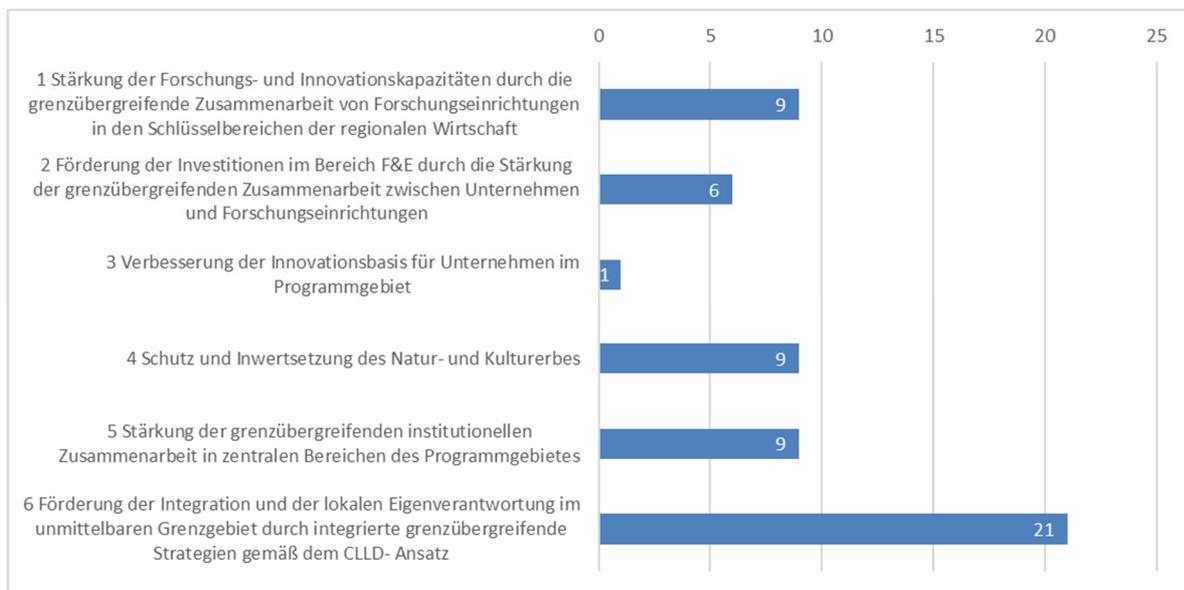
Tabelle 5 Zusammenhang zwischen Bewertungsfragen und Fragebögen/Interviews

Bewertungsfragen	LP online Fragebogen	LP online Fragebogen für Kleinprojekte	Interview an Management der CLLDstrategien	Interview Fallstudien	Interview Fallstudien Kleinprojekte
<i>Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation in den Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft beigetragen? (SZ 1)</i>					
<i>Inwieweit hat das Programm zur Förderung von Investitionen in F&I durch eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen beigetragen? (SZ 2)</i>					
<i>Inwieweit hat das Programm zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet beigetragen? (SZ 3)</i>					
<i>Inwieweit hat das Programm zum Schutz und zur Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes beigetragen? (SZ 4)</i>					
<i>Inwieweit hat das Programm zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit in den zentralen Bereichen des Programmgebietes beigetragen? (SZ 5)</i>					
<i>Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Strategie nach dem CLLD-Ansatz zur Stärkung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet beigetragen? (SZ 6)</i>					
<i>Welche Maßnahmen sind am effektivsten, um Barrieren und Hindernisse zu überwinden?</i>					
<i>Welche Arten der Zusammenarbeit dauern am längsten und warum?</i>					
<i>Welche Erkenntnisse wurden aus der Nachhaltigkeit der Ergebnisse und Auswirkungen von Projekten gezogen?</i>					
<i>Welche Erkenntnisse wurden in Bezug auf die Übertragbarkeit von Kooperationsansätzen und -ergebnissen gezogen, die verallgemeinert und auf andere Kontexte übertragen werden können?</i>					
<i>Welche Auswirkungen hatte die COVID-19-Krise auf die Projekte?</i>					

Bewertungsfragen	LP online Fragebogen	LP online Fragebogen für Kleinprojekte	Interview an Management der CLLDstrategien	Interview Fallstudien	Interview Fallstudien Kleinprojekte
<i>Wo gibt es Synergien mit anderen Programmen, Strategien und Maßnahmen (auch mit spezifischen Zielen)?</i>					
<i>Welche ist die Rolle der bestehenden grenzüberschreitenden Institutionen (z.B. EVTZ)?</i>					

Die Online-Befragung der Lead Partner wurde im Zeitraum Juni-Juli 2022 durchgeführt und ermöglichte die Erhebung von 43 ausgefüllten Fragebögen. Von diesen 43 Fragebögen bezogen sich 6 auf SZ 1, 6 auf SZ 2, 7 auf SZ 4, 8 auf SZ 5 und 16 auf SZ 6. Von den 16 Fragebögen zu SZ 6 sind 12 als Mittelprojekte und 4 als „Mehrfach“-Projekte zu betrachten, d.h. sie beziehen sich jeweils auf eine Stichprobe kleiner CLLD-Projekte.

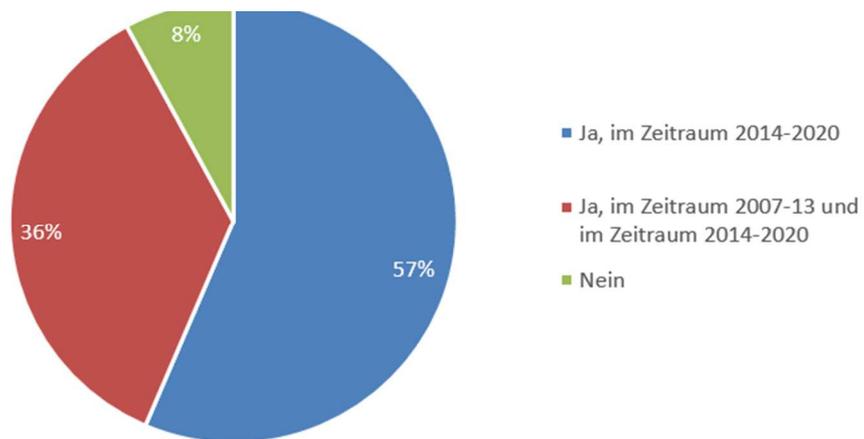
Abbildung 1 Anzahl der Projekte pro SZ, die durch den Online-Fragebogen an die Lead Partner erfasst wurden



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Die Lead Partner zeichnen sich durch ein hohes Maß an Kooperationserfahrung aus, da alle in mindestens einem der letzten beiden Programmplanungszeiträume (2007-2013 und 2014-2020) Kooperationserfahrungen im Kontext Italien-Österreich gesammelt haben. Fast 40% von ihnen sogar in beiden Programmplanungszeiträumen. Darüber hinaus haben etwa 70% der Befragten mindestens ein Projekt außerhalb des Programms „Interreg Italien-Österreich“ eingereicht. Von den 30 Lead Partnern, die ein Projekt außerhalb von Interreg Italien-Österreich eingereicht haben, taten dies 13 für europäische Programme oder andere Interreg-Programme wie z.B. Interreg B „Mitteleuropa“ oder „Interreg B Alpenraum“.

Abbildung 2 Bisherige Erfahrungen der Lead Partner



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

2 SPEZIFISCHES ZIEL I

Das spezifische Ziel „Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen in den Schlüsselbereichen der regionalen Wirtschaft“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Investitionspriorität Ia und ist Teil der Prioritätsachse I „Forschung und Innovation“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 27.688.615 Euro vorsah, davon 22.150.892 Euro EFRE-Mittel und 5.537.723 Euro nationaler Beitrag. Das spezifische Ziel wird durch drei Maßnahmen umgesetzt: 1) Ermittlung von Synergien und Potenzialen, 2) Umsetzung von Maßnahmen für den Wissensaustausch, 3) Investitionen in gemeinsame Infrastrukturen und Ausrüstungen.

Im Laufe der Programmplanung 2014-2020 wurden drei Aufrufe für die Auswahl der Projekte veröffentlicht, von denen der erste und der dritte auch für Projekte der Prioritätsachse I offenstanden. Insgesamt wurden 14 Projekte genehmigt.

2.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

2.1.1 Relevanz

Der Bewertungsbericht 2020 hat bereits deutlich gezeigt, dass analog zu den Interventionen des übrigen Programms, der Hauptgrund für den Start von Projekten in SZ I der grenzüberschreitende Entwicklungsbedarf (z.B. neue Dienstleistungen, Produkte, Studien usw.) ist und weniger die Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse oder die Fortsetzung bestehender Projekte und der Bedarf an Ressourcen für Projektpartner.

So wurde beispielsweise das Projekt REBECKA entwickelt, um den neuen Entwicklungsanforderungen aufgrund des Klimawandels im Weinbausektor gerecht zu werden, da die Produktion in immer höhere Lagen verlagert wird. Dagegen ist das Projekt „IDEE“ eines der wenigen, die als Fortsetzung eines früheren Projekts entstanden sind, sich jedoch den neuen Anforderungen im Bereich Fernwärme gestellt hat.

Darüber hinaus ist in allen SZ der Hauptgrund für die Wahl des Programms Italien-Österreich gegenüber anderen Finanzierungsformen das Vorhandensein einer geeigneten Partnerschaft und die Möglichkeit zur unkomplizierten Zusammenarbeit. Dies deutet auf die zentrale Bedeutung der Partnerschaft als Voraussetzung für den Start von Projekten hin. Darüber hinaus begünstigt der Wissensaustausch zwischen den Partnern die Interaktion wie im Fall des Projekts IDEE.

Es ist daher besonders wichtig, zu untersuchen, welches der zentrale Grund für die Entwicklung einer Partnerschaft ist. Der Bewertungsbericht 2020 hat gezeigt, dass für die gesamte Bandbreite der Projekte die beiden wichtigsten Gründe für den Beginn einer Partnerschaft die Kombination von Kompetenzen und Wissen sowie die früheren Erfahrungen mit diesem speziellen Förderprogramm „Interreg Italien-Österreich“ oder einem anderen Programm, sind. Die Analyse der Fallstudien bestätigt, dass die Projekte Kompetenzen, Wissen und frühere Kooperationserfahrungen kombinieren. Im Gegensatz zu anderen spezifischen Zielen werden die Partnerschaften in SZ 1 und SZ 2 aufgrund der Ausrichtung der Projekte auf Innovation und Forschung gebildet, um die Kombination von Fähigkeiten und Kenntnissen zu gewährleisten, und nicht aufgrund der derzeitigen und/oder früheren Teilnahme an anderen gemeinsamen Initiativen.

2.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Die Analyse berücksichtigte die Werte der Output-Indikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben: „CO42 Produktive Investitionen: Zahl der Forschungseinrichtungen, die an grenzübergreifenden Forschungsvorhaben teilnehmen“, „O11 Zahl unterstützter Forschungsk Kooperationen“ und „O12 Zahl der grenzüberschreitend aktiven Forscher in den Projekten“ basierend auf den Informationen des Jährlichen Durchführungsberichts (JDB) 2021. CO42 erfasst die Intensität der Präsenz von Forschungseinrichtungen in den Projekten, O11 erfasst die Anzahl der wissenschaftlichen Kooperationen, während O12 den direkten Beitrag des Programms zum Ergebnisindikator R11 „Anteil der grenzüberschreitend aktiven Forscher an Forschungseinrichtungen im Programmgebiet“ darstellt. Der Indikator R11 erfasst das Verhältnis zwischen den Forschern in Forschungs- und Innovationsprojekten auf grenzüberschreitender Ebene (Zähler) und der Gesamtzahl der Forscher im grenzüberschreitenden Gebiet (Nenner). Dieser Indikator umfasst neben dem Programm Italien-Österreich auch andere grenzüberschreitende Forschungs- und Innovationskapazitäten.

In Bezug auf die „wissenschaftliche“ Zusammenarbeit wurde auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben ein Wert erreicht, der geringfügig unter dem Zielwert liegt (13 Ende 2019 gegenüber 14 Ende 2023).

Die Analyse der Output-Indikatoren basierte auf den Werten, die den ausgewählten Vorhaben Ende 2021 zuzuordnen sind, und zeigte, dass die Zahl der Forschungsinstitute, die an grenzüberschreitenden, transnationalen oder interregionalen Forschungsprojekten teilnehmen, im Vergleich zum Zielwert für 2023 gestiegen ist (Indikator CO42). Der Indikator hatte im Jahr 2021 einen Wert von 80 in Bezug auf die bereits durch die Projekte erzielten Ergebnisse und 61 in Bezug auf die Ergebnisse, die auf der Grundlage der ausgewählten Projekte erzielt werden sollen, verglichen mit dem für das Ende der Programmplanung prognostizierten Zielwert von 24.

In Bezug auf die „wissenschaftliche“ Zusammenarbeit wurde auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben ein Wert erreicht, der geringfügig unter dem Zielwert (13) liegt. Ende 2019 wurden jedoch effektiv 14 Outputs erreicht, was dem Ziel für 2023 entspricht.

Die für den Indikator „O12 Zahl der grenzüberschreitend aktiven Forscher in den Projekten“ verfügbaren Daten quantifizieren den direkten Beitrag des Programms zum Indikator R11. Basierend auf den ausgewählten Vorhaben sind 165 Forscher an Projekten in SZ I beteiligt. Der Indikator O12 erreichte einen Wert von 233, was ebenfalls höher ist, als von den ausgewählten Vorhaben zu erwarten gewesen wäre.

Das Programm prognostizierte für das Gebiet einen Anstieg von R11 von 13 % im Jahr 2015 auf 14 % im Jahr 2023. Der letzte verfügbare Wert für 2021 liegt bei 21,23 % und damit bereits über dem Zielwert für 2023.

Tabelle 6 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben – SZ I

Indikator	Messeinheit	Wert 2021 (erzielt)	Wert 2021 (ausgewählte Projekte)	Zielwert 2023
CO42 Produktive Investitionen: Zahl der Forschungseinrichtungen, die an grenzübergreifenden Forschungsvorhaben teilnehmen	Organisationen	80	61	24
O11 Zahl unterstützter Forschungsk Kooperationen	Kooperationen	14	13	14
O12 Zahl der grenzüberschreitend aktiven Forscher in den Projekten	Personen	233	165	28
R11 Anteil der grenzüberschreitend aktiven Forscher an	%		21,23%	14% (Basiswert 13%)

Forschungseinrichtungen im Programmgebiet ⁴				
--	--	--	--	--

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2021 durch den Verfasser

Wie bereits erwähnt, wurde der Wert des Indikators als das Verhältnis zwischen der Anzahl der Forscher, die in grenzüberschreitenden F&I-Projekten (Forschung und Innovation) tätig sind, in diesem Falls 1552, und der Summe der Forscher in den Forschungseinrichtungen, die in der Erhebungsstichprobe enthalten sind (7309), berechnet. Im Einklang mit der in der ursprünglichen Programmierungsphase festgelegten Methodik für die Berechnung des Indikators, umfasste die Erhebung im Jahr 2018 Forschungszentren, die als Begünstigte am Programm Interreg Italien-Österreich 2014-2020 teilnahmen. Diese Forschungszentren waren Institutionen, welche den Fragebogen für die Baseline im Jahr 2015 bereits ausgefüllt oder zumindest erhalten hatten, sowie zusätzliche Forschungszentren, die von den RKs (regionalen Koordinierungsstellen) gemeldet wurden. Von den insgesamt 7309 Forschern waren 1552 an grenzüberschreitenden Forschungs- und Innovationstätigkeiten beteiligt.

Die Analyse der Umfrage aus dem Jahr 2020, auf deren Grundlage der Ergebnisindikator berechnet wurde, ermöglichte es, einige Aspekte des Indikators im Detail zu untersuchen:

- Der Wert des Indikators RII der untersuchten Forschungseinrichtungen beträgt auf italienischer Seite 30,5% und auf österreichischer Seite 17,8%.
- 60% der Befragten gaben an, an anderen Programmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit teilzunehmen, und 68% gaben an, an anderen oder ähnlichen europäischen/internationalen Forschungsprogrammen teilzunehmen, darunter von Stiftungen veröffentlichte Forschungsauftrufe, ministerielle und privat finanzierte Projekte, nationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte, regionale Initiativen für Innovation und Forschung, andere europäische Programme (z.B. Horizon 2020).

Der Indikator OI2 erfasst, wie bereits erwähnt, die Anzahl der grenzüberschreitend aktiven Forscher in Projekten und damit den direkten Beitrag des Programms zur

⁴ Wie bereits erwähnt wurde der Wert des Indikators als Verhältnis zwischen der Anzahl der in grenzüberschreitenden F&I-Projekten (Forschung und Innovation) tätigen Forscher (1552) und der Summe der Forscher in Forschungseinrichtungen, die in der Stichprobe der Untersuchung enthalten sind (7309), errechnet. Entsprechend der in der in der ersten Planungsphase definierten Methode zur Berechnung des Indikators umfasste die Umfrage die Forschungseinrichtungen, die als Begünstigte am Programm Italien-Österreich 2014-2020 teilgenommen haben, die Forschungszentren, die den Fragebogen für den Referenzwert im Jahr 2015 bereits beantwortet oder zumindest erhalten haben sowie weitere, von den RK (Regionale Koordinierungsstellen) empfohlene Forschungszentren. Von insgesamt 7309 Forschern scheinen 1552 in grenzüberschreitenden Forschungs- und Innovationstätigkeiten beteiligt zu sein.

Tätigkeit grenzüberschreitend aktiver Forscher, so wie sie vom Ergebnisindikator gemessen wurde. Das Verhältnis zwischen den 165 an Italien-Österreich-Projekten (OI2) beteiligten Forschern und den 1552 (Zähler von RII) Forschern, die im Rahmen des grenzüberschreitenden Programms für Forschungs- und Innovationstätigkeiten beteiligt sind, zeigt eine Intensität des Programmbeitrags von 10,6%⁵ als quantitative Abschätzung der Auswirkungen.

Die Analyse der Befragung der Lead Partner ermöglichte es, die wichtigsten Ergebnisse von SZ I zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten** hervorzuheben, nämlich:

- Schaffung / Aufrechterhaltung **spezifischer Arbeitsplätze für Forscher analog zu SZ 2** als Humankapital, das für den Transfer von Know-how und Technologien verantwortlich ist, der auf das Wachstum grenzüberschreitender Forschung und Innovation abzielt
- Verbesserung oder Aufbau von **Netzwerken für Forschung und Innovation** (z.B. formelle oder informelle Cluster)
- Einführung **neuer Verfahren**

Weitere Einzelheiten sind in der folgenden Tabelle ersichtlich, in der die Ergebnisse zwischen den SZ in Achse I verglichen werden. Die Werte addieren die Prozentsätze der bereits erzielten Ergebnisse mit den bis 2022 erwarteten.

Tabelle 7 Beitrag des Projekts zu Forschungs- und Innovationskapazitäten für SZ 1, 2, 3⁶

	Asse I	OS I	OS 2	OS 3*
Schaffung/Aufrechterhaltung spezifischer Arbeitsplätze für Forscher	60%	100%	50%	29%

⁵ Es ist auch anzumerken, dass laut der Fragebogenerhebung der Anteil der Forscher, die an Interreg V IT-AT beteiligt sind, 15,3 % der Forscher beträgt, die an allen grenzüberschreitenden Projekten beteiligt sind: auch hier gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen der italienischen Seite, wo dieser Anteil 24,5 % beträgt, und der österreichischen Seite, wo er 9,5 % beträgt. Der Wert von 15,3 % liegt zwar über dem auf der Grundlage von OI2 berechneten Wert, ist aber dennoch ein Indikator für einen Trend und erlaubt es uns, einen größeren Nutzen des Programms auf italienischer Seite als auf österreichischer Seite zu bestätigen.

⁶ Antworten auf bereits erzielte oder bis 2022 zu erzielende Ergebnisse (Prozentueller Anteil der von der Umfrage insgesamt erfassten Projekte)

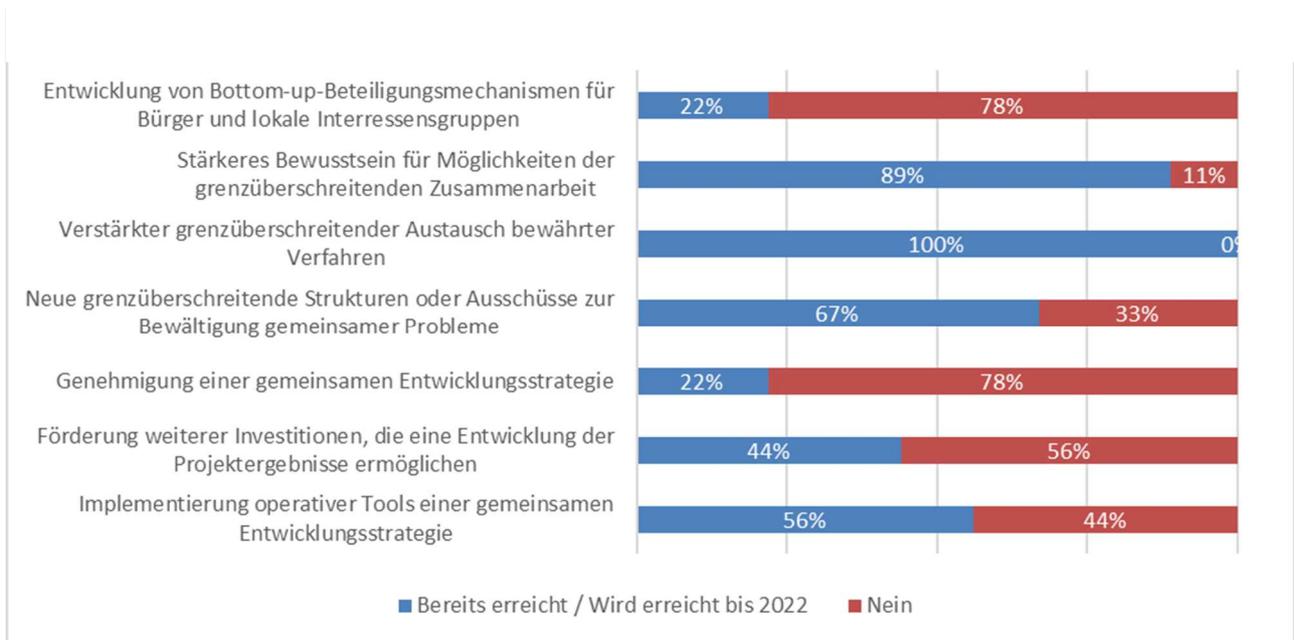
	Asse I	OS I	OS 2	OS 3*
Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation	39%	11%	50%	57%
Verbesserung oder Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z. B. formelle oder informelle Cluster)	75%	100%	67%	57%
Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen	61%	44%	67%	71%
Einführung neuer Produkte auf dem Markt	34%	11%	17%	43%
Einführung neuer Prozesse	59%	67%	67%	43%
Neue Anmeldungen für Patente oder Marken	8%	11%	0%	14%
Größere Anzahl von Unternehmen, die Inkubator-Dienste nutzen	19%	13%	0%	43%
Höherer Umsatz/Mehrwert für die an den Projekten beteiligten Unternehmen	36%	33%	33%	43%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Darüber hinaus zeigt die Analyse des Fragebogens, dass SZ I (wie auch die anderen SZ des Programms) zum **Kapazitätsaufbau und zur Zusammenarbeit beiträgt, indem es für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren sensibilisiert und in zweiter Linie auch neue Strukturen oder Gremien zur Bewältigung gemeinsamer Probleme schafft.**

Es sollte jedoch auch darauf hingewiesen werden, dass das SZ nicht vorsieht, auf konkrete Weise in die Governance des grenzübergreifenden Gebiets einzugreifen, z.B. durch die Ausarbeitung gemeinsamer Strategien oder die Förderung weiterer Investitionen, die die Entwicklung von Projektergebnissen oder Bottom-up-Beteiligungsmechanismen ermöglichen.

Abbildung 3 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Steigerung der Kapazitäten und Zusammenarbeit beiträgt – SZ I



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Die nachstehende Tabelle ermöglicht einen Vergleich der Auswirkungen, die zum Kapazitätsaufbau und zur Zusammenarbeit beitragen, und zwar anhand der Analyse der 2020 und 2022 erhobenen Daten. Einige Aspekte stimmen mit den Prognosen überein, wie z.B. die Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen, ein stärkeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, der Austausch bewährter Verfahren sowie neue Strukturen oder Gremien, welche die wichtigsten Auswirkungen im Zusammenhang mit SZ I sind. Die Analyse der anderen Auswirkungen liefert jedoch widersprüchliche Ergebnisse. In Bezug auf den Beschluss einer gemeinsamen Strategie, die Förderung weiterer Investitionen und die Umsetzung operativer Instrumente einer gemeinsamen Strategie werden im Jahr 2022 höhere Werte für die Nichterreichung bis zum Ende des Programms festgestellt. Von besonderem Interesse für SZ I ist die Förderung weiterer Investitionen, die die Entwicklung der Projektergebnisse ermöglichen. Aus der Umfrage geht hervor, dass die Projektleiter im Jahr 2020 sicher waren, diese Auswirkung bis 2022 zu erreichen, dass sie aber höchstwahrscheinlich mit der Entwicklung der Covid-19-Pandemie ihre Prognosen stark nach unten korrigieren mussten.

Dies verdeutlicht, dass die Projektziele erreicht und die Aktivitäten abgeschlossen wurden, es dann aber an Folgeinvestitionen fehlte, um die Entwicklung und Integration in die täglichen Aktivitäten der Partner zu gewährleisten. Nach der Pandemie und dem Ausbruch der Wirtschaftskrise hatten die Forschungseinrichtungen keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung, weshalb diese zusätzlichen Investitionen ausblieben. Diese fehlende Kapitalisierung kann die Dauerhaftigkeit der Projektergebnisse gefährden (Siehe dazu auch Kapitel 8).

Tabelle 8 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022

	Untersuchung 2020	Untersuchung 2022
	bereits erzielt / bis 2022	bereits erzielt / bis 2022
Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessengruppen	22%	33%
Stärkeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	100%	89%
Verstärkter Austausch bewährter Verfahren auf grenzüberschreitender Ebene	82%	100%
Neue grenzübergreifende Strukturen oder Gremien zur Bewältigung gemeinsamer Probleme	55%	67%
Beschluss einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	40%	22%
Förderung weiterer Investitionen, die eine Weiterentwicklung der Projektergebnisse ermöglichen	73%	44%
Umsetzung operativer Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	60%	56%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Legende

0%-33% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis il 2022
33%-65% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis il 2022
65%-100% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis il 2022

Die folgende Tabelle zeigt die Aufschlüsselung nach SZ. In Bezug auf die Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen lässt sich feststellen, dass die Achse I mit den ersten drei SZ keine relevante Rolle spielt, während die Auswirkungen innerhalb der Achsen II, III und IV signifikanter sind. Es ist jedoch überraschend, dass SZ VI und damit Achse IV nicht den größten Anteil hat, da sie sich genau auf den partizipativen Ansatz auf lokaler Ebene konzentriert. Alle SZ haben zur Sensibilisierung und zum Austausch bewährter Verfahren beigetragen.

Die beiden weniger präsenten Faktoren in den Maßnahmen der Projekte sind die Schaffung neuer Strukturen oder Gremien und der Beschluss einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie, wenn auch mit Spitzenwerten von 67% für SZ I im ersten Fall und 75% für SZ VI im zweiten Fall. Darüber hinaus waren die Förderung weiterer Investitionen und die Umsetzung operativer Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie auf Programmebene nur in 45% bzw. 46% der Fälle grundlegend für den Kapazitätsaufbau und die Zusammenarbeit.

Tabelle 9 Mittel, mit denen das Projekt zur Erhöhung der Kapazitäten und Zusammenarbeit pro SZ beiträgt

	OS 1	OS 2	OS 3*	OS 4	OS 5	OS 6	Programm
Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessensgruppen	22%	33%	29%	88%	100%	55%	55%
Stärkeres Bewusstsein für Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	89%	100%	86%	88%	100%	92%	93%
Verstärkter grenzüberschreitender Austausch bewährter Verfahren	100%	83%	100%	100%	100%	91%	96%
Neue grenzüberschreitende Strukturen oder Ausschüsse zur Bewältigung gemeinsamer Probleme	67%	17%	86%	40%	67%	40%	53%
Genehmigung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	22%	17%	14%	60%	60%	55%	38%
Förderung weiterer Investitionen, die eine Entwicklung der Projektergebnisse ermöglichen	44%	83%	43%	33%	20%	75%	50%
Implementierung operativer Tools einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	56%	0%	71%	71%	100%	60%	60%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

2.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Eine weitere Frage in der Erhebung von 2022 liefert mehr Informationen über das Ausmaß der erzielten Wirkung. Für die Hälfte der Lead Partner wäre es ohne das Projekt nicht möglich gewesen, die gleichen Ergebnisse zu erzielen. 33% gaben an, dass sie in begrenzterem Umfang und in einem längeren Zeitraum Ergebnisse erzielt hätten, und 16% nur in begrenzterem Umfang.

Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Aktivitäten von SZ I liegt - deutlicher als im übrigen Programm - im Beitrag zur Innovation. Die Interventionen ermöglichen nämlich

- die Förderung der Einführung von Innovationen
- den Austausch bewährter Praktiken
- die Erprobung neuer Lösungen und Verfahren
- die Entwicklung von Fähigkeiten.

Tabelle 10 Grenzüberschreitender Mehrwert der SZ

	OS 1	OS 2	OS 3*	OS 4	OS 5	OS 6	Programm
Möglichkeiten zum Austausch mit den grenzüberschreitenden Partnern	22%	83%	-	44%	44%	52%	49%
Bessere Kenntnis bestimmter Probleme, die den grenzüberschreitenden Gebieten gemein sind	11%	33%	-	22%	33%	33%	26%
Erzielung von Skaleneffekten bei der Verwaltung der Dienstleistungen und Ressourcen des Gebiets	0%	0%	-	44%	44%	19%	21%
Förderung von Innovationen und der Sichtbarkeit/Attraktivität des Gebiets	33%	0%	-	0%	44%	29%	21%
Förderung einer besseren Governance der Planung und Programmierung von Interventionen	11%	0%	-	22%	33%	14%	16%
Verbesserung der politischen Instrumente (Pläne, Vereinbarungen) auf lokaler/regionaler Ebene	33%	0%	-	11%	33%	0%	15%
Schaffung neuer politischer Instrumente (Pläne, Vereinbarungen), die grenzüberschreitend integriert sind	89%	100%	-	22%	33%	43%	57%
Einführung/Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte auf lokaler/regionaler Ebene	11%	67%	-	0%	0%	14%	18%
Einführung/Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte auf grenzüberschreitender Ebene	33%	33%	-	33%	11%	14%	25%
Einführung neuer Monitoring- und Evaluierungssysteme auf lokaler/regionaler Ebene	22%	0%	-	11%	0%	10%	9%
Einführung eines neuen Monitoring- und Evaluierungssystems auf grenzüberschreitender Ebene	44%	33%	-	44%	44%	24%	38%
Austausch bewährter Praktiken	89%	83%	-	44%	67%	24%	61%
Erprobung neuer Lösungen und Verfahren	89%	67%	-	56%	33%	33%	56%
Entwicklung von Kompetenzen	89%	83%	-	56%	89%	33%	70%
Pilotmaßnahmen	22%	67%	-	33%	22%	14%	28%
Sonstiges, bitte angeben	11%	0%	-	0%	0%	5%	3%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

2.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation in den Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft beigetragen?

Die Analyse der Umsetzung von SZ I veranschaulicht die Wirksamkeit der Theorie des Wandels im Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen.

Der **Beitrag des Programms zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation** besteht aus:

- Beteiligung einer höheren als der erwarteten Anzahl von Forschungsinstituten und Forscher
- Beitrag von 11% zur Steigerung der grenzüberschreitenden Forschungs- und Innovationstätigkeit von Forschern in der Region
- Verbessertes Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des Austausches bewährter Verfahren als Bedingungen für künftige Investitionen zur Entwicklung der Projektergebnisse
- Schaffung / Aufrechterhaltung von Arbeitsplätzen für Forscher, welche Schlüsselakteure im Bereich des Technologie- und Know-how-Transfers sind
- Verbesserung / Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z.B. formelle oder informelle Cluster)
- Begünstigung der Einführung neuer Verfahren

Der **Mehrwert** ist auf die Einzigartigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zurückzuführen, und zwar durch:

- Gewährleistung des Austausches bewährter Verfahren und Förderung der Einführung von Innovationen und Wissen zu einem bestimmten Thema, das auf nationaler Ebene nur schwer zu verstehen und zu analysieren wäre
- Schaffung neuer Möglichkeiten zur Entwicklung von Fähigkeiten und zur Erprobung neuer Lösungen und Verfahren

Durch den Vergleich der im Programm vorgesehenen Maßnahmenarten tragen diejenigen, die den Austausch von Wissen und gemeinsame Investitionen in Infrastrukturen und Ausrüstungen umfassen, stärker zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation bei als diejenigen, die sich auf die einfache Ermittlung von Synergien und Potenzialen beziehen.

Schließlich ist es trotz dieser positiven Ergebnisse nicht möglich, eine detaillierte sektorale Analyse durchzuführen, selbst wenn das Programm zum Kapazitätsaufbau für Forschung und Innovation in den wichtigsten Schlüsselsektoren des Programms beiträgt, da es nicht möglich ist, den genauen Beitrag jedes einzelnen Projekts für jeden Sektor abzugrenzen.

3 SPEZIFISCHES ZIEL 2

Das spezifische Ziel 2 „Förderung der Investitionen im Bereich F&E durch die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Investitionspriorität Ia und ist Teil der Prioritätsachse I „Forschung und Innovation“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 27.688.615 Euro vorsah, davon 22.150.892 Euro EFRE-Mittel und 5.537.723 Euro nationaler Beitrag. Es sind zwei Maßnahmen vorgesehen: (4) Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zum Technologie- und Kompetenztransfer zwischen Unternehmen, Unternehmen und F&I-Einrichtungen sowie F&I-Einrichtungen untereinander, (5) Förderung der Einrichtung und Entwicklung strukturierter Netzwerke und Cluster.

Im Laufe der Programmplanung 2014-2020 wurden drei Aufrufe für die Auswahl der Projekte veröffentlicht, von denen der erste und der dritte auch für Projekte der Prioritätsachse I offenstanden. Insgesamt wurden 13 Projekte genehmigt.

3.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

3.1.1 Relevanz

Im Bewertungsbericht 2020 wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Hauptgrund für den Start von Projekten in SZ 2, ähnlich wie bei den Interventionen im übrigen Programm, der grenzüberschreitende Entwicklungsbedarf ist. Darüber hinaus zeigen die Projekte über den Programmdurchschnitt hinaus, wie wichtig es ist, grenzüberschreitende Hindernisse zu überwinden und bestehende Projekte fortzusetzen (z.B. Scale-up innovativer Lösungen oder Follow-up von Netzwerken). Wie bei SZ I liegt der Hauptgrund für den Aufbau von Partnerschaften in der Kombination von Fachwissen und Erfahrung im Programm.

So wird beispielsweise durch das Projekt ICAWER bestätigt, dass das Wissen der Partnern oder frühere Kooperationen entscheidend für die Entwicklung von Partnerschaften sind. In diesem Fall ging es darum Energieeinsparungen in Kläranlagen zu erreichen. Parallel dazu befasste sich das Projekt LABS.4.SMEs mit neuen Marktbedürfnissen, indem es sogenannte „Fab-Labors“ und KMU miteinander verband, um die Innovationspfade kleiner Unternehmen in grenzüberschreitenden Gebieten zu verbessern.

3.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Die Analyse der Indikatoren berücksichtigte die Werte der Output-Indikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben bis Ende 2021: „CO01 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten“, „CO02 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten“, „CO04 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten“, „CO4I Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die an grenzübergreifenden Forschungsvorhaben teilnehmen“, „OI3 Zahl der aktivierten Cluster, Plattformen und Netzwerke“. Der Ergebnisindikator RI2 misst die Beteiligung von Unternehmen an Innovationsnetzwerken und -polen. Der Indikator „CO05 Produktive Investitionen: Zahl der geförderten neuen Unternehmen“ wurde nicht berücksichtigt, da er - obwohl er sich auf die Investitionspriorität Ib bezieht - Projekte in SZ 3 betrifft. In diesem Abschnitt werden nur der gemeinsame Indikator CO05 für neue Unternehmen und der Ergebnisindikator RI3 angeführt.

Die Analyse der Output- und Ergebnisindikatoren (für die der letzte Wert im Jahr 2021 verwendet wurde) ermittelte einen Wert, der höher als der Zielwert für 2023 ist. Dieses veranschaulicht⁷ die Wirksamkeit der Outputs in SZ 2.

⁷ Hervorzuheben ist auch, dass alle Befragten an Interreg V IT-AT und über 60% an Interreg IV IT-AT teilgenommen haben. Etwa 20% der Befragten gaben an, an anderen Programmen teilgenommen zu haben, insbesondere: H2020, Erasmus+, EuropeAid und verschiedene Interreg-Programme, darunter Alpenraum, Mitteleuropa und Italien-Schweiz.

Tabelle 11 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben (bis 2021) ⁸

Indikator	Messeinheit	Wert 2021 (erzielt)	Wert 2021 (ausgewählte Projekte)	Zielwert 2023
CO01 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	693	716	200
CO02 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	52	47	30
CO04 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten	Unternehmen	641	656	200
CO41 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die an grenzübergreifenden Forschungsvorhaben teilnehmen	Unternehmen	87	57	18
OI3 Zahl der aktivierten Cluster, Plattformen und Netzwerke	Zahl der Cluster, Plattformen, Netzwerke	26	15	8
RI2 Anzahl der Unternehmen, die in grenzüberschreitenden Netzwerken und Innovationscluster teilnehmen	Anzahl Unternehmen, welche in Netzwerken und Innovationsclustern aktiv sind		1789 (2018)	1400 Basiswert 1029 (2015)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2021 durch den Verfasser

Die Analyse der Fragebögen ermöglichte es, die wichtigsten Ergebnisse von SZ 2 zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten** hervorzuheben:

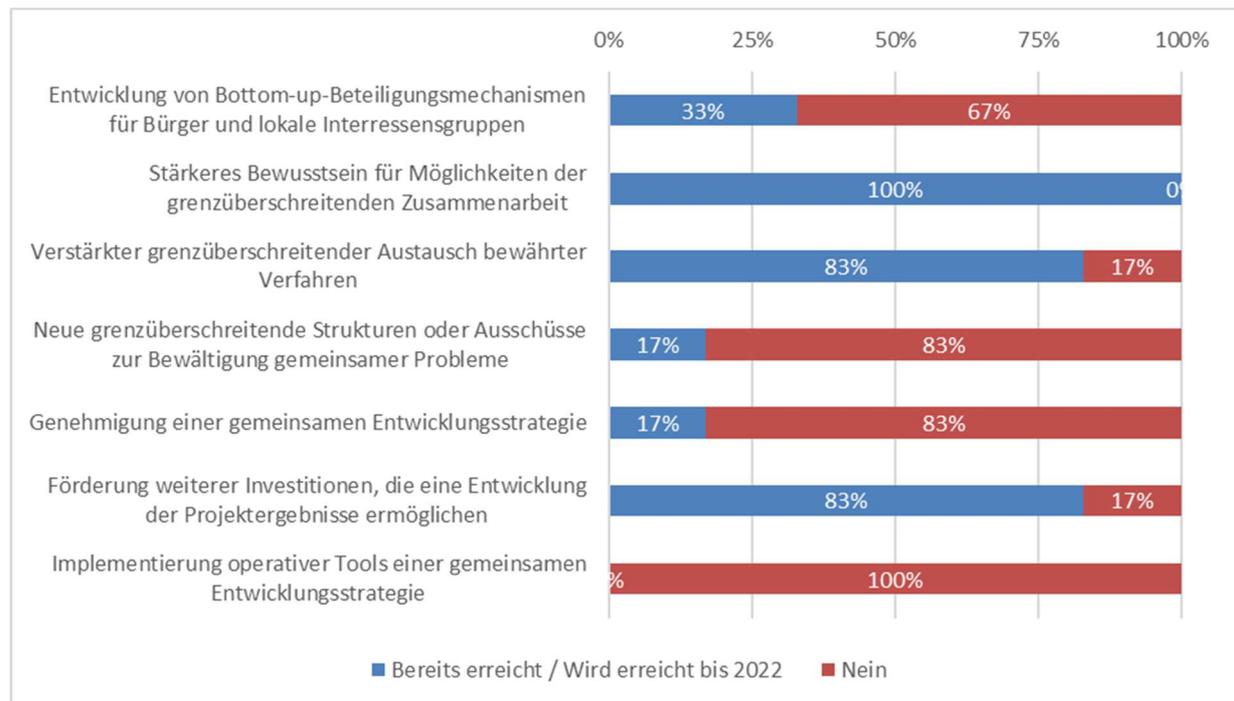
- Verbesserung oder Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z.B. formelle oder informelle Cluster)
- Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen
- Einführung neuer Verfahren

Darüber hinaus zeigt die Analyse des Fragebogens, dass SZ 2 ebenso wie SZ 1 des Programms zum **Kapazitätsaufbau und zur Zusammenarbeit** beiträgt, indem es das **Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren stärkt**, unter anderem durch die Förderung weiterer Investitionen zur

⁸ Die deutliche Überschreitung der Zielwerte ist auf die starke Ausrichtung der Projekte auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zurückzuführen, obwohl keine finanzielle Unterstützung vorgesehen ist.

Weiterentwicklung der Projektergebnisse. Das letztgenannte Ergebnis stellt eine Chance dar, langfristige Entwicklung und Stabilität zu gewährleisten.

Abbildung 4 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Steigerung der Kapazitäten und Zusammenarbeit beiträgt – SZ2



Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Die folgende Tabelle ermöglicht einen Vergleich der Auswirkungen, die zur Stärkung der Kapazitäten und Zusammenarbeit beitragen, zwischen den in der Analyse für 2020 und 2022 erhobenen Daten. Einige Elemente stimmen mit den Prognosen überein, d.h. in der Umfrage von 2020 wurden mehr Maßnahmen genannt, die bereits erreicht wurden oder bis 2022 erreicht werden sollen, als in der Umfrage von 2022, z.B. die Sensibilisierung und die Förderung weiterer Investitionen. Bei allen anderen Auswirkungen weichen die Werte der beiden Erhebungen jedoch voneinander ab. Bei der Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen, dem Austausch bewährter Verfahren, neuen Strukturen oder Ausschüssen, der Annahme einer gemeinsamen Strategie und der Umsetzung der operativen Instrumente einer gemeinsamen Strategie sind die Werte für die Nichterreichung bis zum Programmende 2022 höher als zwei Jahre zuvor. Diese Abweichung von den Prognosen für 2020 ist wahrscheinlich auf die Entwicklung der Covid-19-Pandemie und die Umplanung von Projekten einiger Aktivitäten zurückzuführen, die teilweise gestrichen oder verschoben werden mussten.

Die wichtigste Auswirkung von SZ 2, die Förderung weiterer Investitionen, wurde jedoch vollständig erreicht.

Tabelle 12 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022

	Untersuchung 2020	Untersuchung 2022
	Bereits erzielt / bis 2022	Bereits erzielt / bis 2022
Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessengruppen	37%	33%
Stärkeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	89%	100%
Verstärkter Austausch bewährter Verfahren auf grenzüberschreitender Ebene	100%	83%
Neue grenzübergreifende Strukturen oder Gremien zur Bewältigung gemeinsamer Probleme	37%	17%
Beschluss einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	78%	17%
Förderung weiterer Investitionen, die eine Weiterentwicklung der Projektergebnisse ermöglichen	62%	83%
Umsetzung operativer Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	37%	0%

Quelle:
Eigene

Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

Legenda

0%-33% dei progetti intervistati ha già raggiunto o raggiunto entro il 2022
33%-65% dei progetti intervistati già raggiunto o raggiunto entro il 2022
65%-100% dei progetti intervistati già raggiunto o raggiunto entro il 2022

3.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Das Ausmaß des grenzüberschreitenden Wertschöpfung wurde mit der Erhebung von 2022 gemessen. Die Mehrheit der Lead Partner (66%) gaben an, dass sie ohne das Projekt nicht die gleichen Ergebnisse erzielt hätten. 16% gaben an, dass sie in begrenzterem Umfang und in einem längeren Zeitraum Ergebnisse erzielt hätten.

Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Aktivitäten von SZ 2 liegt - deutlicher als im übrigen Programm - im Beitrag zur Innovation, aber auch zur Vernetzung, insbesondere zwischen privaten Akteuren und Unternehmen. SZ 2 ermöglicht nämlich:

- die Förderung der Einführung von Innovationen
- den Austausch bewährter Praktiken
- die Vernetzung zwischen privaten Akteuren/Unternehmen
- die Entwicklung von Fähigkeiten.

Interessant ist auch, dass bei etwa der Hälfte der Befragten die Investitionen in Forschung und Innovation auf die ökologische Nachhaltigkeit abzielen.

Tabelle 13 Grenzüberschreitender Mehrwert des SZs 2

Arten des grenzüberschreitenden Mehrwertes	
Möglichkeiten zum Austausch mit den grenzüberschreitenden Partnern	83%
Bessere Kenntnis bestimmter Probleme, die den grenzüberschreitenden Gebieten gemein sind	33%
Erzielung von Skaleneffekten bei der Verwaltung der Dienstleistungen und Ressourcen des Gebiets	0%
Förderung von Innovationen und der Sichtbarkeit/Attraktivität des Gebiets	0%
Förderung einer besseren Governance der Planung und Programmierung von Interventionen	0%
Verbesserung der politischen Instrumente (Pläne, Vereinbarungen) auf lokaler/regionaler Ebene	0%
Schaffung neuer politischer Instrumente (Pläne, Vereinbarungen), die grenzüberschreitend integriert sind	100%
Einführung/Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte auf lokaler/regionaler Ebene	67%
Einführung/Erprobung neuer Dienstleistungen und Produkte auf grenzüberschreitender Ebene	33%
Einführung neuer Monitoring- und Evaluierungssysteme auf lokaler/regionaler Ebene	0%
Einführung eines neuen Monitoring- und Evaluierungssystems auf grenzüberschreitender Ebene	33%
Austausch bewährter Praktiken	83%
Erprobung neuer Lösungen und Verfahren	67%
Entwicklung von Kompetenzen	83%

Pilotmaßnahmen	67%
Sonstiges, bitte angeben	0%

Quelle: Eigene Ausarbeitung der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen

3.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm zur Förderung von Investitionen in F&I durch eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen beigetragen?

Der **Beitrag des Programms zur Förderung von Investitionen in Forschung und Innovation durch eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungsinstituten** besteht aus:

- Beteiligung einer viel höheren als der erwarteten Anzahl von Unternehmen, obwohl diese größtenteils keine finanzielle Unterstützung erhalten haben
- Verbessertes Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des Austausches bewährter Verfahren als Bedingungen für künftige Investitionen zur Entwicklung der Projektergebnisse
- Verbesserung / Aufbau von Netzwerken für Forschung und Innovation (z.B. formelle oder informelle Cluster)
- Förderung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen, die positive Auswirkungen auf die Einführung von Innovationen und neuen Verfahren haben.

Der **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit liegt in der Förderung von Innovation und der Entwicklung von Know-how. Gleichzeitig ermöglicht es die Vernetzung zwischen privaten Akteuren/Unternehmen und den Austausch bewährter Verfahren.

4 SPEZIFISCHES ZIEL 3

Das spezifische Ziel 3 „Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Investitionspriorität Ia und ist Teil der Prioritätsachse I „Forschung und Innovation“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 27.688.615 Euro vorsah, davon 22.150.892 Euro EFRE-Mittel und 5.537.723 Euro nationaler Beitrag. SZ 3 unterstützt Unternehmen in der Erprobungsphase von Innovationen, in Wachstum und Entwicklung, in ihrer Innovationskapazität, bei der Gründung von Start-ups und beim Aufbau von Netzwerken zwischen grenzüberschreitenden KMU zur Innovation.

Im Laufe der Programmperiode 2014-2020 wurden drei Aufrufe für die Auswahl der Projekte veröffentlicht, von denen der erste und der dritte auch für Projekte der Prioritätsachse I offenstanden. Insgesamt wurden 10 Projekte genehmigt.

4.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

4.1.1 Relevanz

Die Analyse der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen zeigte, dass der Hauptgrund für den Start von Projekten spezifisch grenzüberschreitende Entwicklungsbedürfnisse sind (z.B. neue Dienstleistungen, Produkte, Studien usw.) und damit im Einklang mit den anderen SZ liegt. Was die Bildung der Partnerschaft betrifft, so wird in diesem SZ - wie auch im übrigen Programm - die Kombination von Fähigkeiten und Kenntnissen als einer der Gründe genannt. Darüber hinaus spielen hier jedoch auch die früheren Erfahrungen im Rahmen des Programms Italien-Österreich eine relevante Rolle.

In diesem Zusammenhang entstand das Projekt COAT4CATA, und zwar aus der Notwendigkeit, neue Katalysatoren zu entwickeln, um sich an die künftig immer strengeren Grenzwerte für Schadstoffe in Abgasen anzupassen. Dies eröffnete Möglichkeiten für neue Ansätze, z.B. die Verwendung neuer Materialien oder eine neue Dynamik auf dem Markt.

Andererseits wurde das Projekt EES AA (Entrepreneurial Ecosystem Alpe Adria) initiiert, um das Dienstleistungsangebot für Start-ups zu verbessern und ihre Entwicklung und Internationalisierung zu fördern.

4.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmresultat

Ein Teil der Indikatoranalyse wurde bereits in SZ 2 durchgeführt, da die Output-Indikatoren im Programm auf der Ebene der Investitionspriorität ermittelt wurden, die gemäß der EFRE-Verordnung (EU-Verordnung Nr. 1301/2013) und der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (EU-Verordnung 1299/2013) festgelegt wurde. In diesem Abschnitt werden nur der gemeinsame Indikator CO05 für neue Unternehmen und der Ergebnisindikator RI3 angegeben, die direkter auf SZ 3 zurückzuführen sind. Der Indikator CO05 erfasste Werte, die weit über dem Zielwert für 2023 liegen. Diesbezüglich sei erwähnt, dass der Wert des Indikators laut JDB 2017 sich auf Null belief und zwar sowohl aufgrund der geringen Nutzung durch Projekte als auch aufgrund eines langsamen Starts von SZ 3.

Tabelle 14 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben (Ende 2021) ⁹

Indikator	Messeinheit	Wert 2021 (erzielt)	Wert 2021 (ausgewählte Vorhaben)	Zielwert 2023
CO05 Produktive Investitionen: Zahl der geförderten neuen Unternehmen	Unternehmen	136,00	175,00	12,00
RI3 F&I Aufwendungen im Wirtschaftssektor in % zum BIP	%	1,35		1,25 Basiswert 1,08% (2011)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2019 durch den Verfasser

Die Analyse des letzten verfügbaren Wertes (2021) des Indikators RI.3, der als ungewichteter Durchschnitt der regionalen Werte berechnet wurde, zeigt Folgendes: Im Jahr 2021 lag der Wert deutlich über dem Zielwert für 2023. Der Anstieg des Wertes des Indikators im Laufe der Zeit spiegelt einen langfristigen Aufwärtstrend wider. In Kärnten, Tirol und Bozen ist jedoch ein leichter Rückgang gegenüber 2015 zu verzeichnen.

Die Analyse der von den Lead Partnern beantworteten Fragebögen und der Fallstudien ermöglicht es, die wichtigsten Ergebnisse von SZ 3 für die **Stärkung von Forschungs- und Innovationstätigkeiten** hervorzuheben:

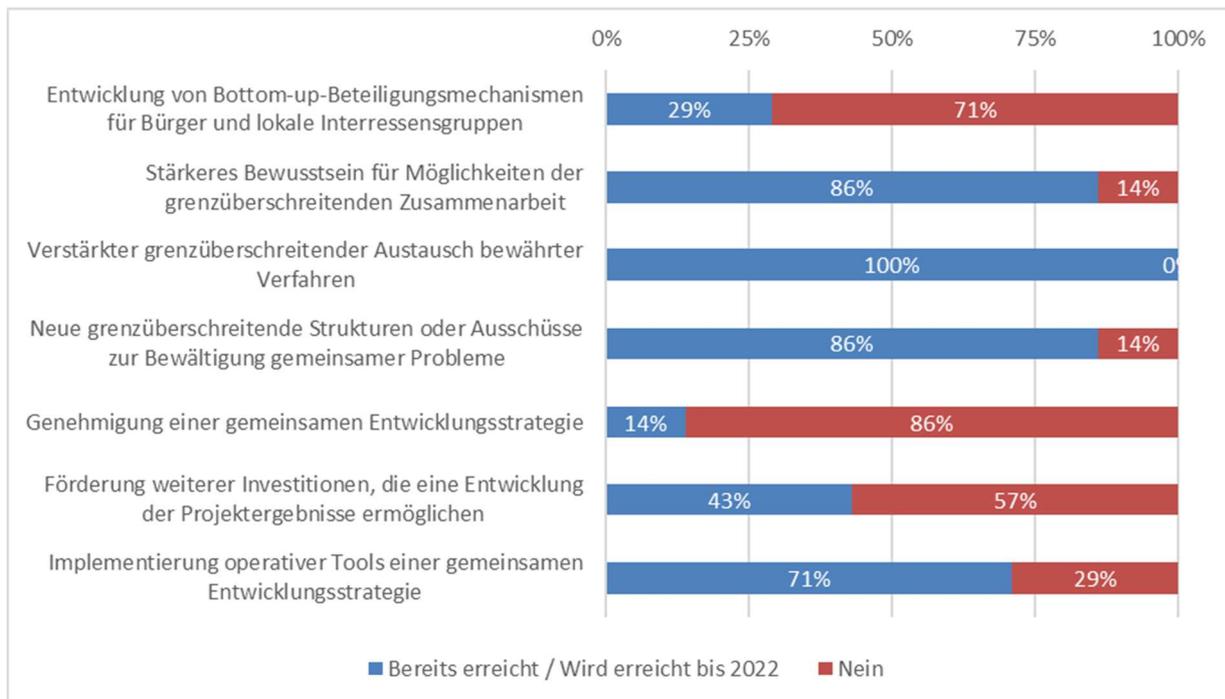
- Steigerung der Fähigkeit der Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen
- Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation, was den direkten Beitrag zum Ergebnisindikator RI3 darstellt
- Verbesserung oder Aufbau von Forschungs- und Innovationsnetzen.

Die Ergebnisse in Bezug auf die Beschäftigung von Forschern und den Beitrag zu Patentaktivitäten sind vernachlässigbar. Darüber hinaus zeigt die Analyse des Fragebogens, dass SZ 3 durch die Sensibilisierung für Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, den Austausch bewährter Verfahren über die

⁹ Die deutliche Überschreitung der Zielwerte ist auf die starke Ausrichtung der Projekte auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zurückzuführen, obwohl keine finanzielle Unterstützung vorgesehen ist.

Grenzen hinweg und die Schaffung neuer grenzüberschreitender Strukturen oder Gremien **zum Kapazitätsaufbau und zur Zusammenarbeit** beiträgt.

Abbildung 5 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Verbesserung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit beiträgt - SZ 3



Quelle: Ausarbeitung der Daten der Lead-Partner-Fragebögen – Untersuchung 2020

4.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Tätigkeit von SZ 3 im Vergleich zum übrigen Programm besteht in:

- Schaffung von Gelegenheiten für den Austausch mit Projektpartnern, die Informationen und Wissen einzigartig machen
- Verbesserung der Kenntnisse über ein spezifisches Problem, das grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und das schwerlich nur auf nationaler Ebene verstanden und analysiert werden könnte.

4.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet beigetragen?

SZ 3 trägt zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen bei durch:

- Unterstützung von Unternehmen in der Erprobungsphase von Innovationen, in Wachstum und Entwicklung, bei der Gründung von Start-ups und beim Aufbau von Netzwerken grenzüberschreitender innovative KMU
- Förderung von privaten Investitionen in Forschung und Innovation
- Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen, die auf neue Prozesse, mehr Mehrwert und Umsatz abzielen
- Förderung des Austausches bewährter Verfahren und des Bewusstseins für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Der wichtigste **Mehrwert** grenzüberschreitender Tätigkeit beruht auf dem Informationsaustausch zwischen Partnern und den Kenntnissen, die zur Erweiterung der Wissensbasis für Unternehmensinnovationen erforderlich sind.

5 SPEZIFISCHES ZIEL 4

Das spezifische Ziel 4 „Schutz und Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Investitionspriorität 6c und ist Teil der Prioritätsachse 2 „Natur und Kultur“, die eine Gesamtzuweisung von 29.270.495 Euro vorsah, davon 24.879.920 Euro EFRE-Mittel und

4.390.575 Euro nationaler Beitrag. Das spezifische Ziel wird durch zwei Maßnahmen umgesetzt: (9) Verbesserung der Bio- und Geodiversität und (10) Schutz, Erhalt und sanfte Inwertsetzung des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes.

Während des Programmplanungszeitraums 2014-2020 wurden drei Aufrufe für die Auswahl von Projekten veröffentlicht, in denen alle Projekte für die Prioritätsachse 2 ausgewählt wurden. Insgesamt wurden 33-Projekte genehmigt.

5.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

5.1.1 Relevanz

Der Bewertungsbericht 2020 hat bereits gezeigt, dass analog zu den Interventionen im übrigen Programm der Hauptgrund für den Start von Projekten in SZ 4 der grenzüberschreitende Entwicklungsbedarf (z.B. neue Dienstleistungen, Produkte, Studien usw.) ist und dass der Hauptgrund für die Gründung der Partnerschaft die Kombination von Kenntnissen und Fähigkeiten ist, die sonst auf nationaler und lokaler Ebene nicht verfügbar wären.

Die beiden 2022 durchgeführten Projekte, MADE und GeoTrAC, bestätigen diese Ergebnisse. GeoTrAC entstand aus einem klar definierten grenzüberschreitenden Bedürfnis, nämlich der gemeinsamen Entwicklung und Aufwertung des Gebiets in Bezug auf die Naturparks in der Region. Auf österreichischer Seite gab es bereits einen qualitativ gut entwickelten Park, der von einem Verband verwaltet wurde und wird. Das Projekt hat daher dazu beigetragen, die regionalen Rahmenbedingungen und Durchführungsregelungen für den GeoPark Karnische Alpen auf italienischer Seite zu definieren.

Das Projekt MADE wurde aufgrund der guten Beziehungen zwischen dem Verband für Tourismusförderung im Gebiet von Tarvis und der Gemeinde Hermagor-Presssegger See initiiert. Die Ziele des Projekts waren die Aufwertung des Almangebots (es bestehen Unterschiede in der Käseproduktion in den beiden Gebieten) und die Realisierung von Rad- und Wanderwegen.

5.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Bei der Analyse der Indikatoren wurden die Werte der Output-Indikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben berücksichtigt: „CO01 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten“, „CO02 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten“, „CO04 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten“, „CO23 Natur und Biodiversität: Fläche der Habitate, die für Zwecke eines besseren Erhaltungszustands unterstützt werden“, „O14 Anzahl der aufgewerteten Natur- und Kulturstätten“, „O15 Anzahl der neuen Produkte zur Steigerung der Attraktivität des Natur- und Kulturerbes“.

Der Ergebnisindikator RI4 misst die Anzahl der Ankünfte im Programmgebiet auf der Grundlage von Eurostat-Daten für die gesamten Regionen (auf Nuts-2-Ebene) und nicht für die Provinzen oder Nuts-3-Gebiete, für die es auf Eurostat-Ebene keine Daten gibt.

Der Ende 2021 erreichte Wert ist bei allen Indikatoren höher als der Zielwert für 2023.

Die Indikatoren zeigen eine sehr hohe Anzahl von beteiligten Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten: Dies liegt an der Ausrichtung der Projekte auf die Förderung des lokalen Tourismusangebots aus einer nachhaltigen Perspektive. Darüber hinaus weist der Indikator CO23 darauf hin, dass das Programm die Erhaltung von Lebensräumen in viel höherem Maße als erwartet unterstützt.

Tabelle 15 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben (Ende 2021) – SZ 4

Indikator	Messeinheit	Wert 2021 (erzielt)	Valore 2021 (ausgewählte Vorhaben)	Zielwert 2023
CO01 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	550	617	30
CO02 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	29	26	10
CO04 Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten	Unternehmen	521	309	30
CO23 Natur und Biodiversität: Fläche der Habitats, die für Zwecke eines besseren Erhaltungszustands unterstützt werden	Hektar	11.379	13.389	475
O14 Anzahl der aufgewerteten Natur- und Kulturstätten	Stätten	54	65	22
O15 Anzahl der neuen Produkte zur Steigerung der Attraktivität des Natur- und Kulturerbes	Produkte	64	72	16
RI4 Anzahl der Ankünfte im Programmgebiet	Ankünfte		35.626.061,00 (2020)	34.380.065 Basiswert 29.158.684 (2013)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2021 durch den Verfasser

SZ 4 hat, wie bereits durch die vorhergehenden Bewertungsberichte bestätigt und in Übereinstimmung mit der ursprünglichen Interventionslogik, eine höhere Auswirkung auf die Umwelt als erwartet. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Koexistenz der Maßnahmen (9) und (10) das Vorhandensein teilweise widersprüchlicher Theorien des Wandels zu offenbaren scheint. Während Maßnahme (9) auf die Verbesserung der Bio- und Geodiversität abzielt, verfolgt Maßnahme (10) einen Ansatz, der den Schutz, die Erhaltung, aber auch die Inwertsetzung des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes umfasst. Die Inwertsetzung

des Natur- und Kulturerbes kann an der Attraktivität für den Tourismus gemessen werden, was sich jedoch negativ auf den Schutz und die Erhaltung auswirken könnte.

Im Rahmen der Evaluierung wurde die vorherrschende Form der Förderung untersucht, und zwar die des nachhaltigen Tourismus und des Schutzes und der Förderung des kulturellen Erbes, um zu veranschaulichen, wie die Maßnahmen von SZ 4 zur Veränderung des Indikators für das Programmresultat beitragen, und um zu prüfen, inwieweit dieses Risiko widersprüchlicher Theorien des Wandels besteht. Die Analyse der erhobenen Daten zeigt, dass SZ 4 den **nachhaltigen Tourismus sowie den Schutz und die Förderung des Natur- und Kulturerbes** fördert, und zwar durch:

- Förderung der nachhaltigen Verwaltung des von den Projekten betroffenen Kultur- und Naturerbes
- Erhöhung des Touristenstroms zu den von den Projekten betroffenen Kultur- und Naturstätten (mit direktem Beitrag zum Programmresultatindikator, der die Ankünfte misst)
- Förderung der Entsaisonalisierung, Förderung von Privatinvestitionen und Schaffung/Erhaltung von Arbeitsplätzen, wenn auch in geringerem Ausmaß.

Tabelle 16 Projektbeitrag zur Förderung des nachhaltigen Tourismus, zum Schutz und zur Förderung des Natur- und Kulturerbes in SZ 4¹⁰

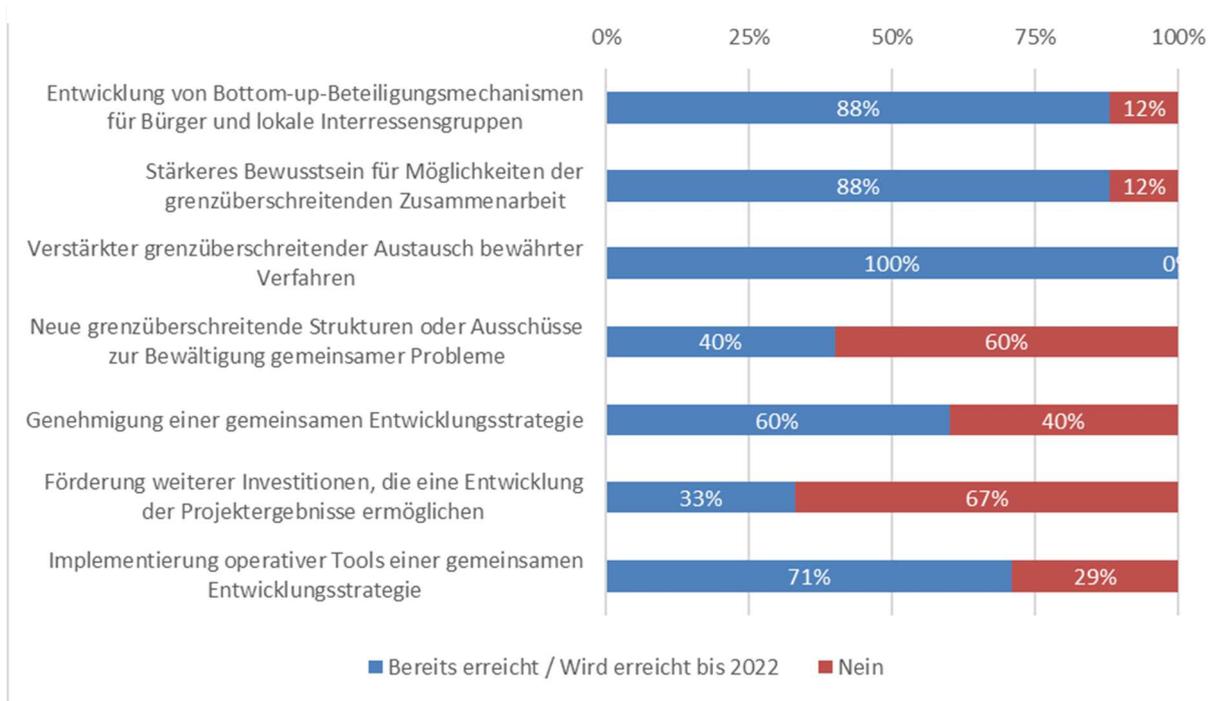
	SZ 4
Schaffung / Erhaltung von Arbeitsplätzen im Bereich der Förderung des Kultur- und Naturerbes	67%
Förderung von Privatinvestitionen in den Tourismus und die Förderung des Kultur- und Naturerbes	75%
Steigerung der Touristenströme zu dem vom Projekt betroffenen Kultur- und Naturerbe	78%
Förderung der Diversifizierung des Tourismus (Entsaisonalisierung)	71%
Förderung der nachhaltigen Verwaltung des von dem Projekt betroffenen Kultur- und Naturerbes	88%

Quelle: Ausarbeitung der Daten der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

In Einklang mit dem für die nachhaltige Entwicklung typischen Ansatz trägt SZ 4 – ähnlich den anderen Programmprioritäten - dazu bei, den Austausch bewährter Verfahren zu fördern, Bottom-up-Beteiligungsmechanismen zu entwickeln und das Bewusstsein für Kooperationsmöglichkeiten zu stärken. Darüber hinaus ist es eines der wenigen SZ, in denen es signifikante Anzeichen für die Umsetzung der operativen Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie gibt.

¹⁰ Antworten zu den bereits erzielten oder bis 2022 zu erzielenden Ergebnissen (Prozentsatz der in der Umfrage erfassten Gesamtprojekte).

Abbildung 6 Mittell/Systeme, mit denen das Projekt zur Verbesserung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit beiträgt - SZ 4



Quelle: Ausarbeitung der Daten der Lead-Partner-Fragebögen – Untersuchung 2020

Die Analyse der Antworten der Lead-Partner-Fragebögen im Jahr 2022 ermöglichte es, die Umweltauswirkungen in Bezug auf folgende Aspekte zu untersuchen:

- Biodiversität und Schutz von Lebensräumen und Arten
- Landschaft
- Wasserqualität
- Bodenqualität (z.B. organische Substanz im Boden, Verringerung der Schadstoffbelastung)
- Treibhausgasemissionen
- Luftverschmutzung
- Lärmbelästigung
- Naturgefahren, einschließlich solcher, die sich aus dem Klimawandel ergeben
- Abfall (Recycling und Wiederverwendung im Rahmen der Kreislaufwirtschaft)
- Flächennutzung (geringerer Verbrauch oder verbesserte Effizienz)
- andere Umweltauswirkungen

Die Analyse zeigt, dass die Projekte des SZ 4 größere positive Umweltauswirkungen als die anderen Achsen auf die Landschaft, die Biodiversität und den Schutz von Lebensräumen und Arten, Naturgefahren und die Flächennutzung haben, nicht aber auf die Wasserqualität, die Bodenqualität, die Treibhausgasemissionen, die Luftverschmutzung, die Lärmbelästigung und den Abfall.

Tabelle 17 Umweltverträglichkeitsstufe der SZ (in grün die höchsten Werte)

Positiv	SZ1	SZ2	SZ3	SZ4	SZ5	SZ6
Biodiversität und Schutz von Lebensräumen und Arten	33%	17%	14%	67%	14%	20%
Landschaft	11%	17%	29%	89%	44%	64%
Wasserqualität	25%	17%	14%	25%	0%	20%
Bodenqualität (z.B. organische Substanz im Boden, Verringerung der Schadstoffbelastung)	37%	33%	29%	13%	0%	11%
Treibhausgasemissionen	33%	17%	29%	25%	14%	22%
Luftverschmutzung	45%	17%	29%	13%	14%	22%
Lärmbelästigung	0%	17%	14%	0%	14%	22%
Naturgefahren, einschließlich solcher, die sich aus dem Klimawandel ergeben	37%	0%	14%	38%	0%	22%
Abfall (Recycling und Wiederverwendung im Rahmen der Kreislaufwirtschaft)	50%	33%	29%	0%	0%	0%
Flächennutzung (geringerer Verbrauch oder verbesserte Effizienz)	0%	0%	14%	14%	14%	11%

Quelle: Ausarbeitung der Daten der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Was die Intensität der Umweltauswirkungen betrifft, so sind die Ergebnisse unterschiedlich. SZ 4 erreichte die höchste Intensität in den Bereichen Landschaft, Treibhausgasemissionen und Landnutzung. In den Bereichen Biodiversität, Lebensraum- und Artenschutz sowie Naturgefahren wies SZ 4 insgesamt eine höhere Umweltbelastung auf, jedoch nicht in Bezug auf die Intensität. In beiden Fällen ist die Intensität in SZ 1 höher.

Tabelle 18 Umweltintensitätsstufe

	SZ1	SZ2	SZ3	SZ4	SZ5	SZ6
Biodiversität und Schutz von Lebensräumen und Arten	2,00	1,00	1,75	2,00	1,00	1,33
Landschaft	1,33	1,00	1,5	2,80	1,33	2,17
Wasserqualität	1,33	1,00	1,5	2,00	1,00	2,33

Bodenqualität (z.B. organische Substanz im Boden, Verringerung der Schadstoffbelastung)	1,50	1,33	1,75	0,00	1,00	2,00
Treibhausgasemissionen	2,00	2,00	1,5	2,00	1,00	2,33
Inquinamento dell'aria	2,20	3,00	1,5	2,00	1,00	2,33
Inquinamento acustico	1,00	3,00	1,5	0,00	1,00	2,33
Naturgefahren, einschließlich solcher, die sich aus dem Klimawandel ergeben	1,75	0,00	1,25	1,67	1,00	1,67
Abfall (Recycling und Wiederverwendung im Rahmen der Kreislaufwirtschaft)	1,67	1,50	2	0,00	1,00	1,50
Flächennutzung (geringerer Verbrauch oder verbesserte Effizienz)	1,00	0,00	1,33	3,00	1,00	2,00

Quelle: Ausarbeitung der Daten der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Die nachstehende Tabelle ermöglicht einen Vergleich der Auswirkungen der umgesetzten/erwarteten Projekte bis Ende 2022, wie sie in der Befragung 2022 und der für den Bericht 2020 durchgeführten Befragung erhoben wurden.

Der Vergleich ermöglichte es zu bestätigen, dass die wichtigsten Ergebnisse der Projekte folgende Aspekte betreffen:

- Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Akteure
- Stärkeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
- Verstärkter Austausch bewährter Praktiken auf grenzüberschreitender Ebene
- Entwicklung von operativen Instrumenten für eine gemeinsame Entwicklungsstrategie.

Dagegen wurden die Prognosen für neue grenzübergreifende Strukturen oder Gremien, der Beschluss einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie und die Förderung weiterer Investitionen nach unten korrigiert. Diese Abweichung von den Werten für 2020 ist wahrscheinlich auf die Entwicklung der Covid-19-Pandemie und die Umplanung von Projekten zurückzuführen, von denen einige gestrichen oder verschoben wurden. Aus der Analyse geht eine interessante Neuigkeit hervor. Den Projekten im Rahmen von SZ 4 ist es gelungen, operationelle Instrumente einer gemeinsamen Strategie zu entwickeln und umzusetzen, sie sind jedoch noch nicht in der Lage, den Beschluss einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie zu beeinflussen, für die das Eingreifen hauptsächlich öffentlicher Akteure auf höherer Ebene erforderlich ist.

Tabelle 19 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022 – SZ 4

Quelle: Ausarbeitung der Daten der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Legende

0%-33% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis 2022
33%-65% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis 2022
65%-100% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis 2022

5.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Die Intensität der grenzüberschreitenden Wertschöpfung wurde mit der Erhebung von 2022 gemessen. Die Hälfte der Projektleiter (Lead Partner), d.h. 50%, gab an, dass es ohne das Projekt nicht möglich gewesen

	Untersuchung 2020	Untersuchung 2022	wäre, die
	Bereits erzielt / bis 2022	Bereits erzielt / bis 2022	
Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessengruppen	71%	88%	
Stärkeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	100%	88%	
Verstärkter Austausch bewährter Verfahren auf grenzüberschreitender Ebene	88%	100%	
Neue grenzübergreifende Strukturen oder Gremien zur Bewältigung gemeinsamer Probleme	65%	40%	
Beschluss einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	69%	60%	
Förderung weiterer Investitionen, die eine Weiterentwicklung der Projektergebnisse ermöglichen	71%	33%	
Umsetzung operativer Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	81%	71%	

gleichen Ergebnisse zu erzielen. 17% Prozent gaben an, dass sie mehr Zeit aufgewendet hätten und ein Drittel der Befragten, dass sie mehr Zeit aufgewendet und geringere Ergebnisse erzielt hätten.

Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Aktivitäten von SZ 4 lässt sich - deutlicher als im übrigen Programm – auf folgende Aspekte zurückführen:

- Vernetzung zwischen privaten Akteuren/Unternehmen
- Inwertsetzung und Erhalt des kulturellen und historischen Erbes
- Kompetenzentwicklung.

Da das Programm hauptsächlich auf "weiche" und "immaterielle" Maßnahmen ausgerichtet ist, hatten die Projekte erwartungsgemäß nur begrenzte Auswirkungen auf die Förderung von Investitionen in die ökologische Nachhaltigkeit und die Anpassung an den Klimawandel.

Tabelle 20 Grenzüberschreitender Mehrwert von SZ 4

Arten des grenzüberschreitenden Mehrwerts

Vernetzung zwischen privaten Akteuren / Unternehmen	44%
Vernetzung von Verbänden, Bürgerinitiativen und NROs	22%
Aufwertung und Erhaltung des kulturellen und historischen Erbes	44%
Förderung der Mehrsprachigkeit	0%
Unterstützung von Lösungen für grenzüberschreitende administrative Hindernisse	22%
Annahme gemeinsamer Governance- und Überwachungsinstrumente	11%
Förderung der Einführung von Innovationen	22%
Förderung von privaten Investitionen in Forschung und Innovation	0%
Förderung von Investitionen in die ökologische Nachhaltigkeit	33%
Förderung der Anpassung an den Klimawandel	11%
Schaffung von grenzüberschreitenden Synergien mit anderen Interventionen oder Programmen auf nationaler/lokaler Ebene	44%
Austausch bewährter Praktiken	44%
Erprobung neuer Lösungen und Verfahren	56%
Entwicklung von Kompetenzen	56%
Pilotmaßnahmen	33%
Sonstiges, bitte angeben	0%

Quelle: Ausarbeitung der Daten der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

5.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm zum Schutz und zur Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes beigetragen?

Das Programm trug zum Schutz und zur Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Erbes bei durch:

- Einbeziehung lokaler Unternehmen und Abdeckung eines Gebietes von Lebensräumen, um die Erhaltung weit über die Erwartungen hinaus zu verbessern
- Intensivierung des grenzüberschreitenden Austauschs bewährter Praktiken, Sensibilisierung für Möglichkeiten, Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Akteure und Umsetzung der operativen Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie
- Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessengruppen

- Steigerung der Touristenströme in das von den Projekten betroffene Kultur- und Naturerbe (mit einem direkten Beitrag zur Steigerung des Programmergebnisindikators zur Messung der Touristenankünfte in der Region)
- Förderung der Entsaisonalisierung, Diversifizierung, nachhaltigen Verwaltung des betroffenen Erbes und privaten Investitionen in den Tourismus und die Förderung des Kultur- und Naturerbes. Es sei darauf hingewiesen, dass diese Ergebnisse für etwa die Hälfte der Befragten bereits im Jahr 2020 erreicht wurden.

Trotz dieser positiven Ergebnisse ist die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen immer noch begrenzt, und es besteht die Gefahr, dass einige Maßnahmen durch die Förderung der touristischen Attraktivität mit dem Ziel der Förderung und Erhaltung des kulturellen Erbes in Konflikt geraten könnten. In dieser Hinsicht wirken sich die Maßnahmen von SZ 4 in den Bereichen Landschaft, Biodiversität, Naturgefahren und Flächennutzung positiver auf die Umwelt aus, in den anderen Fällen jedoch nicht.

Der Mehrwert der grenzüberschreitenden Maßnahmen liegt in der Vernetzung von privaten Akteuren/Unternehmen, der Inwertsetzung und Erhaltung des kulturellen und historischen Erbes und der Entwicklung von Kompetenzen.

6 SPEZIFISCHES ZIEL 5

Das spezifische Ziel 5 „Stärkung der grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit in zentralen Bereichen des Programmgebietes“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1299/2013 auf die Investitionspriorität I Ib und ist Teil der Prioritätsachse 3 „Institutionen“, die eine Gesamtzuweisung für alle drei spezifischen Ziele von 20.172.711 Euro vorsah, davon 20.172.711 Euro EFRE-Mittel und 3.025.907 Euro nationaler Beitrag.

Das SZ sieht zwei Arten von Maßnahmen vor: (11) Abgestimmte Aktivitäten und gemeinsame Maßnahmen der Verwaltungen/öffentlichen Einrichtungen sowie Harmonisierung vorhandener Normen und Programme und (12) Gemeinsame Planung und Verwirklichung integrierter Leistungen und Einrichtungen.

Während des Programmplanungszeitraums 2014-2020 wurden drei Aufrufe zur Auswahl der Projekte veröffentlicht. Insgesamt wurden 26-Projekte genehmigt.

6.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

6.1.1 Relevanz

Der Bewertungsbericht 2020 hat gezeigt, dass es bei den Projekten in SZ 5 im Gegensatz zu den anderen Projekten des Programms zwei Hauptgründe für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gibt: Der gemeinsame Entwicklungsbedarf und die Notwendigkeit, grenzüberschreitende Hindernisse zu überwinden. In diesem Sinne zielt das vorliegende spezifische Ziel am stärksten darauf ab, die administrativen, rechtlichen und kulturellen Hindernisse bei der Zusammenarbeit zu beseitigen (siehe Kapitel 8).

Darüber hinaus sind - im Einklang mit dem übrigen Programm – die Kombination von Kenntnissen und Fähigkeiten sowie die grenzüberschreitende Entwicklung wichtige Gründe für die Bildung einer Partnerschaft.

Die beiden im Jahr 2022 durchgeführten Fallstudien bestätigen die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse. Das Projekt EUMINT wurde ins Leben gerufen, um das grenzüberschreitende Hindernis zu überwinden, das sich aus dem Umgang mit Migranten nach der großen Flüchtlingskrise ergab. In einer Zeit, in der Österreich mit der Schließung der Grenze gedroht hatte, wurden die Zusammenarbeit und der Dialog durch die Einbeziehung verschiedener lokaler Behörden gefördert, die sich prioritär und als erste Anlaufstellen mit diesem Thema befassten.

Das Projekt A21 wurde entwickelt, um den gemeinsamen Bedarf an der Entwicklung einer gemeinsamen Digitalisierungsstrategie zu decken. Die erfahrensten Stakeholder in der Makroregion wurden ermittelt und in die Projektaktivitäten einbezogen.

6.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Bei der Analyse der Indikatoren wurden die Werte der Output-Indikatoren auf der Grundlage der ausgewählten Vorhaben berücksichtigt: „CO44 Arbeitsmarkt und Ausbildung: Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen“, „OI6 Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich Risikoprävention und Katastrophenschutz“, „OI7 Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich nachhaltige Mobilität“, „OI8 Anzahl institutioneller Kooperationen im Gesundheitsbereich“, „OI9 Anzahl neu geschaffener Konzepte und Dienstleistungen zur Aufwertung der Zusammenarbeit von Verwaltungen und Bürger“.

Die Analyse der Outputindikatoren ergab einen Wert, der größer oder gleich dem Ziel für 2023 ist. Die geplanten institutionellen Kooperationen in den Bereichen Risikoprävention und Katastrophenschutz, nachhaltige Mobilität und Gesundheit wurden durchgeführt. Es wurden mehr Konzepte und Dienstleistungen zur Verbesserung der administrativen Zusammenarbeit umgesetzt und dank der Durchführung von Workshops und Weiterbildungskursen eine höhere Anzahl von Teilnehmern als erwartet einbezogen.

Der Ergebnisindikator RI5 hat eine Verbesserung der Qualität der institutionellen Kooperation im Programmgebiet erfasst. Der Zielwert für 2023 wurde bereits 2018, dem Jahr der letzten Erhebung für RI5, erreicht. Die Bewertung war auf italienischer Seite (8) etwas höher als auf österreichischer (7,8). Der Hauptgrund, der die Wahrnehmung einer Verbesserung der institutionellen Kooperation erklärt, ist die Überzeugung der Projektpartner des Programms Italien-Österreich, dass diese Zusammenarbeit im Laufe der Zeit fortgesetzt wird (siehe Kapitel 8 für weitere Einzelheiten).

Tabelle 21 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben – SZ 5

Indikator	Messeinheit	Wert 2021 (erzielt)	Wert 2021 (ausgewählte Vorhaben)	Zielwert 2023
CO44 Arbeitsmarkt und Ausbildung: Zahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen	Personen	5.302	2.366	750
O16 Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich Risikoprävention und Katastrophenschutz	Kooperationen	9	9	9
O17 Anzahl institutioneller Kooperationen im Bereich nachhaltige Mobilität	Kooperationen	9	8	8
O18 Anzahl institutioneller Kooperationen im Gesundheitsbereich	Kooperationen	8	8	8
O19 Anzahl neu geschaffener Konzepte und Dienstleistungen zur Aufwertung der Zusammenarbeit von Verwaltungen und Bürger	Konzepte und Dienstleistungen	58	59	20
RI5 Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit im Programmgebiet	Grad der Zusammenarbeit (Stimmungsindex)		7,92	7,20 (Basiswert 6,80)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2021 durch den Verfasser

Die wichtigsten Ergebnisse der Projekte von SZ 5 betreffen den administrativen und institutionellen Kapazitätsaufbau und fördern folgende Aspekte:

- Anwendung neuer Verfahren: alle befragten Projekte wende diese bereits an oder beabsichtigen, diese bis zum Ende des Programmplanungszeitraums anzuwenden
- Erwerb von Fähigkeiten und größere Effizienz der beteiligten Verwaltungen und Begünstigten
- Bewusstseins-schärfung und Sensibilisierung der Bürger und lokalen Interessengruppen für die von der institutionellen Zusammenarbeit abgedeckten Themen und somit eine größere Wirksamkeit der Interventionen
- Verbesserung von Überwachungs- und Bewertungssystemen durch Schaffung der Bedingungen zur Unterstützung einer „grenzüberschreitenden“ Governance und Rechenschaftspflicht sowie neuer politischer Instrumente für eine bessere Verwaltung des Territoriums.

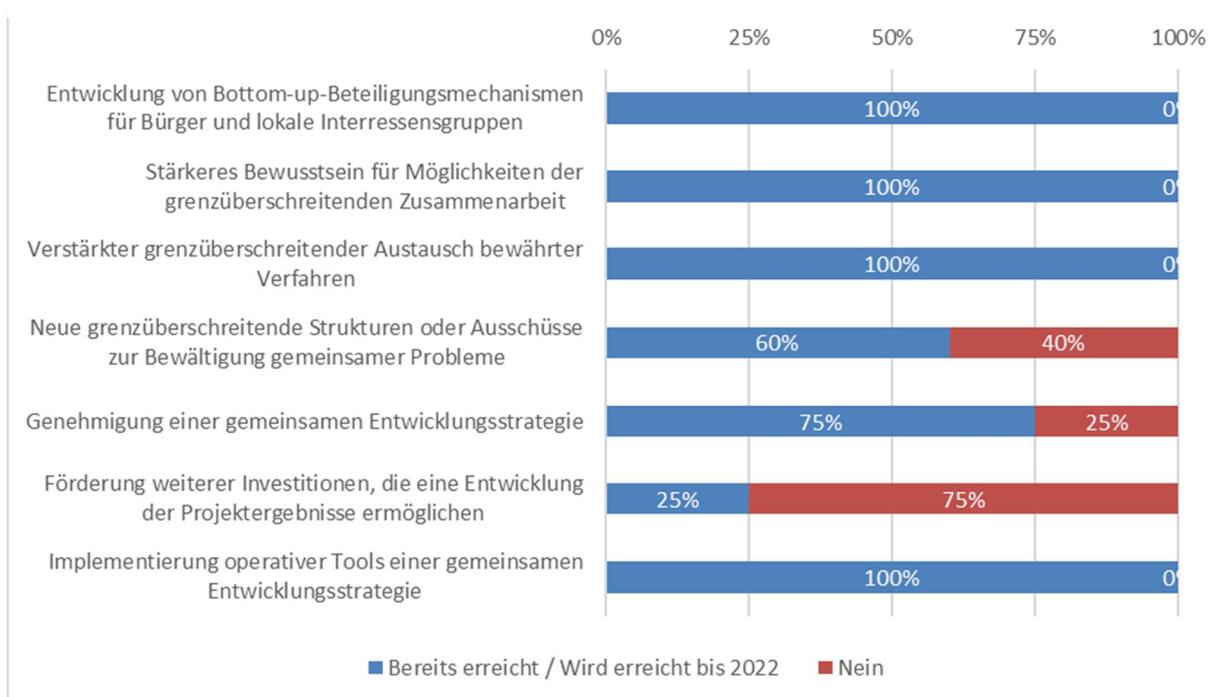
Tabelle 22 Projektbeitrag zum administrativen und institutionellen Kapazitätsaufbau für SZ 5¹¹

	SZ 5
Verbesserte Überwachungs- und Bewertungssysteme	83%
Neue politische Instrumente für eine bessere Verwaltung des Gebietes	67%
Verstärkte Beziehungen zwischen den Tourismusakteuren in beiden Ländern (z.B. gemeinsame Marken oder Initiativen)	17%
Erhöhte Aufmerksamkeit der Bürger und lokalen Akteure für bestimmte Themen	100%
Mehr Ankünfte und längere Aufenthalte	17%
Erwerb neuer Fähigkeiten und größere Effizienz bei der Erbringung von Dienstleistungen	100%
Anwendung neuer Verfahren	100%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Die Analyse bestätigt die Interventionslogik von SZ 5. Tatsächlich spielt der Tourismus in der Zusammenarbeit nur eine untergeordnete Rolle und ist wahrscheinlich eher ein Bereich des Wettbewerbs als der Zusammenarbeit außerhalb dessen, was bereits in SZ 4 geschieht. Das SZ greift in die Governance des grenzüberschreitenden Gebiets ein, z.B. durch die Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen, die Sensibilisierung für Möglichkeiten, den verstärkten Austausch bewährter Praktiken und die Umsetzung der operativen Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie. Die Ergebnisse ähneln denen des SZ 4. Es gibt keine Maßnahmen zur Förderung weiterer Investitionen zur Weiterentwicklung der Projektergebnisse.

Abbildung 7 Mittell/Systeme, mit denen das Projekt zur Verbesserung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit beiträgt - SZ 5



Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

¹¹ Risposte relative a risultati già ottenuti o da ottenere entro il 2022 (percentuale del totale di progetti coperti nell'indagine).

Die nachstehende Tabelle ermöglicht einen Vergleich der Auswirkungen auf den Kapazitätsaufbau und die

	Untersuchung 2020	Untersuchung 2022
	bereits erzielt / bis 2022	bereits erzielt / bis 2022
Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessengruppen	56%	100%
Stärkeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	89%	100%
Verstärkter Austausch bewährter Verfahren auf grenzüberschreitender Ebene	89%	100%
Neue grenzübergreifende Strukturen oder Gremien zur Bewältigung gemeinsamer Probleme	22%	67%
Beschluss einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	62%	60%
Förderung weiterer Investitionen, die eine Weiterentwicklung der Projektergebnisse ermöglichen	67%	20%
Umsetzung operativer Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	78%	100%

Zusammenarbeit anhand der Analysen für 2020 und 2022. Die für diesen Bericht durchgeführte Analyse bestätigt, dass die Projekte ein größeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und einen stärkeren Austausch bewährter Verfahren über die Grenzen hinweg fördern und auch die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie und die Einführung operativer Instrumente zu deren Umsetzung ermöglichen. Im Vergleich zu den Erwartungen, die in der Umfrage 2020 hervorgehoben wurden, entwickeln die Projekte mehr Bottom-up-Beteiligungsmechanismen und grenzübergreifende Strukturen oder Gremien für die Behandlung gemeinsamer Probleme. Im Einklang mit den Ergebnissen der anderen spezifischen Ziele wurden jedoch die Erwartungen hinsichtlich der Förderung weiterer Investitionen zur Entwicklung der Projektergebnisse nach unten korrigiert. Dieses Ergebnis war angesichts der COVID-19-Pandemie sehr schwierig zu erreichen. Bei den meisten Partnern dieses SZ handelt es sich um lokale Behörden, die mit dem Notstand im Gesundheitswesen konfrontiert waren und daher keine zusätzlichen Mittel zur Unterstützung von Interreg-Projekten bereitstellen konnten.

Tabelle 23 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022 - SZ5

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Legende

0%-33% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis 2022
33%-65% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis 2022
65%-100% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis 2022

6.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

63% der Befragten gaben an, dass es ohne das Projekt nicht möglich gewesen wäre, die gleichen Ergebnisse zu erzielen. Die restlichen 37% gaben an, dass sie die gleichen Ergebnisse in geringerem Umfang und in einem längeren Zeitraum erreicht hätten. Der wichtigste **Mehrwert** der grenzüberschreitenden Tätigkeit ist zurückzuführen auf:

- Entwicklung neuer Fähigkeiten
- Verbesserung der Kenntnisse über ein spezifisches Problem, das grenzüberschreitenden Gebieten gemeinsam ist und das auf rein nationaler Ebene kaum verstanden und analysiert werden könnte.

Tabelle 24 Grenzüberschreitender Mehrwert von SZ 5

Arten des grenzüberschreitenden Mehrwerts	
Vernetzung zwischen privaten Akteuren / Unternehmen	44%
Vernetzung von Verbänden, Bürgerinitiativen und NROs	33%
Aufwertung und Erhaltung des kulturellen und historischen Erbes	44%
Förderung der Mehrsprachigkeit	44%
Unterstützung von Lösungen für grenzüberschreitende administrative Hindernisse	33%
Annahme gemeinsamer Governance- und Überwachungsinstrumente	33%
Förderung der Einführung von Innovationen	33%
Förderung von privaten Investitionen in Forschung und Innovation	0%
Förderung von Investitionen in die ökologische Nachhaltigkeit	11%
Förderung der Anpassung an den Klimawandel	0%

Schaffung von grenzüberschreitenden Synergien mit anderen Interventionen oder Programmen auf nationaler/lokaler Ebene	44%
Austausch bewährter Praktiken	67%
Erprobung neuer Lösungen und Verfahren	33%
Entwicklung von Kompetenzen	89%
Pilotmaßnahmen	22%
Sonstiges, bitte angeben	0%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

6.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit in den zentralen Bereichen des Programmgebietes beigetragen?

Die Analyse der Umsetzung von SZ 5 unterstreicht die Wirksamkeit der Theorie des Wandels, die sich in der Fähigkeit zeigt, die erwarteten Outputs zu produzieren und bessere Ergebnisse als erwartet zu erzielen, was die Verbesserung der institutionellen Kooperation und die Einbeziehung der Teilnehmer an lokalen Initiativen betrifft. Das SZ finanziert wie geplant 9 Kooperationen für Risikoprävention und Katastrophenschutz, 8 für nachhaltige Mobilität und 8 für Gesundheit. Die Projekte tragen zur Verbesserung der Qualität der institutionellen Kooperation bei, indem sie Folgendes fördern:

- Anwendung neuer Praktiken,
- Erwerb von Fähigkeiten und höhere Effizienz,
- stärkere Aufmerksamkeit der Bürger und lokalen Interessengruppen für die Interventionsthemen.

Das SZ fördert die institutionelle Kooperation mit einer „sanften“ Intervention, um das bereits Bestehende zu verbessern. Auf weniger einschneidende Weise schafft es neue „Strukturen/Infrastrukturen“ oder fördert „zusätzliche Mittel“.

Der wichtigste **Mehrwert** des SZ betrifft den Austausch zwischen den Projektpartnern und die Entwicklung von Fachwissen in einem Maße, wie es auf rein nationaler Ebene nicht möglich wäre.

7 SPEZIFISCHES ZIEL 6

Das spezifische Ziel 6 „Förderung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet durch integrierte grenzübergreifende Strategien gemäß dem CLLD- Ansatz“ bezieht sich gemäß EFRE-Verordnung Nr. 1301/2013 auf die Prioritätsinvestition 9d und ist Teil der Prioritätsachse 6 „CLLD - Regionale Entwicklung auf lokaler Ebene“, die eine Gesamtzuweisung von 15.443.435 Euro vorsah, davon 13.126.919 Euro EFRE-Mittel und 2.316.516 nationaler Beitrag. Das SZ war in drei Maßnahmen unterteilt: Kleinprojekte, Mittelprojekte und CLLD-Management.

Während der Programmierung 2014-2020 wurde Achse 4 über die 4 CLLD-Strategien HeurOpen, Wipptal, Dolomiti Live und Terra Raetica initiiert. Insgesamt wurden 59 Mittelprojekte und 136 Kleinprojekte genehmigt (2021).

7.1 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

7.1.1 Relevanz

Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen 2022 hat gezeigt, dass analog zu den anderen Achsen des Programms der Hauptgrund für den Start eines Projekts der grenzüberschreitende Entwicklungsbedarf ist (z.B. neue Dienstleistungen, Produkte, Studien, etc.). Der Hauptgrund für die Entwicklung der Partnerschaft ist jedoch im Gegensatz zum übrigen Programm das Vorhandensein früherer gemeinsamer Erfahrungen mit der Zusammenarbeit innerhalb des Programms Italien-Österreich oder in anderen Kontexten. Dies verdeutlicht, dass die Partnerschaft nicht so sehr auf den Austausch von Wissen und Fachkenntnissen ausgerichtet ist, sondern vielmehr auf die Konsolidierung eines Vertrauensverhältnisses und die Gewährleistung der Kontinuität der bisherigen Zusammenarbeit, wie das spezifische Ziel selbst die „Stärkung“ der Integration auf grenzüberschreitender Ebene vorsieht.

Dieser letzte Punkt wird durch die Fallstudien, die für diesen Bericht durchgeführt wurden, bestätigt. So ist beispielsweise das Mittelprojekt Resyst der Strategie Dolomiti Live die Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern (Dolomiticert, Micado und Südtiroler Bergrettung). Ebenso haben die drei Museumseinrichtungen, die am Mittelprojekt Archäologie im Netzwerk der Strategie Dolomiti Live teilnehmen, bereits bei verschiedenen Gelegenheiten zusammengearbeitet, wie z.B. bei den Projekten Ad Museum oder Torri e Castelli.

Das Kleinprojekt Tastetheparks im Rahmen der HeurOpen-Strategie wurde initiiert, um die Möglichkeit zu bieten, grenzüberschreitende Beziehungen auf der Ebene der lokalen Produzenten und Verwalter zu knüpfen. Tatsächlich wurden durch das Projekt dauerhafte Beziehungen aufgebaut, und die Partner arbeiten bereits an der Einreichung eines weiteren Projektvorschlags.

7.1.2 Wirksamkeit der Theorie des Wandels und Beitrag zum Programmergebnis

Die Analyse der Indikatoren umfasste: OI10 „Anzahl der CLLD-Strategien“, OI11 „Anzahl der Kleinprojekte“, OI12 „Anzahl der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen“, OI13 „Neue grenzüberschreitende Mobilitätslösungen“. Der Ergebnisindikator RI6 misst die Anzahl von Akteuren der Zivilgesellschaft an den grenzüberschreitenden CLLD-Strategien.

Die vier CLLD-Strategien (OI10) HeurOpen, Wipptal, Dolomiti Live und Terra Raetica wurden wie zu erwartet als zu untersuchende Strategien festgelegt. Derzeit sind die von den Strategien gestarteten Kleinprojekte 117 im Vergleich zu einem Ziel von 170, aber der JDB 2021 zeigt, dass die Aufrufe für die Einreichung von Kleinprojekten bis zum 31.12.2022 geöffnet sind und letztere daher kontinuierlich genehmigt werden. 37 grenzüberschreitende Arbeitsgruppen (OI12) sind aktiv, während es am Ende des Programmplanungszeitraums 16 hätten sein sollten. Die Arbeitsgruppen sind das Instrument, um

verschiedene Projekte mit lokalen Akteuren in Bereichen wie Kultur, Mobilität oder Sozialarbeit zu definieren und zu entwickeln. Derzeit gibt es 23 grenzüberschreitende Mobilitätslösungen im Vergleich zu den 6 vorgesehenen, die alle auf ein einziges Projekt zurückzuführen sind. Die Analyse des Ergebnisindikators RI6 zeigt, dass der Zielwert bereits im Jahr 2018, dem letzten Jahr der Aktualisierung der Umfrage, erreicht und überschritten wurde.

Tabelle 25 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben – SZ 6

Indikator	Messeinheit	Wert 2021 (erzielt)	Wert 2021 (ausgewählte Vorhaben)	Zielwert 2023
O110 Anzahl der CLLD-Strategien	CLLD-Strategien	4	4	4
O111 Anzahl der Kleinprojekte	Kleinprojekte	117	117	170
O112 Anzahl der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	37	37	16
O113 Neue grenzüberschreitende Mobilitätslösungen	Mobilitätslösungen	11	23	6
RI6 Beteiligung von Akteuren der Zivilgesellschaft an den grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategien (CLLD)	Akteure		3.794 (2018)	3000 Basiswert 1.700 (2015)

Quelle: Ausarbeitung der Daten des JDB 2021 durch den Verfasser

Die Analyse der Umfrage, auf deren Grundlage der Ergebnisindikator berechnet wurde, zeigt, dass eine hauptsächlich lokale Behörde und öffentliche Einrichtungen an CLLD-Aktivitäten beteiligt ist. Darüber hinaus spielen jedoch auch Schulen und Ausbildungszentren sowie Freiwilligenverbände und NGO eine wichtige Rolle. Die Beteiligung von Unternehmen ist ebenfalls von Bedeutung. An zweiter Stelle stehen Gewerkschaften und Berufsverbände, öffentliche Einrichtungen, Universitäten/Forschungszentren und informelle Gruppen oder Bürger-Netzwerke. Dies zeigt, dass das CLLD-Instrument die Möglichkeit bietet, grenzüberschreitende Initiativen zur Koordinierung von Bottom-up-Maßnahmen der lokalen Governance zu initiieren. Abschließend ist anzumerken, dass die beiden Strategien, die die stärkste Beteiligung von Akteuren der Zivilgesellschaft angeben, Terra Raetica und Dolomiti Live sind.

Tabelle 26 Anzahl der an SZ 6 beteiligten zivilgesellschaftlichen Akteure

	HeurOpen	Terra Raetica	Dolomiti Live	Wipptal	Insgesamt
Insgesamt	289	1500 ¹²	1473	532	3794

Quelle: Umfrage 2018 zum Indikator RI6

Die Befragung der Lead Partner der Klein- und Mittelprojekte sowie die Fallstudien und Interviews mit den vier CLLD-Strategiemanager ermöglichen es, die Einzelheiten der Umsetzung zu rekonstruieren und die Auswirkungen von SZ 6 zu erfassen.

¹² Im Fall von Terra Raetica wird die Gesamtsumme nicht als Summe der Kategorien der sozialen Akteure angegeben

Im Allgemeinen funktionierte die Umsetzung der Strategien recht gut, und es bestand keine Notwendigkeit, sie im Laufe der Zeit zu ändern. Innerhalb der vier CLLD-Strategien gab es immer eine sehr gute Beziehung zwischen den italienischen und österreichischen Partnern, selbst bei den zweisprachigen Strategien wie Dolomiti Live und HeurOpen (für letztere wurden aufgrund fehlender vorheriger Beziehungen gemeinsame Leitlinien entwickelt). Da die CLLD-Strategien kleine und mittelgroße Projekte vorsahen, konnten Themen einbezogen werden, die bei anderen Aufrufen zur Einreichung von Anträgen, die ein höheres Maß an Strukturierung und technisch-administrativer Organisation erfordern, keine Berücksichtigung fanden. Die Verwaltungspartnerschaft der CLLD-Strategien leistete somit nützliche technische Unterstützung, um die Durchführungskapazitäten der begünstigten Einrichtungen zu erhöhen und grenzüberschreitende Netzwerke aufzubauen.

An einer der vier CLLD-Strategien, Terra Raetica, sind drei Länder beteiligt, neben Italien und Österreich auch die Schweiz, die sich mit eigenen Ressourcen beteiligt und die Strategie inhaltlich bereichert. Die Wipptal-Strategie spielte auch während der des pandemiebedingten „Lockdowns“ und der damit verbundenen Schließung der Grenzen eine wichtige Rolle, indem sie dafür sorgte, dass Berufspendler über die Grenzen fahren konnten.

Hinsichtlich der Aufteilung zwischen kleinen und mittleren Projekten ergibt sich folgendes Bild.

- *Bewertung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses von Kleinprojekten* - Insgesamt wurde der Verwaltungsaufwand für Kleinprojekte als hoch eingeschätzt. In diesem Zusammenhang wäre die Einführung von Vereinfachungsoptionen sehr zielführend. Die CLLD-Strategie Terra-Raetica ermöglichte einen Vorschuss für kleine Projekte, indem diese sofort mit den Aktivitäten beginnen konnten.
- *Bewertung der Auswirkungen von Kleinprojekten* - Kleinprojekte stellen ein direktes und konkretes Angebot an die lokale Zielgruppe dar und sind der erste Schritt für künftige mittelgroße oder "normale" Kooperationsprojekte in anderen Prioritätsachsen oder anderen Kooperationsprogrammen¹³.
- *Beitrag zu anderen Investitionen* - Es wurde auch hier das Potenzial kleiner und mittlerer Projekte hervorgehoben, einen wichtigen Impuls für größere Initiativen und/oder Investitionen zu geben.

Die im Jahr 2022 durchgeführte Umfrage für Mittelprojekte ermöglichte es, zu untersuchen, inwieweit SZ 6 dazu beiträgt, den **Kapazitätsaufbau und die Zusammenarbeit der Akteure und Interessengruppen** zu verbessern.

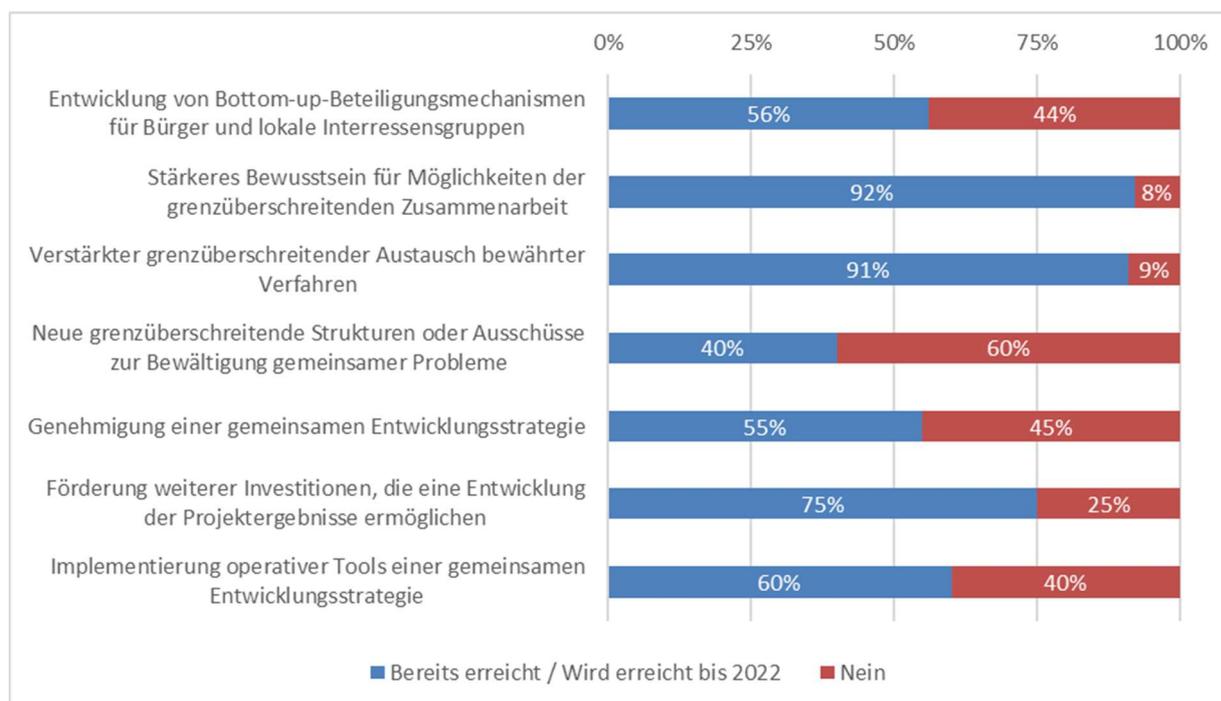
- Im Einklang mit dem übrigen Programm unterstützen Mittelprojekte die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, indem sie das **Bewusstsein für Möglichkeiten der grenzüberschreitenden**

¹³ Zum Beispiel haben die Partner des Projekts Resyst auch in anderen Projekten in anderen Achsen zusammengearbeitet und Taste the parks (Kleinprojekt) wird ein weiteres Projekt starten

Zusammenarbeit schärfen und bewährte Verfahren austauschen, einschließlich der Unterstützung von Dolmetscherdiensten und der Überwindung von Sprachbarrieren, um den lokalen Akteuren neue Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Entwicklung zu eröffnen.

- Darüber hinaus entwickeln Mittelprojekte, wenn auch **in bescheidenem Maße, Bottom-up-Beteiligungsmechanismen, die den Bottom-up-Ansatz von CLLD kennzeichnen**. In diesem Sinne war bei der Entwicklung der CLLD-Strategien die Einbeziehung der Akteure vorgesehen, unter anderem durch die thematischen Arbeitsgruppen. Es gibt Unterschiede in der Beteiligung zwischen der italienischen und der österreichischen Partnerschaft, die jedoch durch die Entwicklung von gegenseitigem Wissen auf lokaler Ebene (eine Voraussetzung, die als wesentlich für die Initiierung eines Projekts angesehen wird) und durch die Unterstützung des Managements der Strategien bei der Suche nach Partnern, falls erforderlich, überbrückt werden.

Abbildung 8 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Verbesserung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit beiträgt – SZ 6



Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Die nachstehende Tabelle ermöglicht einen Vergleich der Auswirkungen des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit anhand der Daten, die für den Bewertungsbericht 2020 erhoben wurden, und den Daten für den vorliegenden Bericht. Beide Analysen bestätigen, dass die wichtigsten Auswirkungen der Interventionen der Austausch bewährter Verfahren und das verstärkte Bewusstsein für die Chancen, die sich aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ergeben können, sind. Darüber hinaus zeigt die Umfrage 2022 im Vergleich zu 2020, dass die Projekte jetzt besser in der Lage sind, weitere Investitionen zu fördern

und operative Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie umzusetzen. Dagegen wurden die Erwartungen hinsichtlich der Festlegung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie nach unten korrigiert.

	Untersuchung 2020	Untersuchung 2022	Dies mag auch daran
	Bereits erzielt / bis 2022	Bereits erzielt / bis 2022	
Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Interessengruppen	67%	56%	
Stärkeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	100%	92%	
Verstärkter Austausch bewährter Verfahren auf grenzüberschreitender Ebene	100%	91%	
Neue grenzübergreifende Strukturen oder Gremien zur Bewältigung gemeinsamer Probleme	44%	40%	
Beschluss einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	75%	55%	
Förderung weiterer Investitionen, die eine Weiterentwicklung der Projektergebnisse ermöglichen	67%	75%	
Umsetzung operativer Instrumente einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	44%	60%	

liegen, dass der strategische Aspekt de facto von der Ebene der CLLD-Strategie absorbiert wird, die, wenn auch nach einer Aktualisierung, in der Programmplanung 2021-2027 fortgeführt wird.

Auch das Ergebnis der Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Akteure verliert an Wirksamkeit. Zum Teil kann dieses Ergebnis auf die COVID-19-Pandemie zurückgeführt werden, die die Interaktion von Bürgern und Interessenvertretern auf physischer Ebene zweifellos einschränkte, indem sie sie unter erheblichen Schwierigkeiten auf Online-Plattformen verlagerte.

Tabelle 27 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022 - SZ 6

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Legende

0%-33% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis 2022
33%-65% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis 2022
65%-100% der befragten Projekte hat das Ziel erreicht oder erreicht es bis 2022

Darüber hinaus führte das Evaluierungsteam eine weitere Befragung eines größeren Kreises von Stakeholdern des CLLD-Projekts durch (Projektpartner, soziale Akteure und Zielgruppen lokaler Initiativen), die dank der Zusammenarbeit mit dem Management der vier CLLD-Strategien ausgearbeitet und veröffentlicht werden konnte. Aus dieser Erhebung geht hervor, dass 41% der Kontakte und des Austausches, die im Rahmen der CLLD-Aktivitäten entstanden sind, hauptsächlich mit den Begünstigten des Projekts, 35% mit den Akteuren, die das Projekt durchführen, und 29% mit weiteren in dem Gebiet tätigen Akteuren stattfanden. Darüber hinaus war jeder dritte Befragte an den Aktivitäten der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen beteiligt. Der

durchschnittliche Zufriedenheitsgrad der an den Arbeitsgruppen beteiligten Akteure beträgt 3,4 in einer Skala von 1 (niedrigster Wert) bis 5 (höchster Wert).

Die Zufriedenheit mit der vom Management der Strategien durchgeführten Arbeit beträgt im Durchschnitt 4,2/5, ist also sehr hoch. Bei den Strategien Dolomiti Live und Wipptal ist der Zufriedenheitsgrad besonders hoch (4,5 und 4,6), bei HeurOpen und Terra Raetica hoch (4). Dies beweist die Bedeutung des Managements der Strategien bei der Unterstützung der Lead Partner und Projektpartner in den verschiedenen Projektaktivitäten und insbesondere in bürokratischen Abläufen.

7.1.3 Grenzüberschreitender Mehrwert

Die Intensität der grenzüberschreitenden Wertschöpfung wurde mit der Befragung 2022 ermittelt: Mehr als die Hälfte der Lead Partner (58%) gab an, dass es ohne das Projekt nicht möglich gewesen wäre, die gleichen Ergebnisse zu erzielen. 17% gaben an, dass sie die gleichen Ergebnisse in begrenzterer Weise und in einem längeren Zeitraum erzielt hätten und weitere 17% gaben an, dass sie die gleichen Ergebnisse in begrenzterer Weise erzielt hätten. Die restlichen 8% gaben an, dass sie die Ergebnisse auch ohne grenzüberschreitende Zusammenarbeit erreicht hätten.

Der **Mehrwert** von CLLD im grenzüberschreitenden Kontext ist zurückzuführen auf:

- Schaffung von Gelegenheiten für den Austausch zwischen Privatpersonen/Unternehmen, die Informationen und Wissen einzigartig machen
- Förderung der Einführung von Innovationen.

Tabelle 28 Grenzüberschreitender Mehrwert von SZ 6 (Klein- und Mittelprojekte)

Vernetzung zwischen privaten Akteuren/Unternehmen	52%
Vernetzung von Verbänden, Bürgerinitiativen und NGO	33%
Aufwertung und Erhaltung des kulturellen und historischen Erbes	19%
Förderung der Mehrsprachigkeit	29%
Unterstützung von Lösungen für grenzüberschreitende administrative Hindernisse	14%
Annahme gemeinsamer Governance- und Überwachungsinstrumente	0%
Förderung der Einführung von Innovationen	43%
Förderung von privaten Investitionen in Forschung und Innovation	14%
Förderung von Investitionen in die ökologische Nachhaltigkeit	14%
Förderung der Anpassung an den Klimawandel	10%
Schaffung von grenzüberschreitenden Synergien mit anderen Interventionen oder Programmen auf nationaler/lokaler Ebene	24%

Austausch bewährter Praktiken	24%
Erprobung neuer Lösungen und Verfahren	33%
Entwicklung von Kompetenzen	33%
Pilotmaßnahmen	14%
Sonstiges, bitte angeben	5%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Die Ergebnisse der LP-Umfrage der CLLD-Projekte werden durch die Ergebnisse der CLLD-Stakeholder-Umfrage bestätigt. Der präsenteste grenzüberschreitende Mehrwert ist die Vernetzung zwischen grenzüberschreitenden Akteuren oder die Verbindung zu einem übergeordneten Netzwerk. An zweiter Stelle steht der soziokulturelle Austausch.

Tabelle 29 Grenzüberschreitender Mehrwert von SZ 6 (CLLD-Stakeholder)

Vernetzung zwischen grenzüberschreitenden Akteuren oder Verbindung zu einem übergeordneten Netzwerk	44%
Soziokultureller Austausch	32%
Beitrag zur Innovation	18%
Förderung und Schutz des Natur- und Umwelterbes	3%
Aufbau institutioneller Kapazitäten und Aufbau grenzüberschreitender Synergien	3%

Quelle: Ausarbeitung der CLLD-Stakeholder-Umfrage

7.2 BEWERTUNGSFRAGE

Inwieweit hat das Programm durch die grenzüberschreitende Strategie nach dem CLLD-Ansatz zur Stärkung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet beigetragen?

Das SZ finanziert wie geplant die vier CLLD-Strategien HeurOpen, Wipptal, Dolomiti Live und Terra Raetica, Klein- und Mittelprojekte.

Ende 2021 lagen die im Rahmen der Strategien initiierten Kleinprojekte unter dem Zielwert, aber die Aufrufe laufen noch bis zum 31.12.2022, so dass eine endgültige Bewertung nicht möglich ist. Die Kosten-Nutzen-Bewertung der Kleinprojekte zeigte einen hohen Verwaltungsaufwand, aber auch die Fähigkeit, den Zielgruppen greifbare Antworten zu geben und weitere Projektinitiativen und Investitionen in größerem Maßstab anzuregen. Finanzierte grenzüberschreitende Arbeitsgruppen sind ein wirksames Instrument zur Bildung von Partnerschaften. Derzeit gibt es 23 grenzüberschreitende Mobilitätslösungen auf der Grundlage

der ausgewählten Vorhaben im Vergleich zu den 6 geplanten, obwohl nur ein Projekt in diesem Bereich entwickelt wurde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass SZ 6 zur Stärkung der Integration und lokalen Eigenverantwortung beiträgt durch:

- **Förderung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit von Akteuren und Interessengruppen** durch eine stärkere Bewusstseinsbildung für grenzüberschreitende Chancen und Möglichkeiten, verstärkter Austausch bewährter Verfahren und Förderung weiterer Investitionen, die die Entwicklung der Projektergebnisse ermöglichen
- Einbeziehung von Gemeinden und lokalen Akteuren wie Schulen, NGO, Ausbildungszentren, die im Rahmen des vom Programm Italien-Österreich 2014-2020 geförderten CLLD den Grundstein für den **Aufbau einer grenzüberschreitenden lokalen Governance** bilden. Diese Beteiligung an den Aktivitäten der vier CLLD-Strategien ist höher als erwartet, wie der Wert des Ergebnisindikators RI6 zeigt
- **Förderung lokaler Initiativen und Projekte** im Rahmen der Priorität „Nachhaltiges Wachstum“ in den Bereichen Mobilität, Kultur, Umweltschutz, Förderung der touristischen Attraktivität und lokale Dienstleistungen.

Der **Mehrwert** von CLLD im grenzüberschreitenden Kontext ist zurückzuführen auf:

- Schaffung von Gelegenheiten für den Austausch zwischen privaten, unternehmerischen und grenzüberschreitenden Akteuren, die Informationen und Wissen einzigartig machen
- Projekte, die konkret auf die Verbesserung der territorialen Bedingungen an der Grenze durch die Förderung von Innovationen und die Erprobung neuer Lösungen und Verfahren abzielen
- Entwicklung gemeinsamer Lösungen, die wirksamer sind als diejenigen, die auf beiden Seiten der Grenze umgesetzt werden können (z.B. Bereitstellung besserer touristischer Dienstleistungen, Förderung der gemeinsamen Nutzung historischer Ursprünge, Investitionen in die Konnektivität und gemeinsame Strategien für Herausforderungen im Zusammenhang mit sozioökonomischen Veränderungen, Förderung gemeinsamer Maßnahmen für das Umweltmonitoring von Wäldern und Naturerbe).

8 WEITERE INTERESSANTE THEMEN

Die weiteren Bewertungsfragen, die nicht die einzelnen SZ betreffen, sondern das gesamte Programm, dienen der Prüfung folgender Punkte:

- **Beitrag des Programms zum Abbau grenzüberschreitender Hindernisse**, die unmittelbar auf kulturelle, physische, rechtliche und administrative Barrieren zurückzuführen sind und die Zusammenarbeit zwischen italienischen und österreichischen Partnern beeinträchtigen können
- **Nachhaltigkeit**, d.h. die Fähigkeit, die Kontinuität der Investitionen und der erzielten Ergebnisse nach Abschluss des Projekts zu gewährleisten
- **Übertragbarkeit**, d.h. die Fähigkeit, Kooperationsansätze zu verallgemeinern und die Outputs in anderen Kontexten als dem Projektkontext zu übernehmen
- **Beitrag des Programms während der COVID-19-Krise**, d.h. die Fähigkeit der Projekte, sich an den veränderten Kontext anzupassen und/oder mit zielgerichteten Aktivitäten zur Resilienz der Gesellschaft und der lokalen Gemeinschaften beizutragen
- **Synergien** zwischen spezifischen Zielen, mit anderen Programmen und der Rolle der Europäischen Verbände für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)
- **Auswirkungen des Programms auf das Wohlergehen der grenzüberschreitenden örtlichen Gemeinschaften** auf der Grundlage der Ergebnisse der vom Bewerter im Jahr 2022 durchgeführten Umfrage.

8.1 GRENZÜBERSCHREITENDE HINDERNISSE

8.1.1 Untersuchungsergebnisse

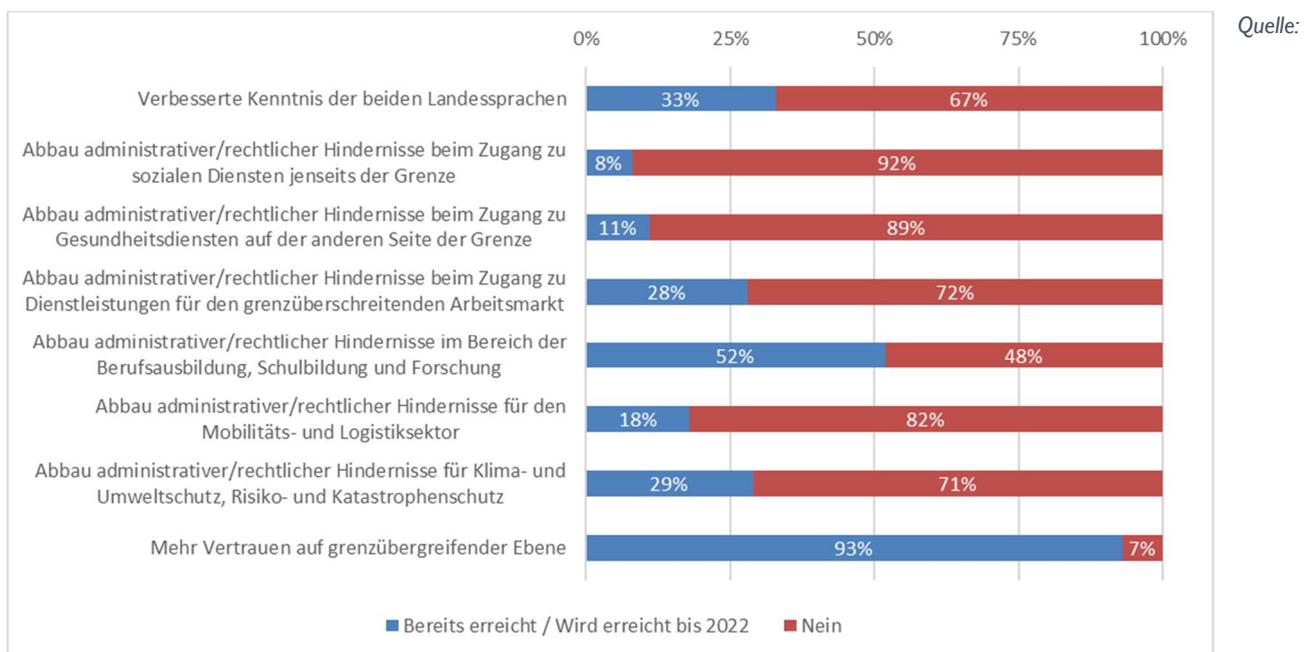
Wie in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt wurde, stellt das Ziel, grenzüberschreitende Hindernisse zu überwinden, für die Projekte den wichtigsten Grund zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit (SZ 5) dar. Bei der Bewertung wurden die folgenden grenzübergreifenden Hindernisse anhand früherer Studien untersucht:

- sprachliche und soziokulturelle Barrieren
- administrative/rechtliche Hindernisse für den Zugang zu Sozialdienstleistungen auf der anderen Seite der Grenze

- administrative/rechtliche Hindernisse für den Zugang zur Gesundheitsversorgung auf der anderen Seite der Grenze
- administrative/rechtliche Hindernisse für den Zugang zum Arbeitsmarkt auf der anderen Seite der Grenze
- administrative/rechtliche Hindernisse für den Zugang zu den Bereichen Ausbildung, Bildung und Forschung
- administrative/rechtliche Hindernisse für die Bereiche Mobilität und Logistik
- administrative/rechtliche Hindernisse für die Bereiche Klima- und Umweltschutz, Risiko- und Katastrophenschutz
- Mangel an gegenseitigem Vertrauen.

Der größte Beitrag des Programms besteht darin, das Vertrauen über die Grenzen hinweg zu stärken. Die Auswirkungen sind in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Arbeitsmarkt relativ begrenzt, stärker ausgeprägt sind sie bei der Verbesserung der Sprachkenntnisse, in den Bereichen Ausbildung, Bildung und Forschung sowie Klima- und Umweltschutz, Risiko- und Katastrophenschutz.

Abbildung 9 Von den Projekten aufgegriffene grenzüberschreitende Hindernisse



Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Das Programm trägt insgesamt dazu bei, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Neben der Stärkung des Vertrauens auf grenzüberschreitender Ebene tragen die Projekte der SZ dazu bei, die Hindernisse im Zusammenhang mit den sprachlichen Unterschieden und Barrieren in den Bereichen Ausbildung, Bildung und Forschung zu überwinden. Dies zeigt sich insbesondere bei den Maßnahmen der SZ I und 2, auch wenn bei den Forschungsprojekten die Verwendung des Englischen im täglichen Umgang überwiegt, wie bereits die

Umfrage 2020 gezeigt hat. Der Beitrag zur Beseitigung/Verringerung anderer Hindernisse spiegelt die von den Standardisierungsrichtlinien behandelten Themen wider. SZ 4 entwickelt Lösungen zur Überwindung/Abschwächung von Hindernissen im Bereich des Klima- und Umweltschutzes sowie der Risiko- und Katastrophenprävention. SZ 5 und SZ 6 tragen dazu bei, administrative Hindernisse in den Bereichen Ausbildung, Bildung und Forschung zu beseitigen¹⁴. Zur Veranschaulichung sei auf einige Projekterfahrungen verwiesen, die bereits im Rahmen der Evaluierung 2020 untersucht wurden. In PRECANMED (SZ 1) und AlpSporTec (SZ 2) wird die Zweisprachigkeit als Chance gesehen, mehr Wissen zu entwickeln und das Vertrauen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu erhöhen, aber sie ist auch mit zusätzlichen Kosten für die notwendigen Übersetzungen verbunden. Die Erfahrungen aus dem Projekt LOW TECH (SZ 3) zeigen, dass es im Bausektor nach wie vor unterschiedliche Regelungen gibt. In diesem Sinne hat das Projekt, ohne die bestehenden Unterschiede beseitigen zu können, dazu beigetragen, eine Informationsbasis für den Planer zu schaffen, der sich in einem grenzüberschreitenden Regelungsumfeld bewegt. Die Healthnet-Partner (SZ 5) stellten dagegen fest, dass es schwierig ist, die Ausbildung in den verschiedenen Ländern anerkennen zu lassen, da die Zertifizierung nicht immer auf nationaler Ebene anerkannt wird.

Tabelle 30 Ergebnisse in Bezug auf den Abbau von Problemen durch grenzüberschreitende Hindernisse - Prozentsatz der von der Erhebung erfassten Projekte insgesamt

	SZ 1	SZ 2	SZ 3*	SZ 4	SZ 5	SZ 6	Programm
Verbesserte Kenntnisse der grenzüberschreitenden Sprache	44%	0%	29%	29%	50%	45%	33%
Abbau administrativer/rechtlicher Hindernisse für den Zugang zu Sozialdienstleistungen auf der anderen Seite der Grenze	0%	0%	0%	0%	20%	30%	8%
Abbau administrativer/rechtlicher Hindernisse für den Zugang zur Gesundheitsversorgung auf der anderen Seite der Grenze	0%	17%	0%	0%	40%	10%	11%
Abbau von administrativen/rechtlichen Hindernissen für den Zugang zum Arbeitsmarkt auf der anderen Seite der Grenze	11%	20%	43%	33%	40%	20%	28%
Abbau administrativer/rechtlicher Hindernisse für die Bereiche Ausbildung, Bildung und Forschung	44%	83%	57%	0%	71%	55%	52%
Abbau von administrativen/rechtlichen Hindernissen für die Bereiche Mobilität und Logistik	0%	0%	-	50%	20%	22%	18%
Abbau von administrativen/rechtlichen Barrieren für die Bereiche Klima- und Umweltschutz, Risiko- und Katastrophenschutz	33%	0%	-	60%	20%	33%	29%
Stärkeres Vertrauen auf grenzüberschreitender Ebene	100%	100%	86%	78%	100%	92%	93%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

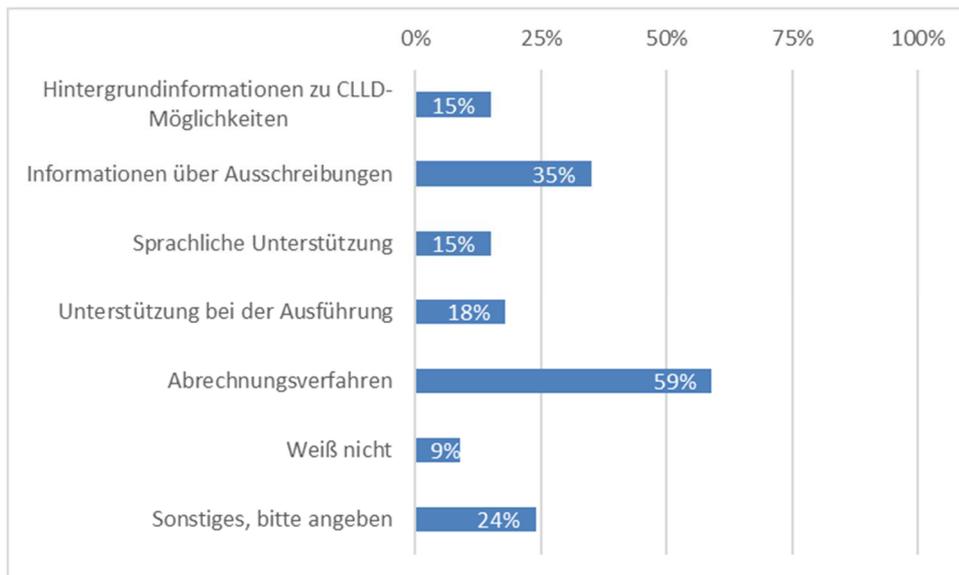
*Werte der Untersuchung 2020

Bei der Befragung der CLLD-Stakeholder (Projektpartner, Zielgruppe) wurden die Hindernisse für die Teilnahme an CLLD-Projekten analysiert, wobei folgende Kategorien ermittelt wurden: (I) grundlegende

Informationen über CLLD-Möglichkeiten, (2) Informationen über die Aufrufe, (3) sprachliche Unterstützung, (4) Unterstützung bei der Planung und (5) dem Abrechnungsverfahren.

Mehr als die Hälfte der Befragten hatte Schwierigkeiten mit dem Abrechnungsverfahren (59%) und als weiteres Hindernis wurden die Informationen zu den Aufrufen ermittelt (35%).

Abbildung 10 Hindernisse für die Teilnahme an CLLD-Projekten



Quelle: Ausarbeitung der CLLD-Stakeholder-Fragebögen durch den Verfasser

8.1.2 Bewertungsfrage

Welche Maßnahmen sind am wirksamsten, um Barrieren und Hindernisse zu überwinden?

Die in der vorliegenden Bewertung untersuchten grenzüberschreitenden Barrieren und Hindernisse sind soziokultureller Art (Sprachunterschiede und mangelndes Vertrauen) und rechtlicher/administrativer Art (für den Zugang zu Ausbildungs-, Bildungs- und Forschungsdienstleistungen). Andere Hindernisse „physischer und geografischer“ Art, die für die grenzüberschreitende Entwicklung und Zusammenarbeit von Bedeutung sein könnten, die aber im Rahmen des Programms Italien-Österreich 2014-2020 nicht behandelt wurden und bei

denen es daher nicht sinnvoll gewesen wäre, die Auswirkungen der finanzierten Interventionen zu bewerten, wurden nicht berücksichtigt.

Wie in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt, stellt die Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse für die Projekte den Hauptgrund zur Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit (SZ 5) dar. Insgesamt trägt das gesamte Programm zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei, indem es das Vertrauen der Kooperationspartner über die Grenze hinweg stärkt. Diese Projekte fördern die grenzüberschreitende lokale Governance, gewährleisten den Informationsaustausch und in einigen Fällen sogar die Initiierung ehrgeizigerer Investitionsprojekte. Dagegen trägt das Programm nur begrenzt zur Überwindung anderer Hindernisse wie sprachliche, administrative und rechtliche Barrieren bei.

Die Analyse zeigt, dass das Programm die Zusammenarbeit in erster Linie durch die Verbesserung des Bewusstseins für die Chancen und Möglichkeiten sowie den Austausch bewährter Verfahren fördert und weniger durch neue Strukturen oder Strategien.

8.2 NACHHALTIGKEIT UND DAUERHAFTIGKEIT DER ZUSAMMENARBEIT

8.2.1 Untersuchungsergebnisse

Die Analyse der Nachhaltigkeit der Auswirkungen stützte sich hauptsächlich auf die Prüfung der Absichten und der in den Projektvorschlägen vorgesehenen Maßnahmen und nur in geringem Maße auf die bereits realisierten Maßnahmen, da die meisten Projekte gerade erst abgeschlossen wurden oder noch durchgeführt werden. Die Analyse der Projekte ermöglichte es, drei Kategorien von Projekten innerhalb des Programms und innerhalb der einzelnen SZ zu identifizieren.

- I. „Nachhaltige Projekte“ - Diese Projekte haben während ihrer Durchführung eine so große Wirkung entfaltet haben (oder planen dies zukünftig), dass die Partner bereit sind, künftige Initiativen zu fördern. Einige Projekte beinhalten selbstfinanzierte Aktivitäten zur Nachhaltigkeit, die von den Partnern einzeln oder gemeinsam durchgeführt werden. Im letztgenannten Fall ist die Zusammenarbeit eine notwendige Voraussetzung für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse und wird daher voraussichtlich im Laufe der Zeit fortgesetzt.
- II. „Projekte, die Mittel erfordern“ - Projekte, die ein *Fund Raising* von öffentlichen oder privaten Mitteln sowie Interreg-Ressourcen vorsehen. Im Falle öffentlicher und privater Mittel ist eine Zusammenarbeit nicht vorgesehen. Im Falle der Interreg-Mittel ist die Zusammenarbeit eine notwendige Bedingung, um die Nachhaltigkeit der Ergebnisse für Projekte, die Mittel benötigen, zu gewährleisten. Es ist jedoch nicht unbedingt davon auszugehen, dass die Projektzusammenarbeit auch in Zukunft so sein wird, da die Partnerschaft in der Regel in erster Linie zum Austausch von Wissen und Fachkenntnissen und erst in zweiter Linie aufgrund früherer Erfahrungen geschlossen wird (siehe Abschnitt 2.1.1 dieses Berichts).
- III. „Projekte ohne Strategie zum Thema“ - Projekte ohne Nachhaltigkeitsinitiativen.

Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen 2020 zeigt, dass fast alle Projekte Maßnahmen und Initiativen ergriffen haben, um die Nachhaltigkeit der Ergebnisse auf Dauer zu gewährleisten (91% der Projekte).

- Die „nachhaltigen Projekte“ machen 66% aller Projekte aus, von denen 52% weitere Aktivitäten nach Projektende durch die einzelnen Partner vorsehen und 14% diese gemeinsam durchführen wollen: Für letztere ist die Zusammenarbeit eine notwendige Voraussetzung für die Nachhaltigkeit.
- Die „Projekte, die Mittel benötigen“ betragen 80%, von denen 32% auf regionale und nationale Mittel zurückgreifen wollen, 39% auf Interreg und 9% auf Banken und Unternehmen.

2% der Projekte fallen in eine andere Kategorie und 5% sehen keine Maßnahmen zur Nachhaltigkeit vor.

Im Jahr 2022 konnten die Projektleiter bei der Umfrage mehr Optionen auswählen. Daher ist es schwieriger, die verschiedenen Projekte zu kategorisieren. Die am häufigsten genutzte Initiative zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit der Ergebnisse nach Projektende ist jedoch nach wie vor die Eigenfinanzierung: 58% durch einzelne Partner und 26% gemeinsam. Die zweite bevorzugte Option ist die Nutzung eines neuen europäischen Projekts für den Zugang zu neuen Ressourcen. Weiters mobilisieren die Projekte andere Arten von öffentlichen (40%) oder privaten (10%) Mitteln. Die Mehrheit der Lead Partner (58%) hat darüber hinaus die Ergebnisse und Auswirkungen der Projekte auch in ihre tägliche Praxis und Handlungsweise aufgenommen.

Tabelle 31 Maßnahmen und Initiativen der Projekte für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse nach Projektende

Maßnahmen und Initiativen der Projekte für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse nach Projektende	
Mobilisierung anderer öffentlicher Mittel (z.B. regional oder national)	40%
Weitere Aktivitäten nach Projektende seitens der einzelnen Partner (Eigenfinanzierung)	58%
Teilnahme an einem neuen Interreg-Projekt	46%
Mobilisierung anderer privater Mittel (Unternehmen, Banken)	10%
Weitere gemeinsame Aktivitäten der Projektpartner nach Projektende (Eigenfinanzierung)	26%
Derzeit sind keine diesbezüglichen Maßnahmen und Initiativen geplant	6%
Andere	2%
Die Projektpartner haben die Projektergebnisse und -auswirkungen in ihre tägliche Tätigkeit und Handlungsweise integriert	58%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Es bestehen jedoch Unterschiede zwischen den SZ:

- In Achse I gibt es deutliche Unterschiede. Im Fall von SZ 1 sind Eigenfinanzierungsaktivitäten der einzelnen Partner erforderlich (100%), aber 89% der Partner haben die Projektergebnisse in ihre Tätigkeit und Maßnahmen einbezogen. Die Mobilisierung anderer öffentlicher (22%) oder privater (11%) Mittel ist weit weniger verbreitet. Im SZ 2 ist die Situation umgekehrt: Die Eigenfinanzierung durch die einzelnen Partner betrifft 33% der Projekte, und die Projektleiter planen, mehr Ressourcen aus öffentlichen Mitteln (67%) oder aus der Teilnahme an anderen Interreg-Programmen (67%) zu mobilisieren. Im SZ 3 sehen 58% der Projekte eine Selbstfinanzierung der Aktivitäten vor und 29% erwarten Unterstützung durch weitere Interreg-Projekte, um die Nachhaltigkeit der Ergebnisse zu gewährleisten (Zahlen für 2020).
- Im Fall von SZ 4 ist die Hauptform der Nachhaltigkeit die Selbstfinanzierung auf der Grundlage von Initiativen einzelner Partner und nicht der Partner gemeinsam (56%) sowie andere öffentliche Mittel (44%). Im SZ 5 ist die Mobilisierung anderer öffentlicher Mittel die am häufigsten gewählte Initiative, gefolgt von der Eigenfinanzierung durch einzelne Partner (56%). Die Ergebnisse der Projekte sind eher auf den Kontext des einzelnen Partners zurückzuführen als auf eine gemeinsame Aktivität. Häufig

wird auf die Notwendigkeit zusätzlicher öffentlicher Mittel hingewiesen, um die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse zu gewährleisten, wie im Fall des Projekts WinHealth (SZ 4), das allerdings auch Initiativen der Projektpartner einschließt. Die Präsenz des EVTZ, insbesondere im SZ 5, ist für die Nachhaltigkeit von entscheidender Bedeutung. Für das Projekt Albina wird die Vereinbarung zwischen den Einrichtungen, die den EVTZ unterstützen, die notwendigen Ressourcen für die Wartung der IT-Systeme und für das Personal mit einem Zeithorizont von zehn Jahren sicherstellen.

- Im SZ 6 planen 47% der Projekte, die Nachhaltigkeit durch Eigenfinanzierungsinitiativen und 40% durch zukünftige Interreg-Projekte sicherzustellen. Bezeichnenderweise gaben nur 33% der Befragten an, die Ergebnisse und Auswirkungen der Projekte in ihre tägliche Tätigkeit und Handlungsweise integriert zu haben, was den niedrigsten Wert im Programm darstellt.

Tabelle 32 Initiativen und Maßnahmen für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse

Code	Initiativen/Maßnahmen für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse	Spezifisches Ziel					
		1	2	3*	4	5	6
a	Mobilisierung anderer öffentlicher Mittel (z.B. regional oder national)	22%	50%	0%	44%	67%	27%
b	Weitere Aktivitäten nach Projektende seitens der einzelnen Partner (Eigenfinanzierung)	100%	17%	29%	56%	56%	47%
c	Teilnahme an einem neuen Interreg-Projekt	67%	50%	29%	22%	44%	40%
d	Mobilisierung anderer privater Mittel (Unternehmen, Banken)	11%	33%	0%	11%	11%	0%
e	Weitere gemeinsame Aktivitäten der Projektpartner nach Projektende (Eigenfinanzierung)	67%	0%	29%	0%	33%	13%
	Die Projektpartner haben die Projektergebnisse und -auswirkungen in ihre tägliche Tätigkeit und Handlungsweise integriert	89%	50%	-	78%	56%	33%
f	Derzeit sind keine diesbezüglichen Maßnahmen und Initiativen geplant.	0%	17%	14%	0%	0%	7%
g	Anderes	11%	0%	0%	0%	0%	0%
b+e	Anteil der nachhaltigen Projekte (d.h. mit selbstfinanzierten Aktivitäten)	167%	17%	58%	56%	89%	60%
a+c+d	Anteil der Projekte, die Mittel für die Nachhaltigkeit benötigen	100%	133%	29%	77%	112%	67%
c+e	Anteil der Projekte, die im Hinblick auf die Nachhaltigkeit auf eine Zusammenarbeit (selbstfinanziert oder Interreg) zurückgreifen werden	134%	50%	58%	22%	77%	53%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

*Daten der Untersuchung 2020

Die Projekte in SZ 1 und teilweise 3 sind „nachhaltig“, weil sie Fortsetzungsaktivitäten vorsehen, um die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse zu gewährleisten, und von den Projektpartnern selbst finanziert werden, auch wenn sie hauptsächlich einzeln und nicht in Zusammenarbeit durchgeführt werden sollen.

Projekte, die Mittel benötigen, entweder durch andere Interreg-Projekte oder durch öffentliche oder private Mittel, sind hauptsächlich in den SZ 2, 4, 5 und 6 zu finden.

Die Erhebung für das Jahr 2020 ergab, dass bei einem von zehn Projekten in den SZ 2 und 6, bei 14% in SZ 3 und bei fast einem von fünf in SZ 4 keine Maßnahmen oder Initiativen für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse geplant waren. Die Erhebung für das Jahr 2022 zeigt, dass die Zahl der Projekte ohne Maßnahmen für das SZ 2 zugenommen hat, während sie für das SZ 4 deutlich (-18%) und für das SZ 6 in geringerem Maße (-3 %) zurückgegangen ist.

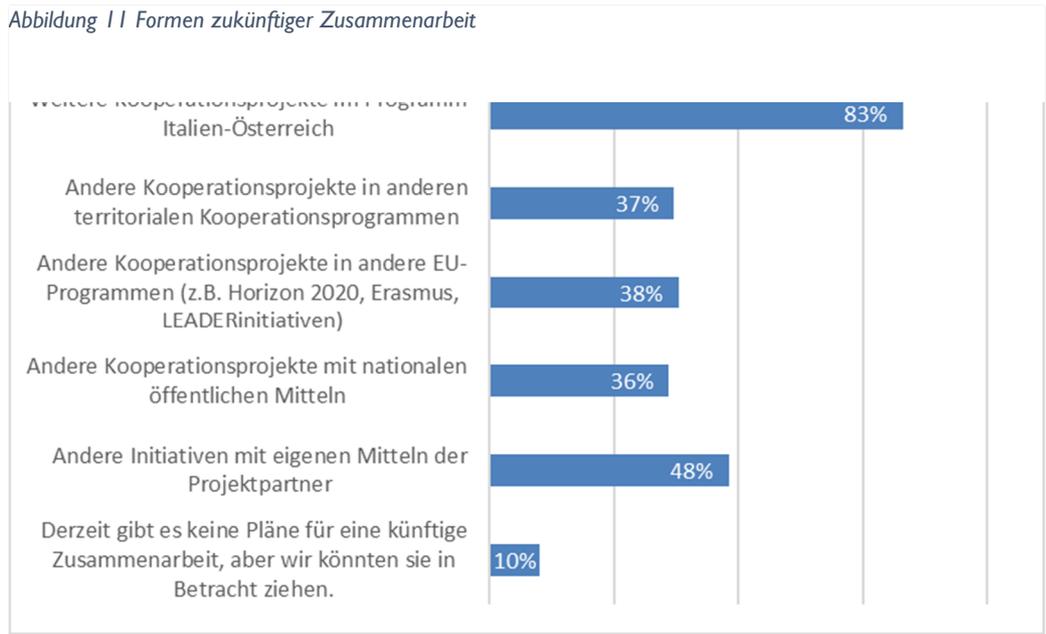
Es wird deutlich, dass einige Projekte selbstfinanzierte Nachhaltigkeitsmaßnahmen umfassen, die in Partnerschaft durchgeführt werden sollen, des weiteren Initiativen, die über künftige Programme der territorialen Zusammenarbeit (Interreg) finanziert werden sollen. Die Zusammenarbeit, sei es durch selbstfinanzierte Aktivitäten oder durch Interreg, ist entscheidend für die Sicherung der Nachhaltigkeit in mehr als der Hälfte der Projekte in SZ 3. Die anderen SZ, für die die meisten kooperativen Aktivitäten zur Sicherung der Nachhaltigkeit erwartet werden, sind SZ 1 und 5, wo Interreg-Ressourcen mehr Gewicht haben als selbstfinanzierte gemeinsame Aktivitäten zwischen Partnern. In diesem Sinne ist Interreg (oder andere Programme, die diese Art der Zusammenarbeit einzelner SZ finanzieren) von entscheidender Bedeutung für die Nachhaltigkeit dieser Netzwerke, die sich sonst nicht selbst tragen würden.

Bei der Evaluierung wurde auch untersucht, wie die Projekte die Zusammenarbeit in Zukunft fortsetzen wollen¹⁵. Es hat sich die große Attraktivität des Programms Italien-Österreich bestätigt, aber auch der territorialen Zusammenarbeit und der Kooperationsinitiativen mit Eigenmitteln. Die Analyse auf der Ebene der SZ bestätigt, was sich bereits zuvor gezeigt hat, nämlich die Kontinuität der Zusammenarbeit im Falle der SZ 1, 2, 5 sowohl durch Italien-Österreich als auch durch die eigenen Ressourcen der Projektpartner. Interessant ist, dass für SZ 6, also für die mittleren CLLD-Projekte, der Trend, neue Projekte innerhalb Italien-Österreichs zu starten, weniger stark ist als in den anderen Achsen. Gleichzeitig verzeichnet SZ 6 auch den zweithöchsten Wert bezüglich derjenigen, die derzeit keine künftige Zusammenarbeit ins Auge fassen.

SZ 1, bei dem Forschungseinrichtungen die Hauptbegünstigten sind, weist auch den höchsten Prozentsatz an Kooperationen in anderen Projekten mit nationalen öffentlichen Mitteln auf, was darauf hindeutet, dass Forschungseinrichtungen im Vergleich zu KMU leichter Zugang zu Finanzmitteln haben.

¹⁵ Es sei auch darauf hingewiesen, dass die 2019 durchgeführte Bewertung der Auswirkungen gezeigt hat, dass der einzige wirklich relevante Faktor für die Dauer der Zusammenarbeit laut der Befragung der Projektbegünstigten die Erfahrung des Partners war. Für 69% der Befragten war dies eine Variable, die die Wahrscheinlichkeit der Dauer der Zusammenarbeit nach dem Ende des Projekts erhöhte, insbesondere für CLLD-Begünstigte. Dieselbe Bewertung im Jahr 2019 ergab, dass weder die Größe der Partnerschaften noch die Art des Partners (öffentlich, privat, lokal oder multinational) ausschlaggebend für die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Zusammenarbeit über die Projektlaufzeit hinaus waren. 59% der Befragten halten das Thema des einzelnen Projekts für den entscheidenden Faktor, insbesondere für Forschung und Innovation sowie Schutz und Inwertsetzung. Dies unterstreicht die Schwierigkeit, ein allgemeines Urteil über die Faktoren (abgesehen von der Erfahrung der Partner) zu fällen, die für eine längere Dauer ausschlaggebend sind, da die Umfrage eine „Einzelfallbetrachtung“ nahelegte.

Abbildung 11 Formen zukünftiger Zusammenarbeit



Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Tabelle 33 Zukünftige Kooperationsprojekte

SZ	Andere Kooperationsprojekte im Programm Italien-Österreich	Andere Kooperationsprojekte in anderen Programmen der territorialen Zusammenarbeit	Andere Kooperationsprojekte in anderen EU-Programmen (z.B. Horizon 2020, LIFE, Erasmus, LEADER-Initiativen)	Andere Kooperationsprojekte mit nationalen öffentlichen Mitteln	Andere Initiativen mit Eigenmitteln der Projektpartner	Eine künftige Zusammenarbeit ist derzeit nicht geplant, könnte aber in Betracht gezogen werden
1	100%	56%	44%	56%	44%	0%
2	83%	50%	50%	33%	33%	0%
3*	86%	43%	29%	29%	57%	
4	67%	33%	22%	33%	33%	33%
5	89%	22%	33%	44%	67%	0%
6	67%	20%	27%	7%	33%	13%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

8.2.2 Bewertungsfrage

Welche Lehren wurden über die Nachhaltigkeit der Ergebnisse und Auswirkungen der Projekte gezogen?

Welche Arten der Zusammenarbeit dauern am längsten und warum?

Die Analyse der Lead-Partner-Fragebögen zeigt, dass fast alle Projekte zwei Kategorien von Nachhaltigkeitsinitiativen umfassten: selbstfinanzierte Maßnahmen der Projektpartner und die Beschaffung von Mitteln aus öffentlichen, privaten und Interreg-Ressourcen. In der Untersuchung 2020 sah etwa die Hälfte der Projekte von einzelnen Partnern oder gemeinsam organisierte Aktivitäten im Anschluss an das Projekt vor, um die Dauerhaftigkeit der Auswirkungen über einen längeren Zeitraum zu gewährleisten. Etwa ein Drittel der Projekte benötigt zusätzliche öffentliche Mittel, einschließlich Interreg, um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Auf der Ebene der spezifischen Ziele weisen die Projekte in SZ 1 und 3 ein hohes Maß an Nachhaltigkeit auf, da sie Aktivitäten vorsehen, die von den Projektpartnern selbst finanziert werden. SZ 2, 4, 5 und 6 erfordern dagegen zusätzliche Ressourcen, um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

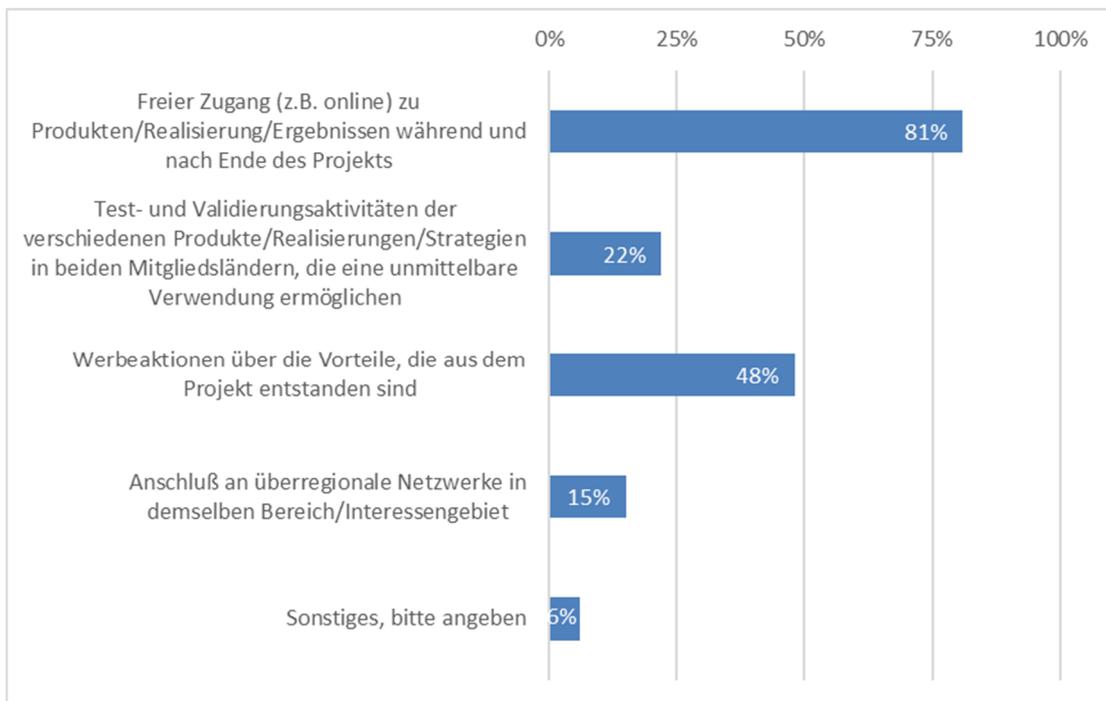
Bei der Bewertung wurde auch untersucht, wie die Projekte die Zusammenarbeit in Zukunft fortsetzen wollen. Ein hoher Beliebtheitsgrad wurde für das Programm Italien-Österreich, aber auch für andere Initiativen mit Eigenmitteln der Projektpartner bestätigt. Die Analyse auf der Ebene der SZ bestätigt die bisherigen Ergebnisse, d.h. die Kontinuität der Zusammenarbeit im Fall von SZ 1 sowohl durch Italien-Österreich als auch durch die Eigenmittel der Projektpartner.

8.3 ÜBERTRAGBARKEIT

8.3.1 Untersuchungsergebnisse

Bei der Evaluierung wurde untersucht, wie die Projekte die Übertragbarkeit der Produkte/Ergebnisse und Outputs sicherstellten: (1) offener Zugang zu den Produkten/Outputs/Ergebnissen während und nach dem Projekt; (2) Erprobung und Validierung der verschiedenen Produkte/Outputs/Strategien in beiden Mitgliedsländern als Voraussetzung für eine unmittelbare künftige Nutzung; (3) Bekanntmachung der Vorteile der Projekte; (4) Anbindung an überregionale Netzwerke im gleichen Bereich/Sektor von Interesse. Insgesamt gaben etwa 81% der Projekte den offenen Zugang als wichtigsten Weg zur Übertragbarkeit an.

Abbildung 12 Übertragbarkeit von Produkten, Ergebnissen und Outputs



Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Die Projektpartner der SZ 1 und 2 fördern mehr Demonstrationsaktivitäten (Tests und Öffentlichkeitsarbeit) im Territorium. SZ 5 legt beim Thema Governance großen Wert auf die Übertragbarkeit von Informationen und Online-Produkten, um sie für andere lokale Behörden zugänglich zu machen. Als Beweis für die Übertragbarkeit wurden die Erfahrungen des Projekts Albina (SZ 5) im Val D'Aran in den Pyrenäen als Modell herangezogen, um eine „Zwillingswebsite“ mit Open-Source-Technologien einzurichten und den Lawinenwarnbericht auf spanisch und katalanisch herauszugeben.

Tabelle 34 Übertragbarkeit von Produkten, Resultaten und Outputs

SZ	Freier Zugang (z.B. online) zu Produkten/Outputs/Ergebnissen während und nach Ende des Projekts	Test-Validierungsaktivitäten und der verschiedenen Produkte/Outputs/Strategien in beiden Mitgliedsländern, die eine unmittelbare Nutzung ermöglichen	Bekanntmachung der Vorteile der Projekte	Anbindung an überregionale Netzwerke im selben Bereich/Sektor von Interesse	Anderes, bitte angeben
1	89%	44%	67%	22%	11%
2	83%	33%	83%	17%	0%
3	86%	14%	0%	0%	0%
4	67%	0%	56%	22%	11%
5	100%	0%	44%	11%	0%

6	67%	27%	20%	11%	11%
---	-----	-----	-----	-----	-----

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

8.3.2 Bewertungsfrage

Welche Lehren wurden hinsichtlich der Übertragbarkeit von Kooperationsansätzen und -ergebnissen gezogen, die verallgemeinert und auf andere Kontexte übertragen werden können?

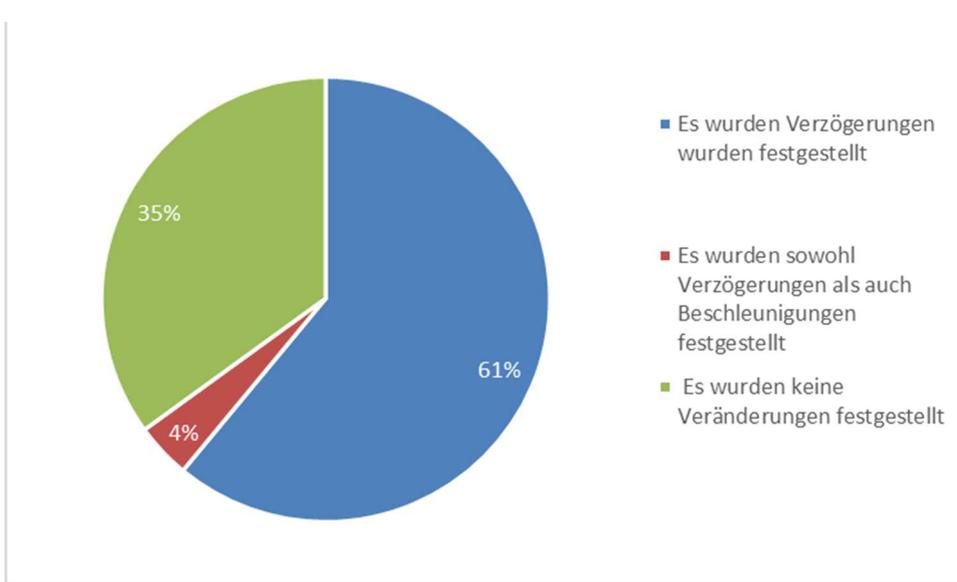
Es gibt zwei Formen, die Übertragbarkeit von Ansätzen, Outputs und Produkten der Kooperationsaktivitäten zu gewährleisten: Die erste ist „passiv“, da sie auf dem freien Zugang zu Produkten/Outputs/Ergebnissen während und nach dem Projekt für alle potenziell interessierten Parteien über die Projekt- oder Partner-Websites basiert. Die zweite ist „proaktiv“, da sie eine direkte Aktivität der Projektpartner durch die Erprobung und Validierung der verschiedenen Produkte/Outputs/Strategien in beiden Mitgliedsländern, die Bekanntmachung der Vorteile der Projekte und die Anbindung an überregionale Netzwerke beinhaltet. Insgesamt gaben etwa 79% der befragten Projekte den offenen Zugang als wichtigsten Weg zur Übertragbarkeit an. Die Projektpartner der SZ 1 und 2 fördern verstärkt Demonstrationsaktivitäten (Erprobung und Bekanntmachung) im Gebiet, da sie einen effektiveren Technologietransfer ermöglichen (SZ 2).

8.4 PROGRAMM UND COVID-19-PANDEMIE

8.4.1 Untersuchungsergebnisse

Die Analyse des Einflusses der COVID-19-Krise auf das Programm umfasste die Umsetzung der Projekte, das Partnerschaftsmanagement und die Einbeziehung der grenzüberschreitenden örtlichen Gemeinschaften. Bei mehr als der Hälfte der Projekte kam es zu Verzögerungen bei der Durchführung (61%). Jedoch gab es bei immerhin mehr als einem Drittel der Projekte keine wesentlichen Änderungen. Die letztgenannte Zahl ist jedoch sicherlich der Tatsache geschuldet, dass die Hälfte der Projekte abgeschlossen ist und einige von ihnen vor Beginn der COVID-19-Pandemie, d.h. vor März 2020, beendet wurden.

Abbildung 13 Auswirkungen auf die Umsetzung der Projekte nach COVID-19



Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Auf Ebene der SZ verzeichneten insbesondere SZ 4, 5, 6 Verzögerungen bei der Umsetzung, während diese bei SZ 1 und 2 weniger ausgeprägt waren. Bei der Hälfte der Projekte in SZ 2 wurden keine Änderungen verzeichnet. Schließlich kam es bei einer Minderheit der Projekte in SZ 1 und 2 neben Verzögerungen auch zu Beschleunigungen der Projektaktivitäten.

Tabelle 35 Auswirkungen auf die Umsetzung der Projekte nach COVID-19 per SZ

SZ	Verzögerungen bei der Umsetzung	Verzögerungen und Beschleunigungen bei der Umsetzung	Keine Veränderungen

SZ1	56%	11%	33%
SZ2	33%	17%	50%
SZ3	43%	-	57%
SZ4	67%	0%	33%
SZ5	75%	0%	25%
SZ6	73%	0%	27%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Die nachstehende Tabelle vermittelt ein klares Bild davon, wie sich die Pandemie konkret auf das Management der Partnerschaft und die Durchführung der verschiedenen Aktivitäten ausgewirkt hat. Zunächst einmal gab es bei fast allen Projekten Änderungen (88%). Die Auswirkungen waren jedoch sowohl positiv als auch negativ. Negativ zu vermerken ist, dass die Pandemie die für die Zusammenarbeit wichtigen Beziehungen „gelockert“ und die Projektaktivitäten erschwert hat (37%). Gleichzeitig gab es aber auch Vorteile: Einsparung von Ressourcen (55%), Austausch persönlicher Erfahrungen (20%) und Erprobung neuer Modelle (51%).

Tabelle 36 Auswirkungen von COVID-19 auf das Management der Partnerschaft und die Durchführung der Aktivitäten

Management der Partnerschaft	
Die für die Zusammenarbeit wichtigen Beziehungen wurden „gelockert“ und die Projektaktivitäten erschwert	37%
Einsparung von Ressourcen und effizientere Projektaktivitäten	55%
Stärkerer Austausch persönlicher Erfahrungen als früher	20%
Erprobung eines Modells, das zumindest teilweise auch in der Zukunft anwendbar ist	51%
Keine Veränderungen	12%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Die COVID-19-Krise wirkte sich auch auf die Einbindung grenzüberschreitender örtlicher Gemeinschaften aus, da die Durchführung vieler Aktivitäten auf Distanz oder Online die Einbeziehung der Menschen und Endnutzer/Begünstigten in fast der Hälfte der Projekte (37%) erschwerte. Sie ermöglichte es aber auch, Ressourcen einzusparen (31%), die Akteure mit dem größten Interesse einzubeziehen (22%) und mehr Akteure einzubinden, die sich beteiligen konnten, ohne dafür reisen zu müssen (39%).

Tabelle 37 Einbindung grenzüberschreitender örtlicher Gemeinschaften

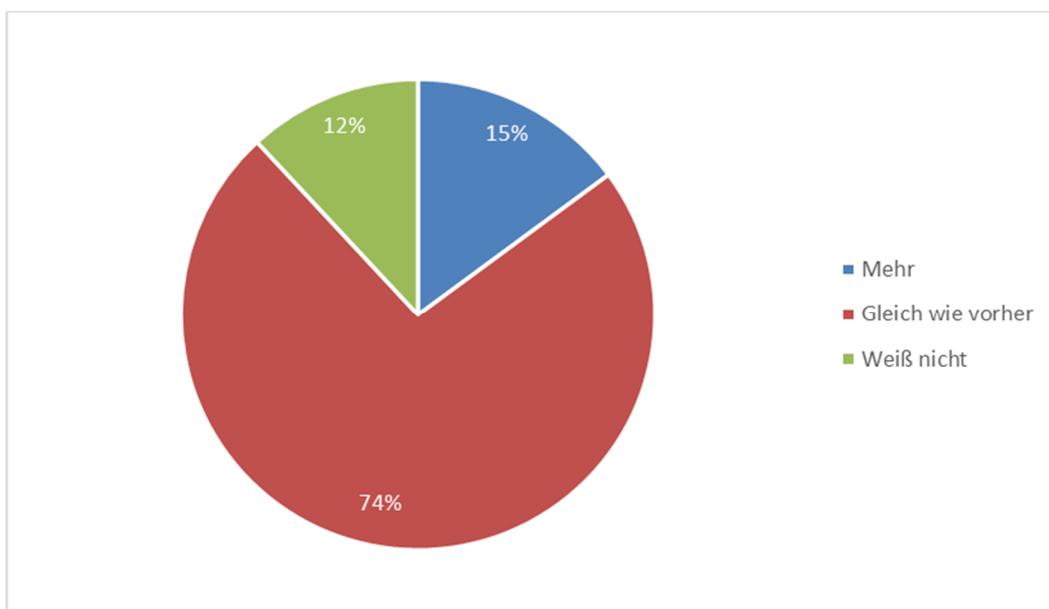
Einbindung grenzüberschreitender örtlicher Gemeinschaften	
Erschwerte Einbindung von Menschen und Endnutzern/Begünstigten	37%
Einsparung von Ressourcen und effizientere Projektaktivitäten	31%
Einbindung der am stärksten interessierten Beteiligten	22%

Einbindung von mehr Akteuren, die sich beteiligen konnten, ohne dafür reisen zu müssen	39%
Erprobung eines Modells, das zumindest teilweise auch in der Zukunft anwendbar ist	39%
Keine Veränderungen	10%
Anderes	2%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Auch den CLLD-Begünstigten wurde eine Frage zur Pandemie gestellt. Drei Viertel der Befragten haben sich von COVID-19 nicht beeinflussen lassen und werden weiterhin wie bisher grenzüberschreitend zusammenarbeiten. 15% werden sogar stärker zusammenarbeiten als bisher.

Abbildung 14 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit nach Covid-19



Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Die COVID-19-Krise betraf auch Projekte, die beabsichtigten, Ergebnisse und Nutzen vor Ort zu erzielen. Im Fall des Projekts WalkArt (SZ 5) beispielsweise beeinträchtigte die Schließung der Grenze aufgrund der Pandemie die Projektnachbereitung und die Wanderführer konnten nicht arbeiten.

Was den Beitrag in der Krisenphase betrifft, so förderten die Projekte NO WASTE (SZ 4) und CROSSINNO (SZ 3) die Arbeit im Homeoffice, während CROSSINNO und E-EDU4.0 (SZ 5) das Lernen im Home Schooling förderten. Das Projekt E.C.A.R.E. für die häusliche Altenpflege (SZ 5) förderte Systeme für die psychologische Betreuung und soziale Integration.

Wie im Bericht 2020 hervorgehoben wurde, haben die folgenden Projekte nach der Krisenphase auf innovative Weise Lösungen für die wirtschaftliche Erholung entwickelt.

- SZ 1 - Das Projekt P-CARE befasste sich mit der Entwicklung präklinischer Modelle, die zur Erforschung von COVID-19-bedingten Krankheiten eingesetzt werden können.

- SZ 2 - Das Projekt SensorBIM förderte die Online-Zusammenarbeit mit langfristigen Auswirkungen, da erwartet wird, dass sie auf diese Weise fortgesetzt wird, um sowohl Kosten zu sparen als auch die Umweltbelastung zu verringern. Das Projekt CLEANSTONE (SZ 2) förderte Lösungen für die Kreislaufwirtschaft, d.h. die Nutzung von Steinbruch- und Verarbeitungsrückständen als neue Ressource.
- SZ 3 - Das bereits erwähnte Projekt CROSSINNO (SZ 3) trug dazu bei, den Kontakt zum Kultursektor und zu den kreativen Unternehmen aufrechtzuerhalten, die stark unter den COVID-bedingten Einschränkungen gelitten haben, weil sie keine Veranstaltungen organisieren konnten.
- SZ 4 - Das Projekt Futourist (SZ 4) wurde vor der COVID-Krise abgeschlossen, erwies sich aber während der COVID-Krise als wertvolles Instrument für einen sicheren Sommerurlaub, da es nachhaltige und alternative touristische Routen abseits des Massentourismus anbot. Das Projekt SHELTER förderte den Aufschwung durch die innovative Idee, verlassene Gebäude für produktive Aktivitäten zu nutzen.
- SZ 5 - Das Projekt EDU.4.0 entwickelte kollaborative Lösungen durch Informationssysteme, Datenbanken und Plattformen.

8.4.2 Bewertungsfrage

Welche Auswirkungen hatte die COVID-19-Krise auf die Projekte?

Bei 61 % der untersuchten Projekte kam es zu Verzögerungen bei der Durchführung. Einige Projekte in den SZ 3, 4 und 5 trugen auch zu Lösungen in der Notfallphase der Pandemie bei, indem sie Homeoffice, Homeschooling und Hilfe für betroffene Menschen förderten.

In der Post-Emergency-Phase gelang es einigen Projekten, querschnittlich zu den spezifischen Zielen zum Wiederaufschwung im Bereich der klinischen Forschung beizutragen, indem sie ein „Online“-Modell für die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch mit Lösungen für die Kreislaufwirtschaft förderten und dadurch den Wiederaufschwung des Tourismus- und Kultursektors unterstützten.

8.5 SYNERGIE

8.5.1 Untersuchungsergebnisse

Im Rahmen der Evaluierung wurde der Grad der Synergie innerhalb des Programms untersucht, insbesondere durch die Untersuchung der Komplementarität zwischen spezifischen Zielen, mit anderen Governance-Instrumenten und durch die Hervorhebung der Rolle der EVTZ. Die Synergie wurde in Bezug auf folgende Aspekte analysiert:

- a) erzielte Ergebnisse und Nutzen
- b) Ansatz für grenzüberschreitende Governance.

a) Synergien in Bezug auf erzielte Ergebnisse und Nutzen.

Innovation und Forschung. Auf der Ebene der Prioritätsachse I zeigt die Analyse einige Ähnlichkeiten zwischen den SZ und somit eine gegenseitige Verstärkung der SZ bei der Schaffung von Ergebnissen und Nutzen für die örtlichen Gemeinschaften.

- SZ 1 und 2 arbeiten synergetisch an der Verbesserung von Innovationsnetzen zwischen Forschungszentren, mit Unternehmen und zwischen Unternehmen und der Einführung neuer Verfahren.
- SZ 2 und 3 fördern private Investitionen in Forschung und Innovation sowie die Steigerung der Fähigkeit von Unternehmen, innovative Aktivitäten durchzuführen, die zu neuen Prozessen, Produkten und Marken führen und die Voraussetzungen für Umsatz- und Wertschöpfungswachstum schaffen.

Kapazität und Zusammenarbeit der Interessengruppen. Es besteht auch eine Synergie zwischen allen SZ, um die Kapazitäten der Interessenvertreter und die Zusammenarbeit zu verbessern. Dies geschieht insbesondere durch die Sensibilisierung für Möglichkeiten der Zusammenarbeit und die Förderung des Austauschs bewährter Verfahren.

Schutz und Inwertsetzung des Kulturerbes. SZ 4 und 6 tragen in analoger Weise zur Attraktivität des Tourismus und zum Schutz und Erhalt der Landschaft sowie zur Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Akteure bei.

Auswirkungen auf die Umwelt. Alle SZ der Achse I und SZ 4 verzeichnen die positivsten Umweltauswirkungen.

b) Ansatz zur grenzüberschreitenden Governance

Im Rahmen des Programms gibt es mehrere Instrumente, die zum Abbau von Hindernissen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und zur Stärkung des territorialen Zusammenhalts beitragen können, wie z.B. neben dem INTERREG-Programm die makroregionale Strategie für den Alpenraum (EUSALP), aus ESI-Mitteln finanzierte Programme, regionale oder bilaterale Abkommen und zwei EVTZ, nämlich Euregio Tirol - Südtirol - Trentino und Euregio Ohne Grenzen m.b.H. Die Analyse zeigt jedoch, dass in Programmgebieten mit bereits bestehenden und gut funktionierenden grenzüberschreitenden Governance-

Strukturen immer noch Hindernisse bestehen, für deren Überwindung länderspezifische Lösungen notwendig sind.

Wie bereits hervorgehoben wurde, besteht der größte Beitrag des Programms zum Abbau grenzüberschreitender Hindernisse auf querschnittliche, SZ-übergreifende und synergetische Weise zu allen SZ in der Stärkung des Vertrauens. Darüber hinaus tragen einige der SZ mit einem anderen Ansatz dazu bei, grenzüberschreitende Hindernisse in einigen Bereichen abzubauen. So fördern beispielsweise SZ 2 und SZ 5 Forschung und Innovation, während SZ 4 sich auf Klima- und Umweltschutz sowie Risiko- und Katastrophenschutz konzentriert und SZ 6 einen eher transversalen Ansatz verfolgt, aber den Schwerpunkt auf Ausbildung, Bildung und Forschung legt.

Das Programm Interreg Italien-Österreich wirkt auch im Bereich der lokalen Governance. Es fördert die Koordinierung der institutionellen und administrativen Partner, den Beitrag von SZ 5 zur makroregionalen EUSALP-Strategie sowie den Bottom-up-Ansatz durch CLLD. Zwei EVTZ sind im Programmgebiet tätig, nämlich die Euregio Tirol - Südtirol - Trentino und die Euregio Ohne Grenzen. Die beiden EVTZ sind an acht von neun genehmigten Projekten beteiligt, die im Rahmen des ersten, zweiten und dritten Aufrufs eingereicht wurden, in vielen Fällen als Lead Partner. In vier Fällen beteiligen sich die beiden EVTZ gemeinsam und im Fall von Fit4Co sind sie die einzigen beiden Mitglieder der Partnerschaft.

Die Tätigkeit der Euregio Tirol - Südtirol - Trentino im Rahmen des Programms Italien-Österreich besteht in der Durchführung von Projekten, die neue Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger bieten oder eine bessere institutionelle Zusammenarbeit zwischen ihren Mitgliedern fördern. Die Euregio Tirol - Südtirol - Trentino hat auch an der Ausarbeitung der grenzüberschreitenden CLLD-Strategien (Community-Led Local Development) Dolomiti Live, Wipptal und Terra Raetica mitgewirkt und für gegenseitige Unterstützung bei gemeinsamen Kommunikations- und Kooperationsaktivitäten bei Veranstaltungen und bei der Erstellung von Informationsmaterial gesorgt, das zu den weiteren Maßnahmen zählt, die zur Entwicklung der Zusammenarbeit beitragen werden. Der EVTZ Euregio Tirol-Südtirol-Trentino ist Lead Partner bei vier Projekten im SZ 5:

- ALBINA, das sich mit dem Thema Lawinengefahr in der Region beschäftigt und dessen Portal in Spitzenzeiten bis zu 80.000 Zugriffe pro Tag erreicht
- EFP, das „grenzüberschreitende“ Dienstleistungen für Familien in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino betrifft
- TINIA, welches sich auf die Wettervorhersagen für die Euregio bezieht
- FIT4CO, das auf die Förderung der Zusammenarbeit und der Governance im Programmgebiet abzielt und auch die anderen EVTZ einbezieht,

Der EVTZ Euregio Ohne Grenzen ist:

- Lead Partner im Projekt EMOTIONWay (SZ 4) und im Projekt SCET-NET (SZ 5), die respektive auf grenzüberschreitender Ebene die innovative Mobilität von Kultur- und Naturrouten, bzw. die Netzwerke für Bildung und Ausbildung fördern.
- Projektpartner in FIT4CO (SZ 5) zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, dessen Lead Partner die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino ist.
- Projektpartner von SMARTLOGI (SZ 5), das sich mit nachhaltiger und intelligenter grenzüberschreitender Logistik befasst, sowie von EUMINT (SZ 5) mit den Schwerpunktthemen Euroregionen, Migration und Integration.

Wie aus den Bewertungen der Effizienz und Wirksamkeit 2018 und 2019 hervorgeht, besteht der Beitrag zur Umsetzung der Makroregionalen Strategie für den Alpenraum (EUSALP) in:

- Bewältigung einiger Entwicklungs Herausforderungen des Alpenraums: Klimawandel; Energie; Tatsache, dass es sich um eine Transitregion handelt; Komplexität und territoriale Differenzierung, die für ein grenzüberschreitendes Gebiet typisch sind
- Einführung des Auswahlkriteriums für die Bewertung der Relevanz des Projekts B.1.2 „Das Projekt steht im Einklang mit der Makroregionalen Strategie für den Alpenraum (EUSALP)“
- Beitrag zur Säule 1 über Achse 1 und zur Säule 3 über die Achsen 2 und 3 sowie zur Säule 2 durch Achse 4¹⁶
- Förderung der Koordinierung mit anderen Programmen, insbesondere mit dem Alpenraumprogramm. SZ 5 und insbesondere SZ 6 tragen zum bereichsübergreifenden Politikbereich der Governance bei, indem sie die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Interessengruppen im Gebiet auch über die Institutionen hinaus unterstützen und dadurch einen Bottom-up-Ansatz mit der CLLD-Achse anregen sowie mit einigen Mobilitätsprojekten einen Beitrag zur Säule 2 leisten¹⁷.

8.5.2 Bewertungsfrage

Wo gibt es Synergien mit anderen Programmen, Strategien und Interventionen (einschließlich spezifischer Ziele?)

In der Bewertung wird der Grad der Synergie innerhalb des Programms untersucht, insbesondere durch die Untersuchung der Komplementarität zwischen spezifischen Zielen, mit anderen Governance-Instrumenten und durch die Hervorhebung der Rolle der EVTZ. Synergieeffekte ergeben sich in Bezug auf die Ergebnisse und den Nutzen sowie in Bezug auf den Ansatz der grenzüberschreitenden Governance. In Bezug auf Innovation und Forschung auf der Ebene der Prioritätsachse I zeigt die Analyse einige Ähnlichkeiten zwischen

¹⁶ EUSALP hat drei thematische Politikbereiche (oder Säulen): 1) Wirtschaftswachstum und Innovation, 2) Mobilität und Konnektivität, 3) Umwelt und Energie. Sie verfolgen jeweils die folgenden drei Ziele: ausgewogene Entwicklung von Beschäftigungsmöglichkeiten, nachhaltige interne und externe Zugänglichkeit, ein umfassenderer Kontext für Lösungen für erneuerbare Energien. Darüber hinaus gibt es einen transversalen Themenbereich "Governance - Institutional Capacity" mit dem Ziel, ein wirksames Modell der makroregionalen Governance für das Gebiet zu fördern.

¹⁷ Siehe Bericht über die Effizienz und Wirksamkeit 2018 und 2019 für weitere Einzelheiten.

den SZ und somit eine gegenseitige Verstärkung der SZ im Hinblick auf die Schaffung von Ergebnissen für die örtlichen Gemeinschaften, wobei SZ 1 und 2 mehr Forschungsergebnisse hervorbringen und SZ 2 und 3 die Unternehmenstätigkeit fördern.

Darüber hinaus erhöhen alle SZ die Kapazitäten der Interessengruppen und die Zusammenarbeit, tragen zu einem stärkeren Bewusstsein für die Chancen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei und unterstützen den Austausch bewährter Verfahren. SZ 4 und 6 tragen in ähnlicher Weise zur touristischen Attraktivität und zum Landschaftsschutz und -erhalt sowie zur Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen für Bürger und lokale Akteure bei. Darüber hinaus haben alle SZ in Achse 1 und SZ 4 eine positivere Umweltauswirkung als die Achsen 5 und 6, die eher „neutral“ in ihren Umweltauswirkungen sind.

Schließlich fördert das Programm Synergien mit anderen Programmen und Maßnahmen durch:

- Förderung der EVTZ als Schlüsselakteure der Zusammenarbeit, die in der Lage sind, Projekte zu fördern, die eine hohe Wahrscheinlichkeit aufweisen, auf Dauer nachhaltig zu sein
- Beitrag zur makroregionalen Governance über EUSALP
- Förderung lokaler Initiativen mit CLLD und die administrative und interinstitutionelle Koordinierung (SZ 5).

Welche ist die Rolle der bestehenden grenzüberschreitenden Institutionen (z.B. EVTZ)?

Die beiden EVTZ Euregio Tirol - Südtirol - Trentino und Euregio Ohne Grenzen beteiligen sich an acht im ersten, zweiten und dritten Aufruf genehmigten Projekten, in vielen Fällen als Lead Partner. In vier Fällen beteiligen sich die beiden EVTZ gemeinsam und im Fall von Fit4Co sind sie die einzigen beiden Mitglieder der Partnerschaft. Ihre Beteiligung ist zweifellos einer der Faktoren, die die Nachhaltigkeit der im Rahmen von SZ 5 geförderten Zusammenarbeit und das Vorhandensein von Investitionen zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit im Laufe der Zeit erklären. Euregio Tirol - Südtirol - Trentino hat auch zur Entwicklung der grenzüberschreitenden CLLD-Strategien (Community-Led Local Development) Dolomiti Live, Wipptal und Terra Raetica beigetragen und für gegenseitige Unterstützung bei gemeinsamen Kommunikations- und Kooperationsaktivitäten gesorgt.

8.6 AUSWIRKUNGEN DES PROGRAMMS AUF DIE ÖRTLICHEN GEMEINSCHAFTEN

8.6.1 Untersuchungsergebnisse

Aus der vom Bewerter im Jahr 2022 durchgeführten Umfrage geht hervor, dass die wichtigsten Vorteile für das Wohlbefinden der örtlichen Gemeinschaften in folgenden Bereichen liegen:

- Bewusstsein für die Chancen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
- soziale und menschliche Beziehungen
- Qualität der Umweltbedingungen.

Tabelle 38 Hauptnutzen des gesamten Programms

Hauptnutzen für die örtliche Gemeinschaft	
Gesundheitszustand	18%
Bewusstsein für die Chancen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	67%
Materielle Bedingungen und verfügbares Einkommen	2%
Bildungsniveau	20%
Zufriedenheit mit der Nutzung der Zeit im täglichen Leben	9%
Soziale und menschliche Beziehungen	33%
Sicherheit	13%
Governance	9%
Qualität der Umweltbedingungen	27%
Andere	13%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

Die Ergebnisse auf Programmebene werden auch für die einzelnen SZ bestätigt. Nur für SZ 1 steht die Sicherheit an zweiter Stelle und nicht die sozialen und menschlichen Beziehungen, und für SZ 4 ist das Bildungsniveau gleich wichtig wie die sozialen und menschlichen Beziehungen.

Erwartungsgemäß überwiegt in SZ 6 das Bewusstsein für die Chancen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, während SZ 4, das sich auf den Schutz und die Aufwertung des Natur- und Kulturerbes konzentriert, und nur einen begrenzten Nutzen in Bezug auf die Qualität der Umweltbedingungen bringt (33%). Auch das SZ 5 zur Stärkung der grenzüberschreitenden institutionellen Zusammenarbeit hat einen unbedeutenden Nutzen für die Governance (11%).

Tabelle 39 Hauptnutzen nach SZ*

	SZ 1	SZ 2	SZ 4	SZ 5	SZ 6
Gesundheitszustand	22%	17%	0%	33%	14%
Bewusstsein für die Chancen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	67%	50%	44%	56%	86%
Materielle Bedingungen und verfügbares Einkommen	11%	0%	0%	0%	0%
Bildungsniveau	11%	33%	22%	33%	14%
Zufriedenheit mit der Nutzung der Zeit im täglichen Leben	0%	0%	11%	11%	14%
Soziale und menschliche Beziehungen	22%	50%	22%	44%	38%
Sicherheit	44%	0%	0%	11%	10%
Governance	11%	0%	11%	11%	10%
Qualität der Umweltbedingungen	33%	33%	33%	11%	24%
Andere	22%	0%	11%	0%	19%

Quelle: Ausarbeitung der Lead-Partner-Fragebögen durch den Verfasser

* Daten für SZ 3 in der Erhebung 2022 nicht verfügbar

9 SCHLUSSEFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

9.1 ACHSE I FORSCHUNG UND INNOVATION

9.1.1 Spezifisches Ziel 1

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das SZ I „Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen“ durch drei Maßnahmen umgesetzt wurde: Identifizierung von Synergien und Potenziale, Umsetzung von Maßnahmen zum Wissensaustausch und Investitionen in gemeinsame Infrastrukturen und Ausrüstungen.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass die gesetzten Programmziele erreicht wurden. Außerdem wurde bei den Output-Indikatoren CO42 und OI2 zur Messung von Forschungseinrichtungen und Forschern sowie beim Ergebnisindikator RII der Zielwert für 2023 bereits überschritten. Darüber hinaus wurde bei CO42 und OI2 nicht nur das Programmziel weit übertroffen und damit anfänglich unterschätzt, sondern auch die Projekte selbst konnten bereits Werte erreichen, die über denen ihrer ausgewählten Vorhaben lagen.

Die Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels für SZ I.1 und die Erreichung der gesetzten Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Veränderung des Umfelds und der Beteiligung des Forschungspersonals an Forschungs- und Innovationstätigkeiten im grenzüberschreitenden Raum, insbesondere durch den Austausch von Wissen und gemeinsame Investitionen in Infrastrukturen und Ausrüstungen. Was den Mehrwert betrifft, so wird auch die Entwicklung von Fachwissen durch den Austausch und die Erprobung neuer Lösungen und Verfahren, die sich aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ergeben, hervorgehoben. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass es keine „objektive“ Methode gibt, um zu beschreiben, wie das Programm zu den „Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft des grenzüberschreitenden Gebiets“ beigetragen hat. Dies ist auf das Fehlen von Messkriterien und einer klaren Definition der Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft zurückzuführen.

9.1.2 Spezifisches Ziel 2

Das spezifische Ziel 2 „Förderung der Investitionen im Bereich F&I durch die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen“ sah zwei Maßnahmen vor: Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zum Technologie- und Kompetenztransfer zwischen Unternehmen, Unternehmen und F&I-Einrichtungen sowie F&I-Einrichtungen untereinander und Förderung der Einrichtung und Entwicklung von strukturierten Netzwerken und Cluster.

Die Analyse der Indikatoren hat ergeben, dass alle Output-Indikatoren die Zielwerte für 2023 erreicht haben. Im Falle von CO01, CO04, CO41, d.h. Unternehmen, die Unterstützung, einschließlich nicht-finanzieller Unterstützung, erhalten, oder Unternehmen, die bereits im Jahr 2021 an grenzüberschreitenden Forschungsprojekten teilnahmen, sind die Werte mehr als doppelt so hoch wie das für 2023 gesetzte Ziel. Der Ergebnisindikator RI2, d.h. die Beteiligung von Unternehmen an grenzüberschreitenden Innovationsnetzwerken und -clustern, wurde auch 2018, dem Jahr mit den letzten verfügbaren Daten, bereits erreicht. Auch bei den Output- und Ergebnisindikatoren wurde das Programmziel weit übertroffen und damit anfänglich unterschätzt.

Die durchgeführte Analyse ermöglichte es, die Wirksamkeit der Theorie des Wandels und die Erreichung der wichtigsten vorgesehenen Ziele sowie den Beitrag der finanzierten Maßnahmen zu einer positiven Veränderung des Umfelds zu bestätigen. Besonders hervorgehoben werden die Schaffung oder der Erhalt spezifischer Arbeitsplätze für Forschungspersonal und die Verbesserung bzw. der Aufbau von Forschungs- und Innovationsnetzen, die die zweite Maßnahme des spezifischen Ziels ergänzen. Der Beitrag zur ersten Maßnahme lässt sich aus dem grenzüberschreitenden Mehrwert ableiten, der in Bezug auf die Förderung von Innovationen, den Austausch bewährter Verfahren und die Entwicklung von Fachwissen erzielt wurde. Es ist jedoch auch wichtig zu betonen, dass es keine „objektive“ Methode gibt, um zu beschreiben, wie das Programm zu den „Schlüsselsektoren der regionalen Wirtschaft des Grenzgebiets“ beigetragen hat.

9.1.3 *Spezifisches Ziel 3*

Das spezifische Ziel 3 „Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen im Programmgebiet“ unterstützt Unternehmen in der Erprobungsphase von Innovationen, in Wachstum und Entwicklung, in ihrer Innovationskapazität, bei der Gründung von Start-ups und beim Aufbau von Netzwerken zwischen grenzüberschreitenden KMU zur Innovation.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass sowohl der Output-Indikator CO05 (Zahl der geförderten neuen Unternehmen) als auch der Ergebnisindikator RI3 (F&I Aufwendungen im Wirtschaftssektor in % zum BIP) den Zielwert für 2023 weitgehend erreicht haben. Beim Output-Indikator überstieg der Wert für 2021 das endgültige Ziel für 2023 um mehr als das Zehnfache, was darauf hindeutet, dass die Werte im Vorfeld deutlich unterschätzt wurden.

Die durchgeführte Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels von SZ 3 und die Erreichung seiner vorgesehenen Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Maßnahmen zu einer positiven Veränderung des Umfelds und zur Verbesserung der Innovationsbasis für Unternehmen. Der Beitrag der Projekte zielte in erster Linie darauf ab, die Fähigkeit der Unternehmen zur Durchführung innovativer

Tätigkeiten zu verbessern, aber auch auf die Förderung privater Investitionen in Forschung und Innovation durch Verbesserung der Innovationsbasis der Unternehmen im Programmgebiet.

9.1.4 Empfehlung Achse I

Die Leitlinien der Europäischen Kommission für den Abschluss von Programmen (2021/C 417/01) sehen in Kapitel 5 vor, dass im abschließenden Programmdurchführungsbericht die Mitgliedstaaten „die Erfolgswerte für das Jahr 2023 erläutern, insbesondere wenn diese erheblich von den festgelegten Zielen abweichen (d.h. bei einer Abweichung von mehr als 20 %)“. In Anbetracht der obigen Ausführungen wird vorgeschlagen, für den Abschlussbericht Begründungen für die Abweichung der Indikatoren von den Zielvorgaben zu erstellen.

Für den nächsten Programmplanungszeitraum ist zu beachten, dass das spezifische Ziel „i) Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien“ für das strategische Ziel I einen Schwerpunkt hat, der sich zumindest teilweise von dem des spezifischen Ziels I im Zeitraum 2014-2020 unterscheidet. Unter Berücksichtigung des neuen strategischen Rahmens wird vorgeschlagen, Maßnahmen zu fördern, die die wirksamsten Interventionen zur Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazität unterstützen. Diese sollten Folgendes fördern: (1) den Austausch von Wissen und Know-how, (2) die Verbesserung oder den Aufbau von Forschungs- und Innovationsnetzen (z.B. formelle oder informelle Cluster), (3) die Förderung der Fähigkeit von Unternehmen zur Durchführung innovativer Tätigkeiten, (4) eine stärkere Sensibilisierung für Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren über die Grenzen hinweg.

Darüber hinaus wird vorgeschlagen, im Projektformular - ähnlich wie bei den Arten der Maßnahmen im Zeitraum 2014-2020 - die Möglichkeit vorzusehen, dass das Projekt angibt, zu welchem „Themenbereich“ es beiträgt. Auf diese Weise können die Projekte nach Themenbereichen „gezählt“, die Programmindikatoren möglicherweise aufgeschlüsselt und überprüft werden, ob und wie die Projekte die Themenbereiche angemessen abdecken. Die Liste kann, falls erforderlich, auch während der Programmdurchführung aktualisiert werden.

9.2 ACHSE 2 NATUR UND KULTUR

Das spezifische Ziel 4 „Schutz und Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes“ wurde durch zwei Maßnahmen umgesetzt: Verbesserung der Bio- und Geodiversität und Schutz, Erhalt und sanfte Inwertsetzung des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass alle Zielwerte für Output- und Ergebnisindikatoren bereits 2021 weitgehend erreicht wurden. Wie bei SZ 3 wurden auch hier die Werte deutlich unterschätzt: Bei den Output-Indikatoren CO01 (Unternehmen, die Unterstützung erhalten), CO04 (Unternehmen, die

nichtfinanzielle Unterstützung erhalten) und CO23 (Fläche der Habitats) waren die Werte 2021 bereits mehr als zehnmal so hoch wie der Zielwert 2023. Auffallend ist die Fläche der Habitats, die im Jahr 2021 um das 28-fache über dem Zielwert 2023 lag.

Die durchgeführte Analyse ermöglicht es, die Wirksamkeit der Theorie des Wandels von SZ 3 und die Erreichung der Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Veränderung der Umwelt und zur Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes zu bestätigen. Der Beitrag der Projekte zielte vor allem auf die Förderung einer nachhaltigen Verwaltung des Kultur- und Naturerbes und die Steigerung der Touristenströme ab. Der größte Mehrwert von SZ 4 ist die Entwicklung neuer Fähigkeiten und die Erprobung neuer Lösungen und Verfahren. Es besteht weiterhin die Gefahr eines teilweisen Zielkonflikts zwischen der Förderung und dem Schutz des Kulturerbes und der Förderung der touristischen Nutzung, der nur unter dem Gesichtspunkt eines nachhaltigen Tourismus gelöst werden kann, dessen Stärkung nicht unbedingt auf die Zunahme der Touristenströme zurückzuführen ist.

Für die künftige Programmplanung wird insbesondere vorgeschlagen, bei der Umsetzung des Programms 2021-2027 zu präzisieren, wie die Prioritäten 2 und 3 zu den Hauptinterventionsbereichen der spezifischen Ziele 2.iv, 2.vii und 4.vi beitragen. Dieses Mapping könnte

- dazu beitragen, zu verstehen, wie das Programm durch die Auswahl der Vorhaben die Umsetzung der Theorie des Wandels für jedes spezifische Ziel gewährleisten kann und
- durch den Fragebogen an die Begünstigten, der zur Ermittlung der Ergebnisindikatoren des Programms (RCR84 Organisationen, die nach Projektabschluss grenzübergreifend zusammenarbeiten) dient oder durch die Bewertung durchgeführt werden.

9.3 ACHSE 3 INSTITUTIONEN

Schlussfolgerung

Das spezifische Ziel 5 „Stärkung der grenzübergreifenden institutionellen Zusammenarbeit in zentralen Bereichen des Programmgebietes“ sieht zwei Arten von Maßnahmen vor: Abgestimmte Aktivitäten und gemeinsame Maßnahmen der Verwaltungen/öffentlichen Einrichtungen sowie Harmonisierung vorhandener Normen und Programme sowie Gemeinsame Planung und Verwirklichung integrierter Leistungen und Einrichtungen.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass die Zielwerte erreicht wurden. Die Output-Indikatoren CO44 d.h. Anzahl der Teilnehmer an gemeinsamen lokalen Beschäftigungsinitiativen oder Weiterbildungsmaßnahmen und IO9 d.h. Anzahl neu geschaffener Konzepte und Dienstleistungen, übertrafen bereits im Jahr 2021 den Zielwert bei weitem. Darüber hinaus wurde auch der Ergebnisindikator RI5, der die Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit im Programmgebiet vorsieht, erreicht.

Die durchgeführte Analyse ermöglicht es, die Wirksamkeit der Theorie des Wandels des SZ 3 und die Erreichung der Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Veränderung der Umwelt und zur Stärkung der grenzüberschreitenden institutionellen Zusammenarbeit, insbesondere in den Bereichen Risikoprävention und Katastrophenschutz, nachhaltige Mobilität und Gesundheit, zu bestätigen. Der Beitrag der Projekte zielte vor allem auf die Anwendung neuer Verfahren, den Erwerb neuer Fähigkeiten und eine größere Effizienz bei der Erbringung von Dienstleistungen sowie auf eine erhöhte Aufmerksamkeit der Bürger und der lokalen Stakeholder für bestimmte Themen ab, wodurch die beiden Maßnahmen des SZ begünstigt wurden. Der größte Mehrwert von SZ 5 liegt in der Entwicklung neuer Fähigkeiten und dem Austausch neuer Praktiken.

Für die künftige Programmplanung wird vorgeschlagen, die wichtigsten Themenbereiche für die Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit zu ermitteln, wie dies bei OI6, OI7 und OI8 der Fall war, und entsprechende Informationen über die Projektergebnisse zu sammeln. Diese können die „Bevölkerung“ betreffen, die von der Verbesserung der institutionellen Zusammenarbeit betroffen ist, oder die Art der gewählten Lösungen (z.B. Überwachungsinstrumente, Kooperationsstrukturen, neue oder verbesserte Dienstleistungen). Insbesondere für den Indikator RCR82 „Verringerte oder behobene rechtliche oder administrative grenzübergreifende Hindernisse“ unter Priorität 5 wird vorgeschlagen, zu unterscheiden, welche administrativen und rechtlichen Hindernisse auf grenzüberschreitender Ebene verringert oder abgebaut wurden. Dieses Mapping könnte

- dazu dienen, zu verstehen, wie das Programm durch die Auswahl der Vorhaben die Umsetzung der Theorie des Wandels für jedes spezifische Ziel gewährleisten kann und
- durch den Fragebogen an die Begünstigten, der zur Ermittlung des Ergebnisindikators eingesetzt wird, oder durch die Evaluierungstätigkeit durchgeführt werden.

9.4 ACHSE 4 REGIONALENTWICKLUNG AUF LOKALER EBENE (CLLD)

Das spezifische Ziel 6 „Förderung der Integration und der lokalen Eigenverantwortung im unmittelbaren Grenzgebiet durch integrierte grenzübergreifende Strategien gemäß dem CLLD- Ansatz“ war in drei Maßnahmen unterteilt: Kleinprojekte, Mittelprojekte und CLLD-Management.

Die Analyse der Indikatoren zeigt, dass fast alle den Zielwert erreicht haben. Die Output-Indikatoren OI10 Anzahl der CLLD-Strategien, OI12 Anzahl der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen und OI13 Neue grenzüberschreitende Mobilitätslösungen, wurden bereits erreicht. Der Indikator OI11 für die Zahl der genehmigten Kleinprojekte ist jedoch noch nicht erfüllt: 117 im Jahr 2021 bei einem Zielwert von 170. Schließlich wurde der Ergebnisindikator RI6 über die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure an Strategien bereits erreicht. Die letzte Zahl stammt jedoch aus dem Jahr 2018.

Die durchgeführte Analyse bestätigt die Wirksamkeit der Theorie des Wandels von SZ 3 und die Erreichung seiner Hauptziele sowie den Beitrag der finanzierten Vorhaben zu einer positiven Veränderung des Umfelds und zur Stärkung der lokalen Integration und Eigenverantwortung. Allerdings gelang es den Projekten nicht, die Kapazitäten und die Zusammenarbeit durch die Entwicklung von Bottom-up-Beteiligungsmechanismen zu verbessern, wie man es vielleicht erwartet hatte, sondern eher durch eine stärkere Bewusstseinsbildung und den Austausch bewährter Verfahren. Der grenzüberschreitende Mehrwert der CLLD-Projekte liegt vor allem in der Vernetzung zwischen privaten Akteuren und Unternehmen sowie in der Förderung von Innovationen im lokalen Kontext.

Für den künftigen Programmplanungszeitraum könnte es sinnvoll sein, die Projektergebnisse mit Hilfe der folgenden Instrumente strenger zu messen.

Zunächst wird vorgeschlagen, den programmspezifischen Indikator „Akteure der Zivilgesellschaft in den grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategien (CLLD)“ aus der Priorität 4 des Programmplanungszeitraums zu verwenden. Zu den Akteuren gehören folgende Gruppen: lokale und regionale Behörden, Universitäten und Forschungseinrichtungen, Schulen und Ausbildungszentren, öffentliche Agenturen und Dienstleistungsanbieter, andere öffentliche Einrichtungen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, NGO, religiöse Einrichtungen und gemeinnützige Vereine, informelle Gruppen und Netzwerke von Bürgern, Unternehmen und andere Akteure. Die Erfassung dieses Indikators sollte unter direkter Einbeziehung der Projektpartner und des Managements der CLLD-Strategien erfolgen. In diesem Sinne sollte der Abschlussbericht eines jeden Projekts auch so strukturiert sein, dass er den programmspezifischen Indikator enthält.

Zweitens wird vorgeschlagen, eine Katalogisierung der Projekte nach relevanten Themenbereichen auf der Ebene jeder einzelnen Strategie vorzunehmen, ähnlich wie dies im Programmplanungszeitraum 2014-2020 geschehen ist.

Schließlich wird vorgeschlagen, wie in dieser Bewertung bereits geschehen, eine Umfrage (z.B. zur Programmhälfte und/oder am Ende des Programmzeitraums) unter den Zielgruppen und Stakeholdern der Projekte durchzuführen. Aus diesem Grund wäre es wichtig, dass die Projektpartner die Kontaktdaten der beteiligten Stakeholder und Zielgruppen sammeln, damit sie erneut kontaktiert werden können. Diese Umfrage wäre unter anderem nützlich, um zu verstehen, wie der CLLD-Ansatz zur lokalen Entwicklung und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beiträgt. Eine solche Erhebung könnte von jeder der vier Strategien mittels eines Fragebogens durchgeführt werden und der Überwachung der Strategie sowie der Bereitstellung von Nachweisen für Programmergebnisindikatoren oder Bewertungsaktivitäten dienen.

9.5 GRENZÜBERSCHREITENDE HINDERNISSE

Das Programm trägt zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei, indem es ein Klima größeren Vertrauens schafft, das in allen SZ hoch ist. Dagegen trägt das Programm nur begrenzt dazu bei, sprachliche, administrative und rechtliche Hindernisse verschiedener Art zu überwinden. In sektoraler

Hinsicht trägt das Programm zum Abbau grenzüberschreitender Hindernisse in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Forschung sowie - wenn auch in begrenztem Umfang - in den Bereichen Gesundheit, soziale Dienstleistungen, Arbeitsmarkt, Mobilität und Logistik sowie Klima und Umwelt bei.

In Bezug auf die Befragung der lokalen CLLD-Akteure zeigte sich dagegen, dass das größte grenzüberschreitende Hindernis für die meisten das Abrechnungsverfahren ist, gefolgt von der Knappheit an Informationen in den Aufrufen.

Es wird vorgeschlagen, für den nächsten Programmplanungszeitraum genauere Messkriterien einzuführen, um den Beitrag der Projekte zum Abbau von administrativen und rechtlichen Hindernissen zu messen, soweit dies für ein Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit möglich ist, insbesondere für den Indikator RCR82. Eine ähnliche eingehende Studie könnte im Rahmen der Untersuchung von Projekten für das gesamte Programm und nicht nur für RCR82 durchgeführt werden.

9.6 NACHHALTIGKEIT UND DAUERHAFTIGKEIT DER ZUSAMMENARBEIT

Die Analyse der von den Lead Partnern der Projekte beantworteten Fragebögen zeigt, dass die Mehrzahl der Projekte Initiativen zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit der Ergebnisse im Laufe der Zeit vorsahen. Diese lassen sich in zwei Kategorien einteilen: selbstfinanzierte Maßnahmen der Projektpartner (die einzeln oder gemeinsam durchgeführt werden) und die Beschaffung von Mitteln aus öffentlichen, privaten und Interreg-Ressourcen. Bei mehr als der Hälfte der Projekte sehen die Partner einzeln oder gemeinsam organisierte Aktivitäten nach Projektende vor, um die Dauerhaftigkeit der Auswirkungen zu gewährleisten. 40% der Projekte sehen die Mobilisierung von regionalen oder nationalen öffentlichen Mitteln vor.

Auf der Ebene der spezifischen Ziele fallen Projekte mit einem höheren Grad an Nachhaltigkeit unter SZ 1 und 3. Die anderen SZ sind auf zusätzliche externe Ressourcen angewiesen, um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Darüber hinaus haben fast 60% der Projekte die Ergebnisse und Auswirkungen der Projekte in ihre tägliche Tätigkeit und ihr Handeln integriert. Bemerkenswerterweise sinkt diese Zahl jedoch auf eines von drei Projekten in SZ 6. Bei der Bewertung wurde auch untersucht, wie die Projekte die Zusammenarbeit in Zukunft fortsetzen wollen. Die Beliebtheit des Programms Italien-Österreich wurde bestätigt, insbesondere für SZ 1.

Für künftige Projekte wird vorgeschlagen, eine strengere Bewertung der Art und Weise, wie die Nachhaltigkeit mittel- bis langfristig sichergestellt werden soll, vorzusehen. Weiters sollte das Projektformular die Frage vorsehen, welche Aktivitäten einzeln oder in Partnerschaft nach Projektende durchgeführt werden sollen. Dies wird die Projektpartner dazu veranlassen, mehr über diesen Aspekt der Projektleistung nachzudenken. Es wird auch vorgeschlagen, die Überwachung solcher nachhaltigkeitsorientierten Aktivitäten

auch im Jahr vor dem Ende des Projekts zu fördern. Dies ist besonders wichtig, weil der Indikator RCR84 im Programm 2021-2027 in verschiedenen Fällen herangezogen wird.

9.7 ÜBERTRAGBARKEIT

Es gibt zwei Formen, die Übertragbarkeit von Ansätzen, Outputs und Produkten der Kooperationsmaßnahmen zu gewährleisten. Die erste ist „passiv“, da sie auf dem freien Zugang zu Produkten/Outputs/Ergebnissen beruht; die zweite ist „proaktiv“, da sie eine direkte Tätigkeit voraussetzt. Insgesamt gaben etwa 81% der befragten Projekte den offenen Zugang als wichtigsten Weg zur Übertragbarkeit an. Die Projektpartner von SZ 1 und 2 unterstützen mehr Demonstrationsaktivitäten (Tests und Öffentlichkeitsarbeit) im Territorium, da sie einen effektiveren Technologietransfer ermöglichen (SZ 2). Sie unterstützen Aktivitäten zur Bekanntmachung von Vorteilen (SZ 1 und 2) und sind hauptsächlich mit überregionalen Netzwerken verbunden (SZ 1 und SZ 4).

Für die Zukunft wird vorgeschlagen, die Programm-Website mit einem System auszustatten, das den freien Zugang zu den Ergebnissen und Outputs „aufwerten“ kann, indem es die Projektaktivitäten zentral fördert und damit die Übertragbarkeit erleichtert. In diesem Zusammenhang wird das Beispiel der Output Library des Interreg- Programms Two Seas¹⁸ genannt.

9.8 PROGRAMM UND COVID-19-PANDEMIE

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie führten bei etwa 2/3 der analysierten Projekte zu Verzögerungen bei der Durchführung. In SZ 3, 4 und 5 leisteten einige der Projekte auch während der Notstandsphase durch die Förderung von Home Office, Home Schooling und Hilfe für Menschen in Not einen Beitrag, während andere zur wirtschaftlichen Erholung im Bereich der klinischen Forschung beitrugen, indem sie ein „Online“-Modell für die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch mit Lösungen für die Kreislaufwirtschaft förderten und dadurch den Wiederaufschwung des Tourismus- und Kultursektors unterstützten. Am stärksten haben SZ 5 und 6 unter COVID-19 gelitten, während es bei fast 60% der SZ3-Projekte keine Veränderungen gab.

Die im Jahr 2022 durchgeführte Umfrage gibt Aufschluss über die Auswirkungen von COVID-19 auf die Projektaktivitäten. Die Pandemie hatte negative Auswirkungen, da sie die Projektaktivitäten erschwerte (37%), aber sie hatte auch Vorteile: Bei mehr als der Hälfte der Projekte konnten Ressourcen eingespart und die Effizienz der Aktivitäten gesteigert werden, und sie ermöglichte die Erprobung eines Modells, das zumindest teilweise auch in Zukunft gültig sein wird.

¹⁸ <https://www.interreg2seas.eu/en/output-library>

Was die Einbindung grenzüberschreitender Gemeinschaften betrifft, so konnten dank der verschiedenen Formen der Online-Interaktion auch mehr Akteure einbezogen werden.

9.9 SYNERGIE

Das Programm fördert Synergien bei der thematischen Zusammenarbeit im Bereich der Inwertsetzung und des Schutzes des kulturellen Erbes sowie im Bereich der Forschung und Innovation. Sie trägt wirksam zur Governance im grenzüberschreitenden Raum bei, indem sie die EVTZ einbezieht, die institutionelle Zusammenarbeit stärkt, den Bottom-up-Ansatz durch die CLLD und die Umsetzung der EUSALP-Strategie fördert.

Für den künftigen Programmplanungszeitraum wird vorgeschlagen, die im Zeitraum 2014-2020 begonnenen Maßnahmen fortzusetzen und thematische und sektorale Schlüsselbereiche zu ermitteln, auf die sich die Programmaktivitäten konzentrieren sollten, um ihre Wirksamkeit noch weiter zu erhöhen.

9.10 AUSWIRKUNGEN DES PROGRAMMS AUF DIE ÖRTLICHEN GEMEINSCHAFTEN

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der größte Nutzen nicht so sehr in der Sicherung konkreter Vorteile im Programmgebiet, sondern vielmehr in der Sensibilisierung für die Chancen und Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und in den sozialen und menschlichen Beziehungen liegt.

Für den künftigen Programmplanungszeitraum wird vorgeschlagen, diese Art der Analyse durch Bewertungsmaßnahmen fortzusetzen.

10 ANHANG

10.1 SZ – I

10.1.1 REBECKA

Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	
Spezifisches Ziel	
Maßnahme	
Projekt	ITAT 1002 Rebsorten- und Weinbauflächen-Bewertungsmodell unter Berücksichtigung der Auswirkungen und Chancen des Klimawandels in den Alpen

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Centro di sperimentazione Agraria e Forestale Laimburg (LP)	168941	36202	36202	241345
Accademia Europea Bolzano (PP)	127339,49	27376,99	27796,77	182513,25
JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH (PP)	152171,80	19021,47	19021,48	190214,75
Kammer für Land-und Forstwirtschaft in Kärnten (PP)	109729,32	13710,10	13722,23	137161,65

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt REBECKA wurde konzipiert, um den neuen Anforderungen im Bereich des Weinbaus gerecht zu werden. Bestimmte Umwelt- und Kontextfaktoren begünstigen nämlich, insbesondere aufgrund des Klimawandels, die zunehmende Verlagerung der Produktion in höhere Lagen. Im Rahmen des Projekts wurde ein Klimamodell entwickelt, mit dem Grundbesitzer prüfen können, ob ihr Boden für die Anpflanzung zusätzlicher Reben geeignet ist. Als Partnergebiet wurde neben dem Gebiet Bozen auch Kärnten, ein erst kürzlich erschlossenes Weinbaugebiet, ausgewählt. Die Zusammenarbeit ermöglichte es daher Akteuren, die bisher noch nie kooperiert hatten, die Wissensbasis und die Kontakte zu erweitern sowie die Forschungsergebnisse anzuwenden.

II - Projektumsetzung

Bei der Durchführung des Projekts traten keine besonderen Schwierigkeiten auf. Das Zentrum Laimburg verfügt über ausreichende Ressourcen und Fachkenntnisse für die Umsetzung europäischer Projekte. Die einzige Schwierigkeit bestand darin, einen Projektpartner zu finden. Es gab keine Sprachprobleme, da die Übersetzung direkt vom LP übernommen wurde.

III – Auswirkungen

Das Projekt trug nicht zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei, da keine aufgetreten sind; vielmehr ermöglichte es, voneinander zu lernen, wie der Weinbau in höher gelegene Gebiete verlagert werden kann. In Südtirol wurde bereits an einem Bewertungs-/Genehmigungsmodell gearbeitet, während diese Kriterien in Kärnten nicht so streng geregelt sind. Für die Südtiroler war es von Vorteil, von den Kärntnern in Bezug auf Pflanzenschutz und Spätfrostmanagement zu lernen.

Im Hinblick auf den **Kapazitätsaufbau und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** bot das Projekt die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen und neue Partnerschaften zu bilden, an denen vier Forschungsinstitute beteiligt waren. Für dieses Projekt hat sich ein interdisziplinäres Team mit sich ergänzenden Stärke- und Kompetenzfeldern aus Südtirol und Kärnten zusammengeschlossen: Ein Faktor, der für das Erreichen des Endziels des Projekts entscheidend war, nämlich die Auswirkungen des Klimawandels auf die Reifung der Trauben umfassend zu verstehen.

Das Projekt trug zur **Stärkung von Forschung und Innovation** durch Forschungsaktivitäten bei, die an 30 Weinbauflächen in der Autonomen Provinz Bozen und an 10 Weinbauflächen in Kärnten durchgeführt wurden. Die Ergebnisse wurden dann den Weinkellereien und Unternehmen des Sektors vorgestellt und zur Verfügung gestellt, sodass diese erkennen konnten, wie nützliche Schlussfolgerungen aus den Daten gezogen und an diejenigen der Forschungsaktivitäten angepasst werden können. Die Projektaktivitäten konzentrierten sich auf grenzüberschreitende Sektoren, die für beide Regionen von entscheidender Bedeutung sind und mit den regionalen Strategien für intelligente Spezialisierung verbunden sind: „Technologien im Agrar- und Ernährungssektor“ (Südtirol) und „Nachhaltigkeit/Tourismus“ (Kärnten).

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** des Projekts ist zurückzuführen auf:

- Vernetzung zwischen grenzüberschreitenden Akteuren und der daraus resultierende soziokulturelle Austausch
- Beitrag zur Forschung durch die Definition des Prognosemodells
- Beitrag zur Innovation der Weingüter, in denen Diskussionen und Überlegungen darüber angeregt wurden, wie die Datenerhebung erneuert und die Produktion in Zukunft klimagerechter gestaltet werden kann.

Das entwickelte Modell hat ein hohes Übertragbarkeitspotential. Die **Übertragbarkeit** wird auf jeden Fall durch das Interesse anderer Regionen und Gebiete mit einem starken Weinbau- oder Weinerzeugungssektor gewährleistet, wie z.B. bestimmte Gebiete in der Schweiz, die bereits Interesse an den Ergebnissen des Projekts gezeigt haben. Darüber hinaus lässt sich der dem Modell zugrundeliegende Ansatz auch in anderen Bereichen anwenden wie z.B. bei der Vermessung von Anbauflächen und beim Management von Notsituationen in landwirtschaftlichen Gebieten (die infolge der Auswirkungen des Klimawandels auftreten können).

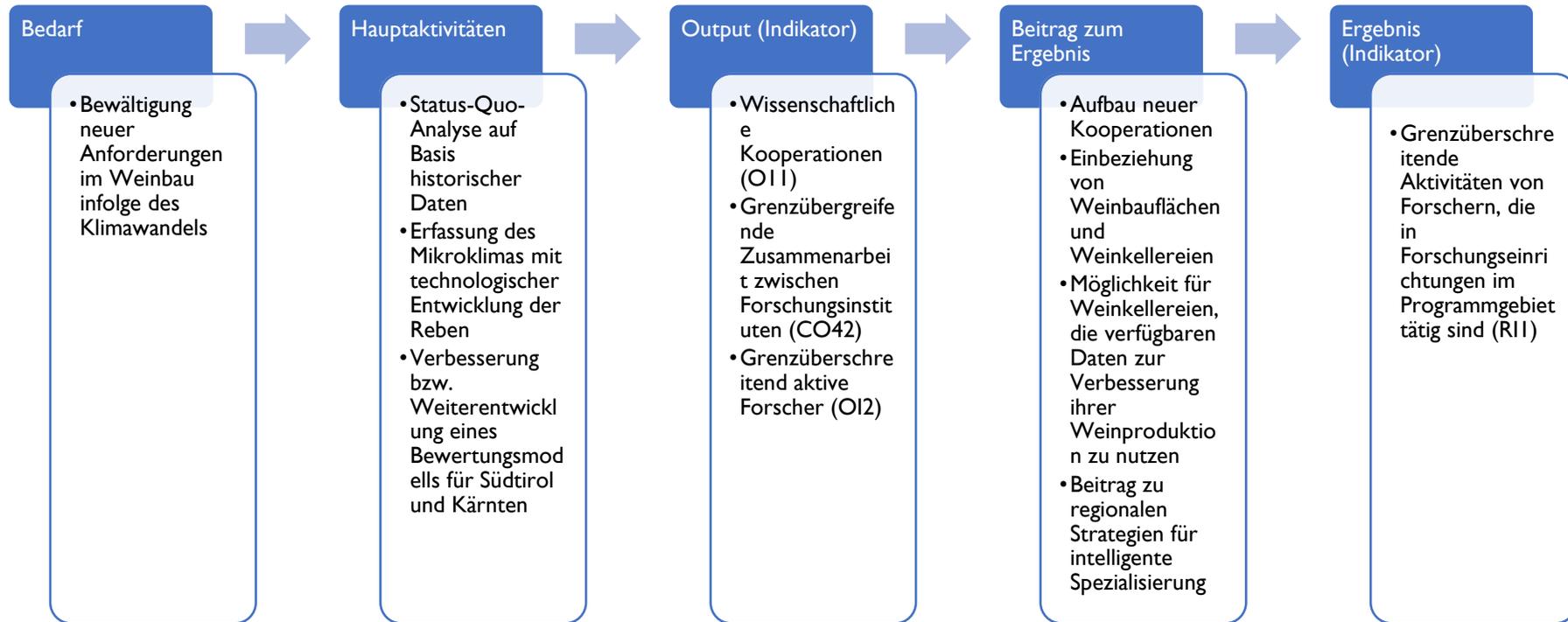
Die **Nachhaltigkeit** ist dadurch gewährleistet, dass sich das entwickelte Modell an steigende Temperaturen anpassen und auf den neuen Kontext umgestellt werden kann. In diesem Zusammenhang wurde ein Folgeprojekt mit Partnern aus Nordtirol und einem aus Belluno entwickelt, das jedoch nicht finanziert wurde.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie hatte keine Auswirkungen auf das Projekt, da die Projektaktivitäten vor dem Ausbruch beendet wurden.

Die Faktoren, die eine Zusammenarbeit zwischen den Partnern begünstigen, sind im Allgemeinen die Komplementarität der Kenntnisse der Partner und ein auf ein gemeinsames Problem ausgerichteter Forschungsbedarf. In Zukunft wird die Attraktivität des Programms von der Höhe der Förderquote abhängen.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	
Spezifisches Ziel	
Maßnahme	
Projekt	ITAT I007 Grenzübergreifendes Forschungsnetzwerk für das Integrative Design Effizienter Energiesysteme in urbanen Regionen

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Università degli studi di Udine (LP)	248081,09	43779,02	0	291860,11
Certottica Scrl (PP)	110824,80	0	27706,20	138531
Research Studios Austria Forschungsgesellschaft mbH (PP)	211117,16	0	52779,29	263896,45
Consorzio dei comuni del bacino imbrifero montano del Piave appartenenti alla provincia di Belluno (PP)	26137,5	4612,5	0	30750
Università Iuav di Venezia	138750,25	24485,34	0	163235,59

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt IDEE begann als Folgeprojekt zu früheren Aktivitäten. Anlass war der Bedarf der Kommunen eines Gebietes an einer Bewertung von Fernwärmeprojekten. Die Partner kannten sich schon seit langem: Research Studios und die Universität Venedig aus einem früheren Projekt, Research Studios und die Universität Udine seit einer Konferenz vor 10 Jahren.

II - Projektumsetzung

Bei der Durchführung der Projektaktivitäten gab es keine Schwierigkeiten. Die einzige Schwierigkeit trat in der Verwaltung auf und betraf die Kontrolle der ersten Ebene in Venetien, die zu Verzögerungen bei der Abrechnung der Ausgaben durch die Partner in Venetien führte. Außerdem war der Verwaltungsaufwand sehr hoch, wurde aber durch die Back-Office-Unterstützung bewältigt.

III – Auswirkungen

Das Projekt trug nicht zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei, da keine aufgetreten sind. Statt von Hindernissen sollte man eher von Ungleichheiten sprechen: Die italienischen Partner haben von den österreichischen profitiert, die auf diesem Gebiet besser etabliert sind: In Österreich werden 30% der Haushalte mit erneuerbaren Energiequellen versorgt, in Italien sind es 20%.

Was den **Kapazitätsaufbau und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** betrifft, so wurde während des Projekts ein Netzwerk aufgebaut und es fand ein Akademikeraustausch statt, bei dem italienische Forscher zu einem Austausch nach Österreich kamen. Der österreichische Partner hatte zusammen mit der TU München eine Software entwickelt, die von den italienischen Partnern mit Umweltaspekten angereichert wurde. Die verschiedenen Partner ergänzten sich gegenseitig: Research Studios war für die räumlichen

Analysen zuständig, die Universität Venedig für die architektonischen Ideen und die Universität Udine für die Modellierung.

Das Projekt trug zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationstätigkeiten** durch die Verbesserung einer weiterentwickelten Software bei. Das Projekt umfasste die Zusammenarbeit zwischen vier Forschungszentren und einer öffentlichen Behörde mit der Beteiligung von 15 Forschern. Durch das Projekt wurden die Forschungskompetenzen verbessert.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** betrifft die Vernetzung zwischen grenzüberschreitenden Akteuren und den Aufbau institutioneller Kapazitäten. Das Projekt hat es nämlich ermöglicht, Netzwerke zu schaffen und/oder zu stärken und zur Innovation und zum Aufbau von Synergien beizutragen.

Die **Übertragbarkeit** wird dadurch gewährleistet, dass die Software in das System der Provinz Belluno integriert wurde und auch in anderen Gemeinden eingesetzt wird. Es wurden mehrere Veröffentlichungen herausgegeben. Die Abschlussveranstaltung fand in Maniago statt und es wurden zweisprachige Leitlinien verbreitet. Eine weitere Veranstaltung fand im Rahmen einer Forschungskonferenz in Salzburg statt. Der methodische Ansatz zur Datenaufbereitung ist prinzipiell übertragbar, würde aber weitere Anstrengungen zur Anpassung vom Thema Energiewende auf andere Kontexte, wie z.B. Strom oder Mobilität, erfordern.

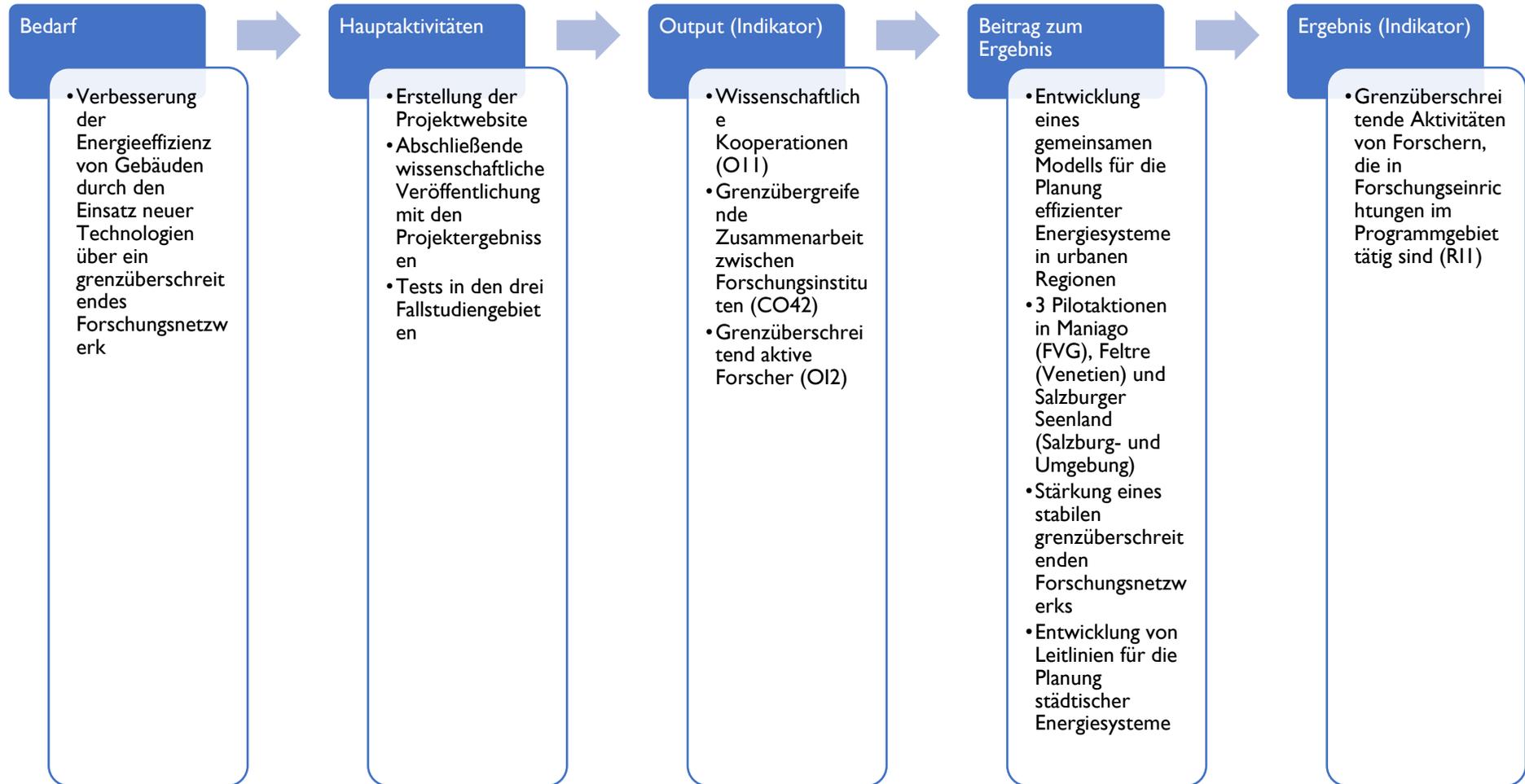
Die **Nachhaltigkeit** wird durch die Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen den Partnern gewährleistet. Untergruppen der Projektpartner haben sich für andere Interreg-Programme beworben (z.B. Slowenien, Alpenraum), jedoch ohne Erfolg. Das Netzwerk zwischen den Partnern wird auf jeden Fall weiter ausgebaut.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie hatte keine Auswirkungen auf das Projekt, da die Projektaktivitäten bereits vor dem Ausbruch abgeschlossen waren.

Im Allgemeinen bestehen die Faktoren, die eine Zusammenarbeit zwischen den Partnern begünstigen, im gemeinsamen Forschungsbedarf.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



10.2SZ – 2

10.2.1 ICAWER

Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	1
Spezifisches Ziel	2
Maßnahme	4
Projekt	ITAT 1028 Interregional Concept for Advanced Wastewater Energy Reclamation

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
SYNECO tec GmbH (LP)	107976	0	63414	171390
Universität Innsbruck (PP)	26800,50	0	4729,50	31530
SYNECO srl (PP)	65913	0	35492	101405
BioTreat GmbH (PP)	38772,50	0	20877,50	59650
ARA PUSTERIA SPA (PP)	50952	0	41688	92640
Eco center SPA (PP)	51925,50	0	42484,50	94410
Abwasserverband Zirl und Umgebung (PP)	22286	0	18234	40520
ARAconsult GmbH	46683	0	25137	71820

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt ICAWER kam dank der Beziehungen von Eco Center zu anderen Akteuren auf lokaler und grenzüberschreitender Ebene zustande. Historisch gesehen besteht zwischen Südtirol und Tirol seit 30-40 Jahren eine enge Beziehung mit einem ständigen Informationsaustausch im Bereich Abwassersysteme. Dank ICAWER konnten italienische Kläranlagenbetreiber an Kursen in Österreich teilnehmen. Die Forschung zielt auf die Verringerung des Energieverbrauchs von Kläranlagen ab. Eco Center, das mehrere Anlagen in Südtirol betreibt, konnte den Stromverbrauch in den letzten Jahren bereits um 40% senken.

II - Projektumsetzung

Aus technischer oder bürokratischer Sicht traten bei der Durchführung des Projekts keine besonderen Schwierigkeiten auf. Auch bei der Abrechnung gab es keine Schwierigkeiten und der LP befasste sich hauptsächlich mit den bürokratischen Angelegenheiten.

III – Auswirkungen

Das Projekt hat nicht zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** beigetragen, da keine aufgetreten sind. Die Zusammenarbeit ermöglichte einen Erfahrungsaustausch zum Thema Nachhaltigkeit und Kostenrationalisierung.

Was den **Kapazitätsaufbau und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** betrifft, so hat das Projekt die Beziehungen gestärkt und zu weiteren Kooperationen zwischen den Partnern geführt.

Die **Forschungs- und Innovationskapazitäten** ermöglichten die Entwicklung eines Instruments für die Analyse und den Vergleich von Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeinsparungen in Kläranlagen.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** ergibt sich aus der Vernetzung der grenzüberschreitenden Akteure, dem institutionellen Kapazitätsaufbau und der Schaffung grenzüberschreitender Synergien auf

intellektueller Ebene, der Förderung und dem Schutz des Natur- und Umwelterbes sowie dem Beitrag zur Innovation.

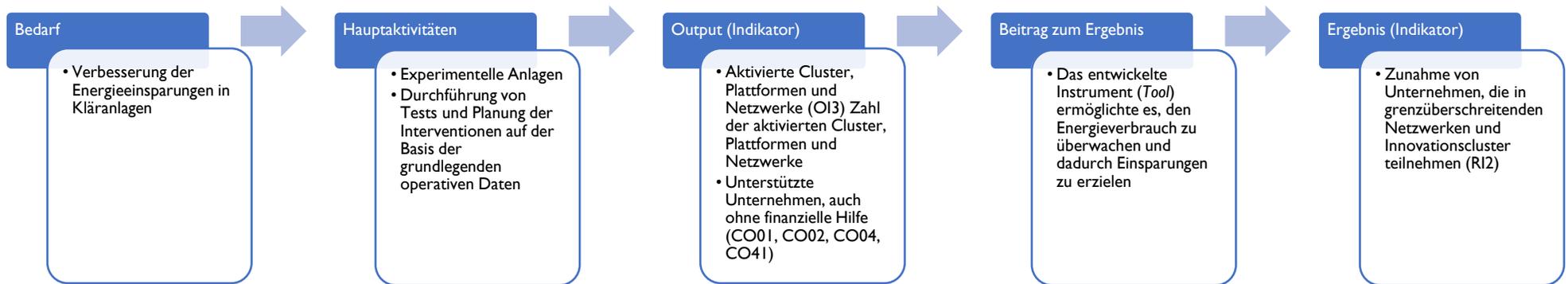
Die theoretische **Übertragbarkeit** wird durch die Replizierbarkeit des Instruments gewährleistet, das jedoch an den jeweiligen Kontext mit seinen Besonderheiten angepasst werden muss.

Die **Nachhaltigkeit** ist dadurch gewährleistet, dass das Projekt es ermöglicht hat, darüber zu reflektieren, wie die Energieeinsparungen in Kläranlagen weiter verbessert werden können. Jedes Jahr gibt Eco Center 3-4 Millionen Euro für Energie aus, und selbst eine kleine Einsparung von ein paar Prozent entspricht Zehntausenden von Euro und kann als großer Erfolg gewertet werden.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie hatte keine Auswirkungen auf das Projekt, da die Aktivitäten bereits vor dem Ausbruch abgeschlossen waren. Im Allgemeinen sind die Faktoren, die eine Zusammenarbeit zwischen den Partnern am meisten begünstigen, dieselbe Sensibilität für Arbeitsfragen und der wirtschaftliche Faktor (Möglichkeit und Bereitschaft, Ressourcen zu investieren).

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	1
Spezifisches Ziel	2
Maßnahme	5
Projekt	ITAT 1008 Digital Labs 4.0 für die Innovation der grenzüberschreitenden KMU

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
ECIPA (LP)	249727	0	44069	293796
FABLAB Castelfranco Veneto SRL (PP)	95582	0	16868	112450
Associazione artigiani piccole medie imprese Trieste Confartigianato (PP)	104231	0	18394	122625
APA-formazione e servizi cooperativa (PP)	122294	0	21581	143875
FH Kufstein Tirol Bildung GmbH (PP)	204000	0	36000	240000
Salzburg Research Forschungsgesellschaft (PP)	204000	0	36000	240000

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt entstand aus der Notwendigkeit, Fab Labs und KMU miteinander zu verbinden und den Mehrwert von Labs für die Innovation in Klein- und Kleinstunternehmen hervorzuheben. ECIPA hat bereits bei anderen Projekten auf regionaler Ebene mit Fab Labs zusammengearbeitet. Die zu überbrückende Lücke wird darauf zurückgeführt, dass Fab Labs eine wertvolle Unterstützung für KMU sein können, die Innovationsprozesse einleiten müssen und einen kompetenten Gesprächspartner für die „Start-up“-Phasen (z.B. Prototyping) suchen.

II - Projektumsetzung

Es gab Probleme mit der Kontrolle auf der ersten Ebene und der Abrechnung der Ausgaben (die Validierungszeiten lagen weit über den im Programm vorgesehenen 60 Tagen). Eine weitere Schwierigkeit war die Lösung der De-minimis-Meldung von Unternehmen für Innovationsherausforderungen gemäß den österreichischen Anforderungen. ECIPA musste die an den Pilotprojekten beteiligten Unternehmen bei der Ermittlung der ROP-Codes unterstützen und dabei eng mit dem Gemeinsamen Sekretariat zusammenarbeiten. Eine weitere Schwierigkeit betraf die Chancengleichheit. Für eine Veranstaltung in Salzburg wurde zwei (stillenden) ECIPA-Mitarbeiterinnen mit ihren Kleinkindern, die mit zwei Autos und Babysittern anreisten, keine Reisekostenerstattung gewährt. Um teilnehmen zu können, mussten sie zwei Autos benutzen und nicht nur eines, denn sie waren zu sechst. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projekt sehr gut gelaufen ist und fristgerecht (ohne Verlängerungen) abgeschlossen worden wäre, wenn es keine verfahrenstechnischen Probleme gegeben hätte.

III – Auswirkungen

Das Projekt hat nicht zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** beigetragen, da diese in der Startphase des Projekts bei den entsprechenden Aktivitäten nicht aufgetreten sind. Ziel war es, insbesondere KMU auf ihrem Weg zur digitalen Innovation zu unterstützen, indem die Rolle der FabLabs gestärkt wird.

In Bezug auf **Kapazitätsaufbau und grenzüberschreitende Zusammenarbeit** boten die Veranstaltungen den Unternehmen viele Gelegenheiten zum Austausch, obwohl Sprachunterschiede bewältigt werden mussten (italienische oder österreichische Unternehmen verfügen nicht immer über Mitarbeiter, die in der Lage sind, auf Englisch zu kommunizieren). Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde durch die Teilnahme an anderen Projekten und die Nutzung der Projektoutputs verstärkt.

Das Projekt trug zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten** bei, indem es die Netzwerke stärkte und die Fähigkeit der Unternehmen zur Durchführung innovativer Tätigkeiten verbesserte. Es wurden methodische Fortschritte erzielt, wie die Entwicklung eines Modells, das weiter genutzt wurde.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** betraf mehrere Bereiche: Vernetzung zwischen grenzüberschreitenden Akteuren, Förderung und Schutz des Natur- und Umwelterbes durch die Digitalisierung von umweltbelastenden Prozessen und Beitrag zur Innovation.

Was die **Übertragbarkeit** anbelangt, so hat ECIPA die Plattform übernommen, die ursprünglich von dem für die Kommunikation zuständigen Partner unterhalten wurde, um eine dauerhafte Sichtbarkeit zu gewährleisten. Die Website und die Plattform sind zwei Schlüsselemente zur Förderung und Hervorhebung des Mehrwerts des Projekts. Die Übertragbarkeit von LABS.4.SMEs ist noch im Entstehen begriffen, da das Programm neue Kooperationen und Projekte im Gebiet und über die Grenzen hinweg hervorgebracht hat und weiterhin hervorbringt. Dank LABS.4 konnte sich ECIPA am INTERREG-Projekt Central Europe (S3HÜbsinCE) beteiligen, bei dem es als Teil der Expert Navigation Crew für IoT und Datenanalyse für die Veröffentlichung der Ergebnisse des Labs4sme-Projekts zuständig war. Darüber hinaus hat es seine Rolle als Digital Innovation Hub innerhalb der von der Europäischen Kommission verwalteten S3Plattform neu definiert (eine Plattform, auf der die Europäische Kommission eine Reihe von DIHs in Europa ausgewählt hat) und dabei das Potenzial der Plattform ExploreInnoSpaces hervorgehoben. Weiters ist es Teil des EUH4D-Projekts (Horizon), das sich als DIH auf Big Data und Datenanalyse konzentriert, um KMU Unterstützung zu bieten (im Lichte der Erfahrungen, die mit der Definition des CO-MOD-Modells (LABS.4.SMEs) gesammelt wurden). Es wurde auch Teil der Partnerschaft des Talentjourney-Projekts (Erasmus+), das sich auf die am besten geeigneten Kompetenzen für die Digitalisierung (Ziel: Berufsbildung) als Hebel für Innovation konzentrierte und seine eigenen Erfahrungen einbrachte, die es im Rahmen des Projekts LABS.4.SMEs dank der Ergebnisse der Experimente (Pilotprojekte) gesammelt hatte. Die Ergebnisse des Projekts wurden auch durch die Schaffung neuer Netzwerke und die Beteiligung an europäischen Plattformen weitergegeben.

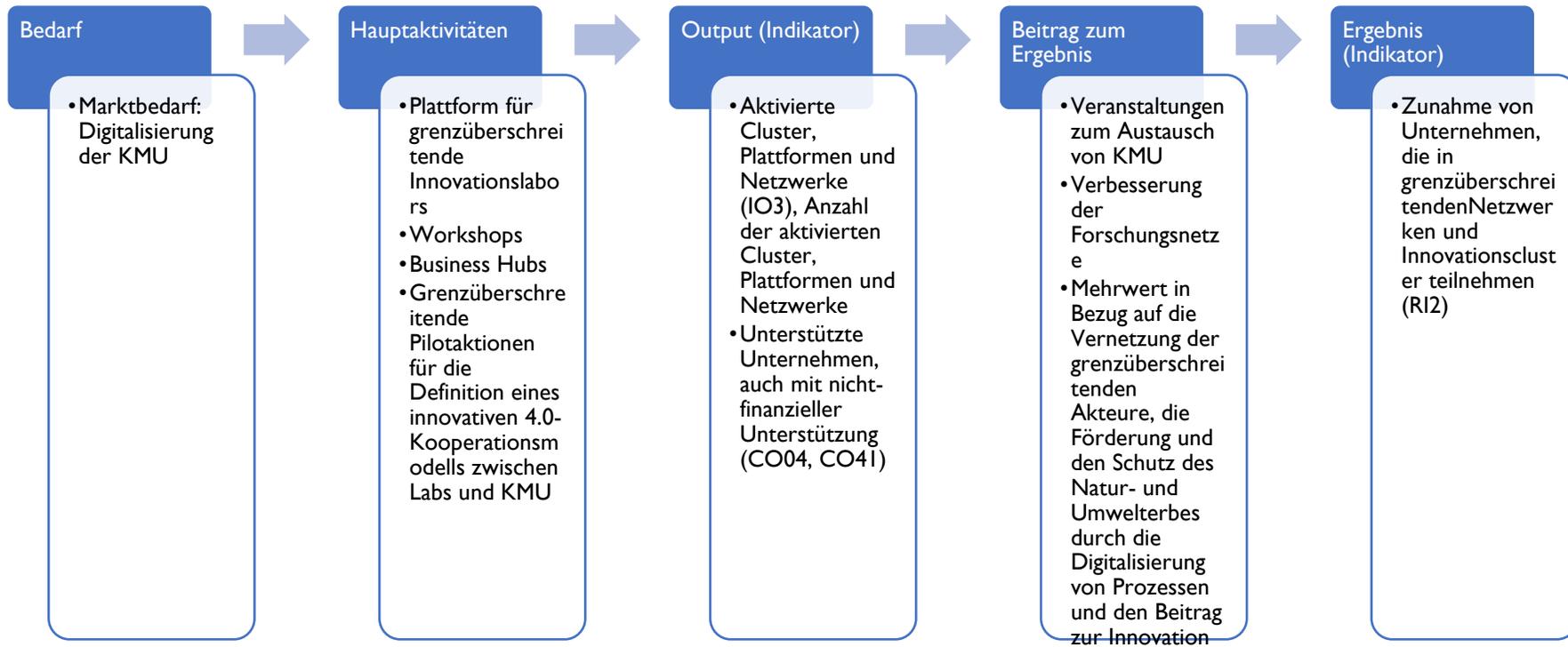
Im Hinblick auf die **Nachhaltigkeit** hingegen konzentrierten sich die Pilotprojekte auf die Erprobung von Kooperationen zwischen FabLabs und KMU zur Produktinnovation durch Digitalisierung. Das aus der Erprobung hervorgegangene Modell der Zusammenarbeit wird dann für die Bewertung der nächsten Innovationsphasen herangezogen. Es ist geplant, die Plattform, die als Vermittlungsstelle entwickelt wurde, für die Funktionen des Innovationsscoutings zu stärken und die Plattform "ExploreInno spaces" durch die Aufnahme von Dienstleistungen, die von Lab angeboten werden, auf andere Gebiete wie Slowenien auszuweiten.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie hatte keine Auswirkungen auf das Projekt, da die Aktivitäten bereits davor abgeschlossen waren.

Im Allgemeinen sind die Faktoren, die eine Zusammenarbeit zwischen den Partnern begünstigen, das Interesse an denselben Tätigkeitsbereichen, ein persönliches Gefühl, die Kompetenz des Partners und die Professionalität.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	1
Spezifisches Ziel	2
Maßnahme	4
Projekt	ITAT 1083 SensorBIM – Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden durch BIM und RFID Technologien

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
T2i – trasferimento tecnologico e innovazione s.c.a.r.l. (LP)	158780	28020	0	186800
Eurac Research (PP)	222061	41636	13880,45	277577,45
CAEmate SRL (PP)	84580	0	21145	105725
Universität Innsbruck (PP)	233031	0	41124	274155
Inndata Datentechnik GmbH	30840	0	20560	51400
Enetec SPA	59360	0	14840	74200
EMK SPA	52955	0	9345	62300
Steinbacher Dämmstoff GmbH	28610	0	42915	71525

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt SensorBIM entstand aus der Notwendigkeit, Emissionen zu reduzieren, da Gebäude für 40% des Energieverbrauchs verantwortlich sind. Die Bautechniken sind jedoch sehr alt und die neuen digitalen Technologien bieten interessante innovative Möglichkeiten. Das größte Hindernis bei der Einführung neuer Technologien ist jedoch die Qualifikation. Für die Installation intelligenter Solarpaneele zum Beispiel werden Arbeitskräfte benötigt, die wissen, wie man mit Technologien umgeht und sie managt. Das Projekt zielt darauf ab, die Anwendung von Technologien zu untersuchen, die einfach zu handhaben und zu managen sind, insbesondere die Verwendung von kostengünstigen batteriebetriebenen Sensoren, für die keine elektrische Verbindung erforderlich ist.

II - Projektumsetzung

Das Projekt sollte eigentlich im Februar 2022 enden, aber es wurde eine Verlängerung bis Ende Juni 2022 gewährt. Dabei traten drei Arten von Schwierigkeiten auf. Erstens Covid-19, das keine persönlichen Treffen ermöglichte und einige Aktivitäten verlangsamte (es war eine Zeit lang nicht möglich, ins Labor zu gehen). Dann stieg ein österreichischer Partner aus dem Projekt aus, weil er andere Erwartungen an das Endergebnis hatte und eine Garantie für die Preisspanne der Sensoren verlangte. Dieser Wechsel der Partnerschaft hat keine größeren Probleme verursacht, jedoch die Notwendigkeit gezeigt, Unternehmen bei künftigen Projekten stärker für die Zeiträume bestimmter Projektoutputs zu sensibilisieren. Die letzte Schwierigkeit war bürokratischer und finanzieller Natur, da die Validierung und Genehmigung von Finanzberichten sehr langwierig war und ein Hindernis für die Teilnahme am nächsten Programm darstellen kann.

III – Auswirkungen

Das Projekt trug nicht zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei, da diese in der Anlaufphase nicht als relevant angesehen wurden. Jeder Partner hat jedoch verschiedene Gewohnheiten, und das Projekt hat dazu beigetragen, das Vertrauen zwischen den Unternehmen an der Grenze zu stärken und den Willen zum Austausch von Praktiken und Wissen zu erzeugen.

In Bezug auf **Kapazitätsaufbau und grenzüberschreitende Zusammenarbeit** führte das Projekt angesichts der hohen Preise und langen Lieferzeiten zu Kooperationen auch außerhalb der Forschung mit einem Lieferantenvergleich. Es gab auch eine Zusammenarbeit zu BIM-Ressourcen, einem System für die Bauplanung, das in Italien für die öffentliche Auftragsvergabe vorgeschrieben ist, mit dem aber nur wenige umgehen können.

Das Projekt trug zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten** durch die Vernetzung von Labors bei, die ein Instrument zur Stärkung komplexer, zu analysierender Produkte mit unterschiedlichen Eigenschaften sind. Die verschiedenen Partner sind auf unterschiedliche Labore spezialisiert, die den Partnern für Analysen zur Verfügung stehen.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** kann auf die Vernetzung zwischen grenzüberschreitenden Akteuren, den soziokulturellen Austausch, den Aufbau von grenzüberschreitenden Synergien, die Förderung und den Schutz des Natur- und Umwelterbes und den Beitrag zur Innovation zurückgeführt werden.

Was die **Übertragbarkeit** betrifft, so wurden im Rahmen des Projekts zahlreiche Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt, um den Bauunternehmen die E-Skills näher zu bringen.

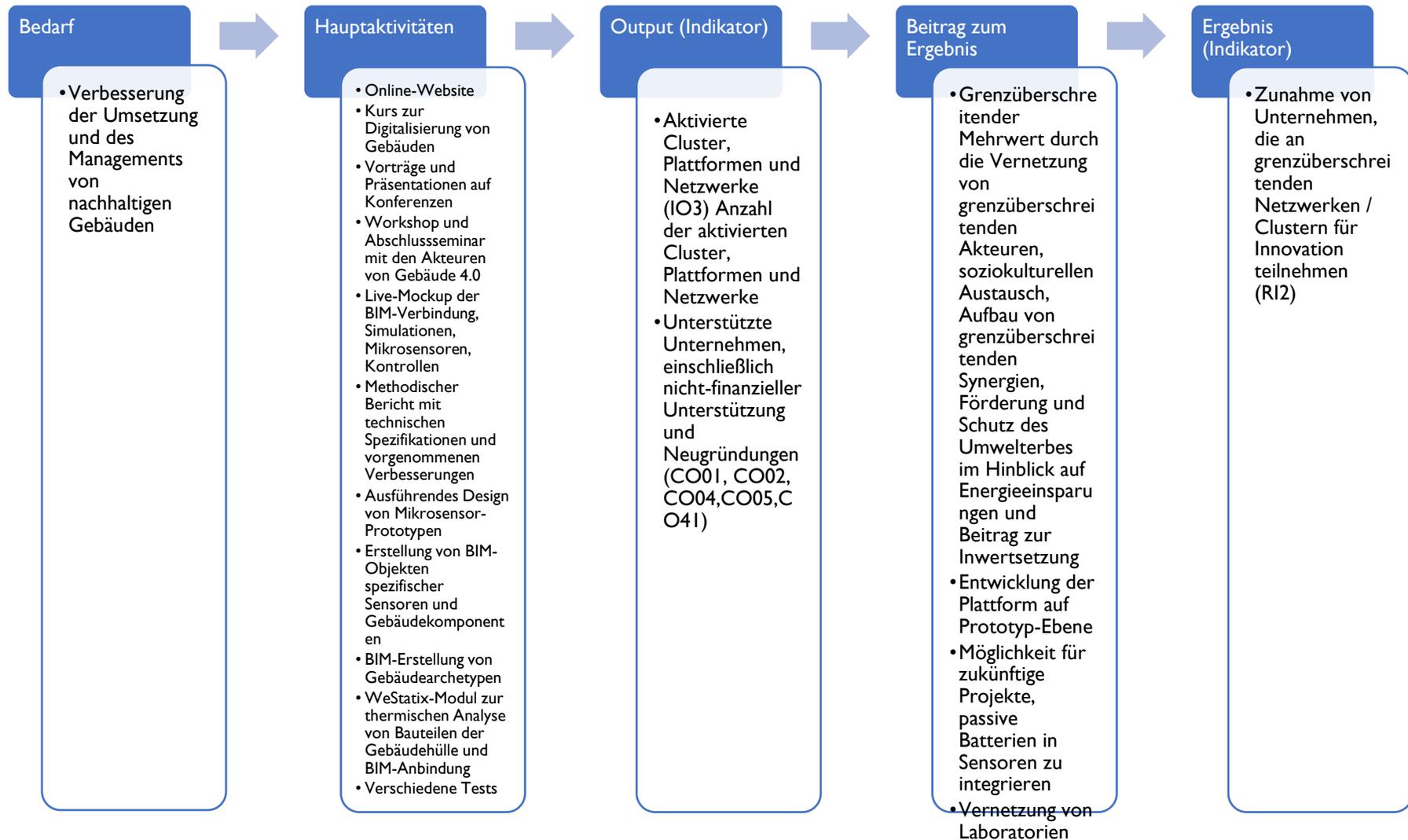
In Bezug auf die **Nachhaltigkeit** gibt es eine Reihe neuer Technologien, die für künftige Projekte in Betracht gezogen werden können. Eine davon sind batteriebetriebene Sensoren mit passiver Stromversorgung (Fernaufladung), die eine höhere Leistung haben. Die entwickelte Plattform ist ein Prototyp und stößt auf großes Interesse. Es wurde auch geprüft, wie die Initiative zusammen mit der EURAC mit anderen Finanzmitteln wie dem ESF Venetien vorangebracht werden kann. Darüber hinaus hat t2i gerade einen Projektantrag für das EU-Forschungsprogramm zu diesem Thema eingereicht.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Krise beeinträchtigte das Projekt und führte zur Unterbrechung einiger Aktivitäten.

Im Allgemeinen sind die Faktoren, die eine Zusammenarbeit zwischen den Partnern begünstigen, die gegenseitige Ergänzung der Kompetenzen und eine klare Rollenteilung. Verfahren und Aktivitäten werden durch unklare und falsch interpretierte Ziele erschwert.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



10.2.4 FasTher

Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	1
Spezifisches Ziel	2
Maßnahme	7
Projekt	ITAT 1085 Multifunktionale umweltfreundliche Lackiersysteme

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Università degli Studi di Udine – Dipartimento Politecnico di ingegneria e architettura - DPIA (LP)	141100,00	24900,00	0,00	166000,00
PLT GmbH (PP)	162288,00	0	108192,00	270480,00
ELECTROLUX PROFESSIONAL S.P.A. (PP)	111430,00	0	167145,00	278575,00

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt hatte die Universität Udine als Lead Partner und zwei Unternehmen als Projektpartner, ein italienisches und ein österreichisches. Die Entscheidung für industrielle Partner wurde getroffen, um einen Akteur zu haben, der den Lack, der im Mittelpunkt der Projektaktivitäten stand, als Endnutzer verwenden würde. Diese Art von Lack verleiht organischen Beschichtungen eine höhere Wärmeleitfähigkeit. Das Projekt entstand aus der Bekanntschaft zwischen dem Eigentümer des österreichischen Unternehmens, der italienische Wurzeln hat, und Professor Fedrizzi. Sie lernten sich 2004 bei einem Multiprotect-Projekt kennen. Der zweite Partner, Electrolux, war ebenfalls beteiligt, da er ein Bekannter von Professor Fedrizzi war. Electrolux und die Universität Udine arbeiten seit einiger Zeit bei experimentellen Tests zusammen.

II - Projektumsetzung

Das Projekt wurde im Juni 2021 ohne jegliche Verlängerung abgeschlossen. Bei der Durchführung des Projekts traten keine besonderen Schwierigkeiten auf. Aus bürokratischer Sicht verfügt die Universität Udine über einen Sekretariats- und Verwaltungsdienst, der sich als sehr effizient erwiesen hat. Selbst während der Pandemie bewies der österreichische Partner den Wunsch, die endgültige Formulierung zu erreichen, indem er weiterhin Instrumente und Impulse für die Fortsetzung der Aktivitäten lieferte. Die einzige Schwierigkeit betraf die Bekanntgabe der Ergebnisse: Die Pandemie machte eine persönliche Präsentation der Projektergebnisse unmöglich, sodass diese auf April 2022 verschoben wurde.

III – Auswirkungen

Das Projekt stieß weder in logistischer noch in administrativer Hinsicht auf **grenzüberschreitende Hindernisse**.

Was den **Kapazitätsaufbau und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** betrifft, so entstand das Projekt aus dem Bedarf an angewandter Forschung und ermöglichte die Entwicklung eines Produkts mit einem hohen TRL-Wert, das kurz vor der Kommerzialisierung in der verarbeitenden Industrie steht. Im Allgemeinen hat das Projekt die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern gestärkt.

Das Projekt hat dazu beigetragen, die **Forschungs- und Innovationskapazitäten** zu stärken, und im Anschluss daran sucht der österreichische Partner nach weiteren Endnutzern, denen die Formulierung vorgeschlagen werden kann. Die Möglichkeit, verschiedene Kompetenzen, Kenntnisse und Instrumente zu verbinden, führt zu einem Synergieeffekt, der den Nutzen vervielfacht.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** des Projekts lag in der Vernetzung zwischen grenzüberschreitenden Akteuren, dem soziokulturellen Austausch durch Besuche und Reisen, dem Aufbau grenzüberschreitender Synergien, der Förderung und dem Schutz des Natur- und Umwelterbes und dem Beitrag zur Innovation im Bildungsbereich.

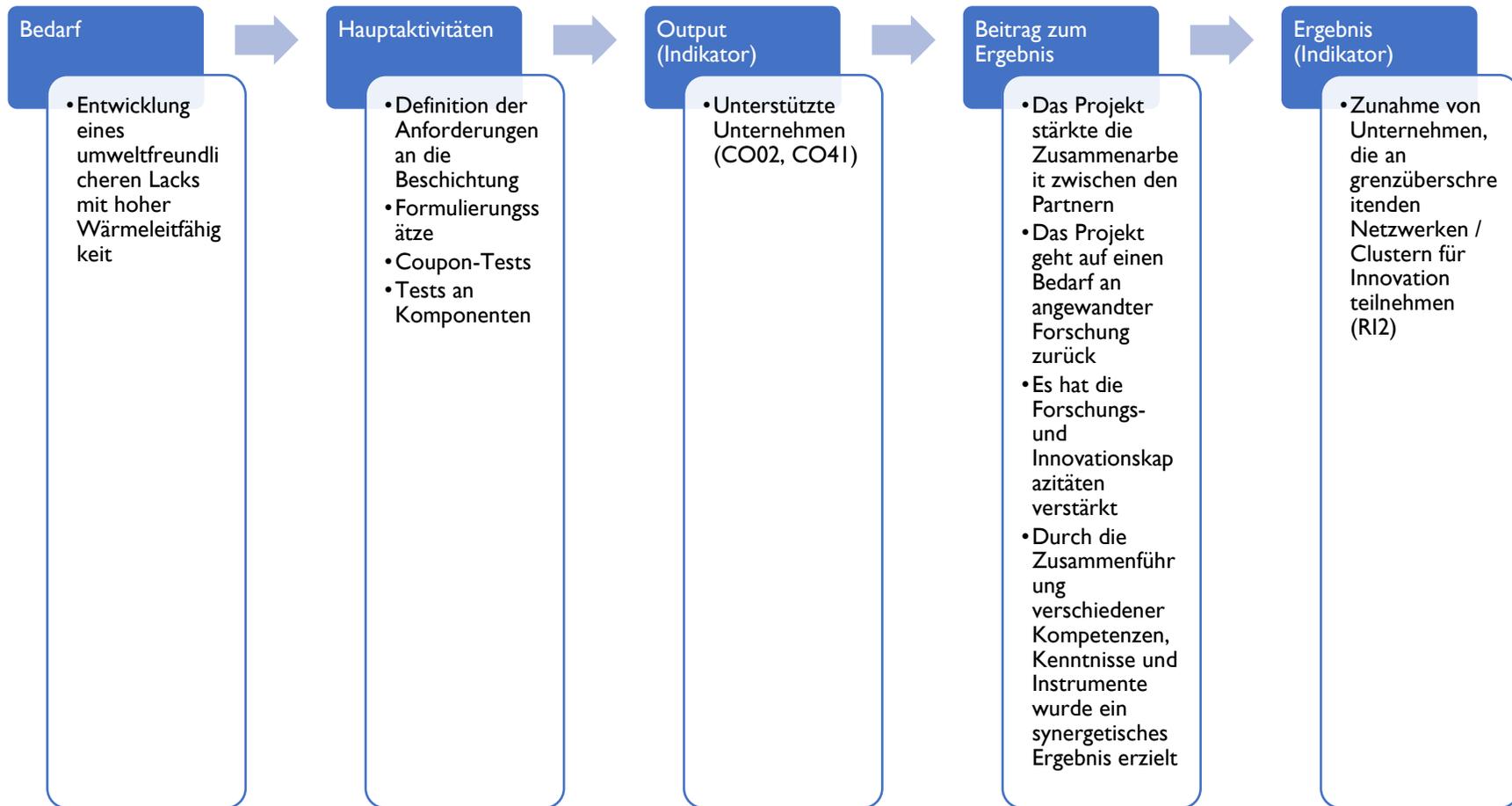
Das Lackprodukt wurde für die Anwendung durch Electrolux entwickelt, aber der österreichische Partner hat sich auch an Unternehmen gewandt, die in anderen Bereichen als Haushaltsgeräte tätig sind, z.B. in der Automobilbranche, und es besteht Interesse seitens eines Unternehmens, das Bremsbeläge herstellt, das Endprodukt auf andere Bereiche zu übertragen und zu verallgemeinern.

Was die **Nachhaltigkeit** betrifft, so handelt es sich um ein selbst tragendes Projekt. Die Partnerschaft wird mehrere Versuche unternehmen, um weitere Mittel zu erhalten. Gemeinsam mit dem österreichischen Partner und anderen Partnern aus Österreich und Venetien arbeiten sie derzeit an einem Projektvorschlag im Rahmen des Horizon-Programms „Biopowercodings“. Darüber hinaus hat die Universität Udine zusammen mit einem Partner aus Triest ein weiteres Projekt über Antifouling-Lacke gestartet. Es besteht jedoch die Absicht, die Zusammenarbeit auch im Rahmen von Interreg Italien-Österreich 2021-2027 fortzusetzen.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie beeinträchtigte das Projekt, indem sie die Veröffentlichung und Präsentation der Projektergebnisse verzögerte. Faktoren, die die Zusammenarbeit zwischen den Partnern begünstigen, sind zum einen die Finanzierung, da es für Forschungsprojekte schwierig ist, Finanzmittel zu finden, insbesondere für die Anschaffung von wissenschaftlichen Instrumenten, die oft nicht zu den förderfähigen Kosten gehören. Zweitens ist ein zentraler Faktor für die künftige Zusammenarbeit die Möglichkeit, Partnerschaften auf der Grundlage klarer Informationen und Themen von beiderseitigem Interesse zu schaffen bzw. zu verstärken.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



10.3 SZ – 3

10.3.1 COAT4CATA

Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	1
Spezifisches Ziel	3
Maßnahme	7
Projekt	ITAT 1019 Entwicklung von Beschichtungen und Beschichtungsprozessen für die katalytische Abgasnachbehandlung

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Treibacher Industrie AG (LP)	554986,86	0	369991,24	924978,10
Università degli studi di Udine (PP)	340027,56	60004,87	0	400032,43

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt COAT4CATA ist das Ergebnis einer mehrjährigen Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnern, insbesondere in einem Projekt des vorangegangenen Programmplanungszeitraums. Mit Interreg können aktuelle Themen wie die neue Abgasverordnung oder neue Ansätze zur Prozesseffizienz aufgegriffen werden. Dies schafft Möglichkeiten für neue Ansätze wie neue Materialien oder eine neue Marktdynamik.

II - Projektumsetzung

Das Projekt wurde im Jahr 2019 ohne zusätzliche Verlängerungen abgeschlossen. Bei der Durchführung des Projekts traten keine besonderen Schwierigkeiten auf. Eine spezielle Schwierigkeit bestand darin, dass die Universität Udine in der Planungsphase keinen Posten für die Erstattung von Ausgaben für die Teilnahme an Veranstaltungen und Konferenzen außerhalb des Interreg-Gebiets vorgesehen hatte und daher nicht an Konferenzen in den Vereinigten Staaten und Europa teilnehmen konnte. Der österreichische Partner hatte einen solchen Posten vorausgesehen. Die meisten Partnerschaftstreffen fanden in Präsenz statt. Weitere Herausforderungen waren Personalwechsel und Mutterschaftsurlaube des österreichischen Partners. In diesem Fall sah sich jemand plötzlich an das Projekt „gebunden“ und musste sich erst in der eigentlichen akademischen Arbeit zurechtfinden. Die Zusammenarbeit mit der ersten Kontrollinstanz und der Arbeitsorganisation musste noch konsolidiert werden. Besonders aufwendig war die Abrechnung der Reisekosten.

III – Auswirkungen

Das Projekt trug nicht zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei, da keine aufgetreten sind.

Was den **Kapazitätsaufbau und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** betrifft, so wurden grenzüberschreitende Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen. Eine italienische Doktorandin wurde nach dem Projekt beim LP angestellt, und eine weitere Doktorandin führt einen Teil ihrer Forschungsarbeit in den Einrichtungen des LP durch. Das Projekt hat es ermöglicht, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnern weiter zu verstärken. Insgesamt führte das Projekt zur Konsolidierung und Vertiefung der grenzüberschreitenden Kapazitäten und zur Erschließung neuer Themenbereiche in einer bewährten Partnerschaft.

Das Projekt trug zur **Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten** durch Forschungsaktivitäten bei, die zur Entwicklung von Katalysatoren für die Behandlung von Abgasen im

Automobil- und Industriesektor führten. Gemeinsam wurden Technologien und Produkte entwickelt, die Treibacher auf den Markt bringen konnte. Die Universität Udine profitierte von der Teilnahme in Form von Veröffentlichungen zur wissenschaftlichen Forschung und der Anschaffung eines Laborgeräts. Fortschritte wurden nicht nur im Bereich der Beschichtungen erzielt, sondern vor allem bei der Entwicklung von Werkstoffen, die aufgrund der immer strengeren Rechtsvorschriften erforderlich sind. Was die Entwicklung der CO₂-Bepreisung betrifft, ist es zum Beispiel wichtig, dass im Hinblick auf das NO_x-Problem (Stickstoffkatalysator) Katalysatoren auch bei niedrigeren Temperaturen funktionieren. Die Skalierbarkeit der verschiedenen Katalysatorgruppen, wie Vanadate und Perowskite, wurde ebenfalls erheblich verbessert.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** kann in begrenztem Umfang auf den soziokulturellen Austausch, den Aufbau von grenzüberschreitenden Synergien und den Beitrag zur Innovation zurückgeführt werden.

Was die **Übertragbarkeit** betrifft, so handelt es sich um ein wissenschaftliches Projekt mit Ausstrahlungseffekten auf die Lieferkette. In Italien gab es keine ähnlichen Unternehmen in diesem Bereich, und die grenzüberschreitenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sollten stärker genutzt werden. Die Ergebnisse des Projekts lassen sich auf andere Kontexte übertragen. Einige Verfahren sind auch für andere Materialien möglich, so dass neue Wege in der Materialsynthese und Prozesstechnik durchaus gangbar sind.

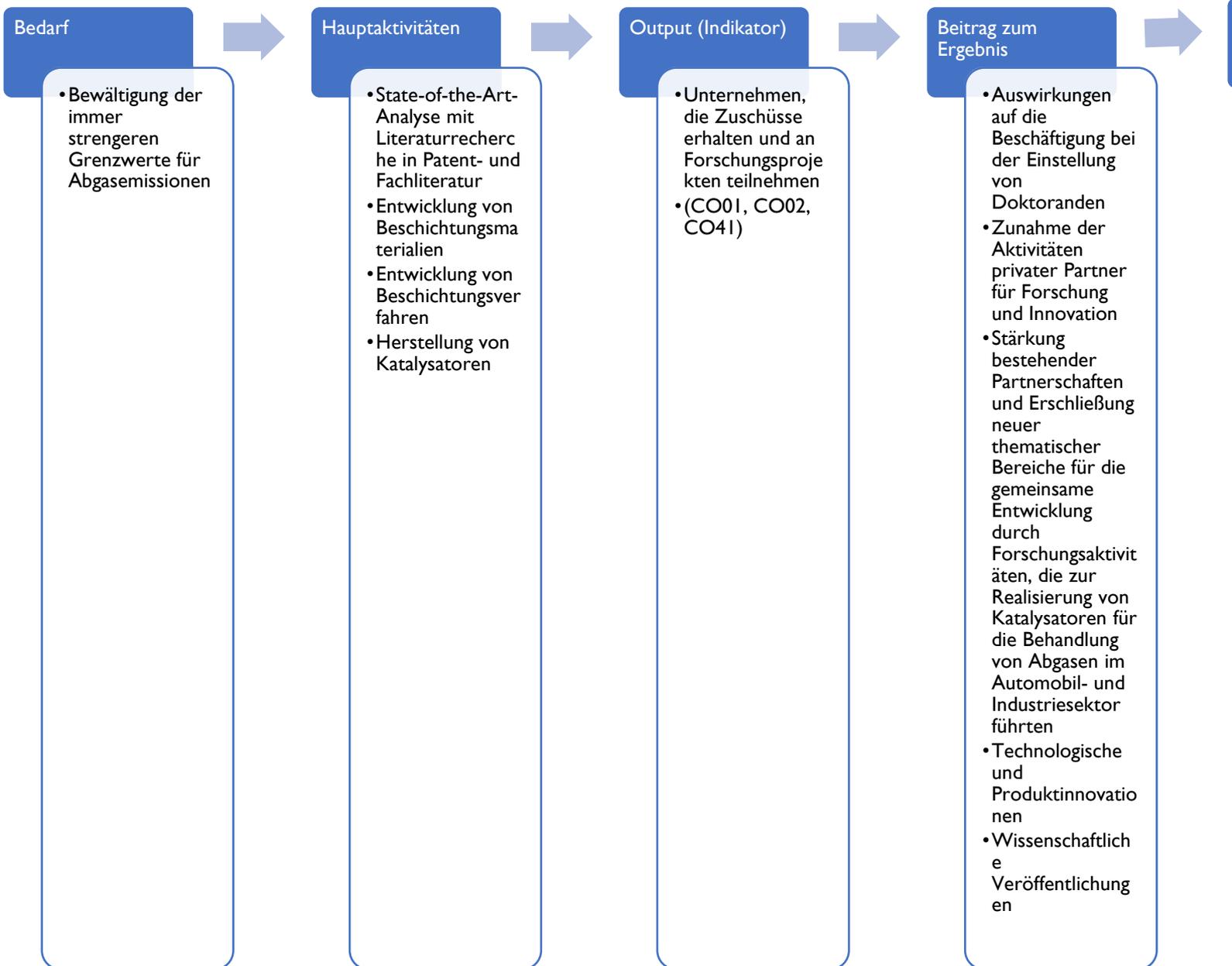
Die **Nachhaltigkeit** wird durch die Tatsache gewährleistet, dass die Zusammenarbeit seit zwölf Jahren besteht. Für den nächsten Programmplanungszeitraum wird eine verstärkte Zusammenarbeit bei Themen erwartet, die stärker mit dem ökologischen Übergang zusammenhängen.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie hatte keine Auswirkungen auf das Projekt, da die Projektaktivitäten bereits vor dem Ausbruch abgeschlossen waren.

Im Allgemeinen sind die Faktoren, die eine Zusammenarbeit zwischen den Partnern begünstigen, die Harmonie zwischen den Menschen, die gleichen Ziele und eine Gruppe junger Menschen, die das Projekt verfolgen. Für die Universität Udine ist diese Beziehung eine Chance und ein Ansporn für kontinuierliche Innovation.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	I
Spezifisches Ziel	I
Maßnahme	Ib
Projekt	ITAT I037 Entrepreneurial Ecosystem Alpe Adria

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (LP)	321038,26	0	80259,57	401297,83
Friuli Innovazione Centro di Ricerca e di Trasferimento Tecnologico (PP)	266900	47100	0	314000
T2i – trasferimento tecnologico e innovazione s.c.a.r.l. (PP)	170000	30000	0	200000
Lakeside Science & Technology Park GmbH (PP)	160391,99	40098	0	200489,99
Build! Gründerzentrum Kärnten GmbH (PP)	78888,99	19750	0	98749,99

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit, die 2013 mit der Unterzeichnung eines *Memorandum of Understanding* zwischen Friuli Innovazione, dem Kärntner Entwicklungsfonds, einem slowenischen Partner aus Ljubljana und einem aus Maribor begann. Das Projekt wurde initiiert, um das Dienstleistungsangebot für Start-ups zu verbessern und ihre Entwicklung und Internationalisierung zu fördern. Die Partner, von denen einige bereits über Erfahrungen mit EU-Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen verfügen, haben daher Projekte im Rahmen der verschiedenen Interreg-Programme, einschließlich Interreg Italien-Österreich, Österreich-Slowenien und Italien-Slowenien, eingereicht. Eines der Hauptziele dieser gemeinsamen Strategie ist die Förderung der Vernetzung und Verbindung von Start-ups durch die Bildung internationaler Teams. Ein weiteres Projekt innerhalb des Interreg-Systems Italien-Österreich ist *Social Impact for the Alps Adriatic Region (SIAA)*, das sich als erfolgreiches Projekt erwiesen hat¹⁹.

Im Rahmen der trilateralen Zusammenarbeit wurden drei parallele Projekte gestartet: neben EES AA auch Start UP Alpe-Adria und ein Projekt in Italien-Slowenien. Auf diese Weise wird das gesamte Gebiet abgedeckt.

II - Projektumsetzung

Das Projekt wurde am 31. März 2020 zusammen mit dem Interreg-Projekt Italien-Slowenien abgeschlossen. Bei der Durchführung des Projekts traten keine besonderen Schwierigkeiten auf. Die einzige Schwierigkeit betraf die Abrechnung der Ausgaben des Partners in Venetien, die durch das Fehlen eines regionalen Ansprechpartners erschwert wurde.

Was den österreichischen LP anbelangt, so waren die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) und die Kontrollen der zweiten Ebene eher streng. Es musste ein neues Verfahren für die Kostenrechnungslogik, die Buchhaltungsstruktur, die Schaffung einer separaten Kostenstelle mit dem Eintrag und der Rolle der Partner eingerichtet werden. Deshalb wurde eine Unternehmensberatungsfirma

¹⁹ <https://www.siaa-project.eu/>

eingeschaltet. Darüber hinaus musste die Bereitstellung von Ressourcen neu organisiert werden, was sich auf den Inhalt der Arbeit selbst auswirkte (60% organisatorische Arbeit und die restlichen 40% inhaltliche Arbeit). In sprachlicher Hinsicht war Englisch die gemeinsame Sprache, und einige Dokumente wurden dann ins Deutsche oder Slowenische übersetzt. Bei der Kommunikation mit den Start-ups in englischer Sprache traten keine Schwierigkeiten auf.

III – Auswirkungen

Das Projekt stieß nicht auf **grenzüberschreitende Hindernisse**, sondern auf Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit in Bezug auf unterschiedliche operative Modelle und Ansätze. Der Kooperationsraum umfasste in diesem Fall verschiedene Gebiete an den Grenzen von Slowenien, Italien und Österreich, aber die verschiedenen Projekte waren in der Lage, die aufgetretenen Unterschiede bestmöglich zu erfassen und damit umzugehen.

Im Hinblick auf **Kapazitätsaufbau und grenzüberschreitende Zusammenarbeit** wurden eine gemeinsame Alpe-Adria-Startup-Website und ein gemeinsames Schulungsangebot geschaffen. Über die Website können die Zielgruppen auch in andere Länder geleitet werden. Dennoch ist es nach wie vor schwierig, Menschen über die Grenze zu bringen und die Wertschöpfung aus den Aktivitäten im Voraus zu vermitteln.

Das Projekt hat dazu beigetragen, die **Forschungs- und Innovationskapazitäten** auch aus pädagogischer Sicht zu stärken, indem das Bewusstsein für das Unternehmertum geschärft wurde. Im Mittelpunkt stand ein Lighthouse-Event, das nun regelmäßig fortgesetzt wird, um junge Menschen aus der Region (ohne Grenzen) zusammenzubringen, wobei besonderer Wert auf eine einladende Atmosphäre gelegt wird.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** des Projekts lag in der Vernetzung der grenzüberschreitenden Akteure, dem soziokulturellen Austausch durch Besuche und Reisen, dem Aufbau grenzüberschreitender Synergien und dem Beitrag zur Innovation im Bildungswesen.

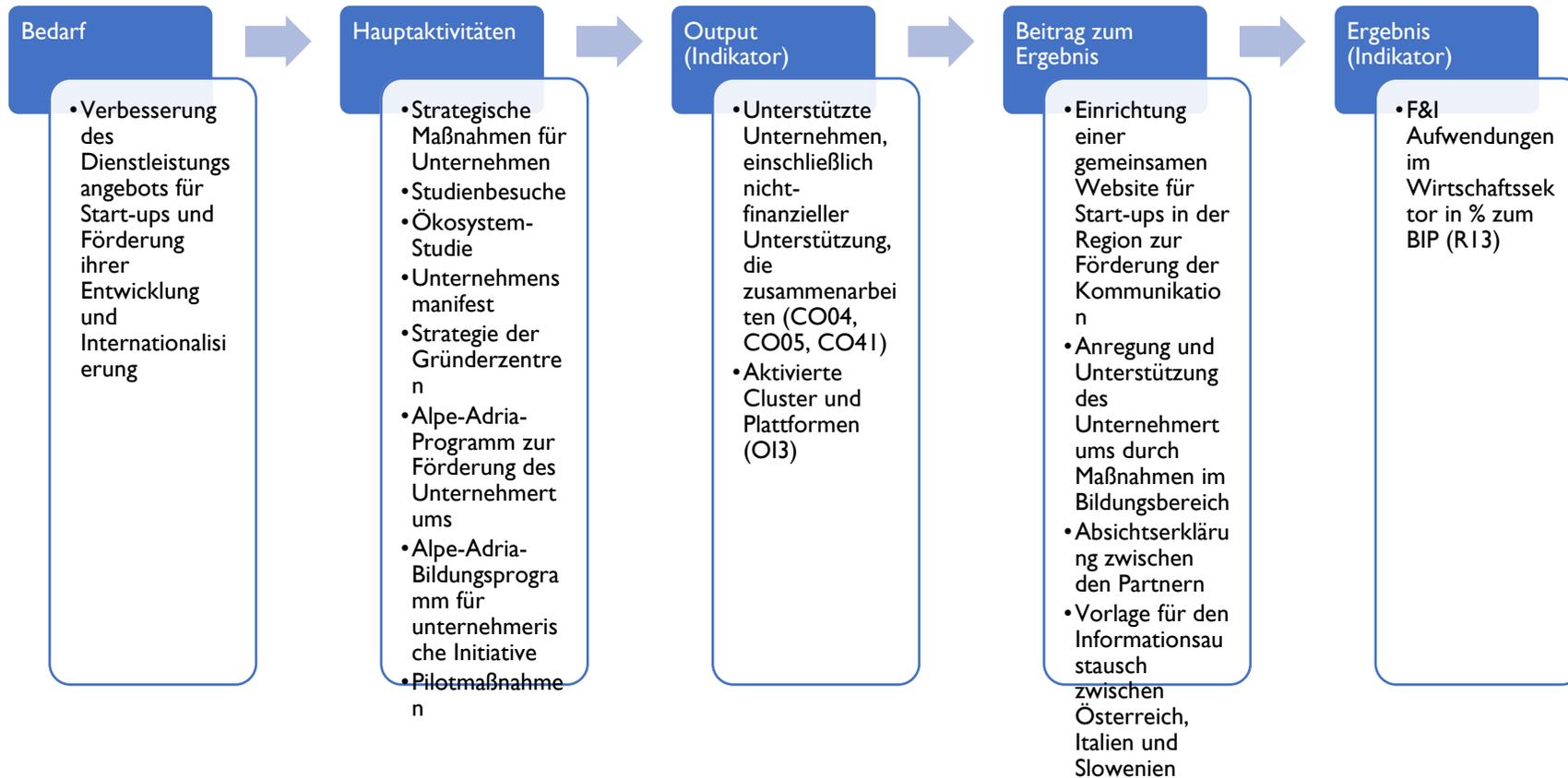
Um die **Übertragbarkeit** zu gewährleisten, wurde ein Template über die Art und Weise des Informationsaustausches zu Unternehmensgründungen in Österreich, Italien und Slowenien erstellt. Darüber hinaus wurde ein Modell entwickelt, um die Einbeziehung österreichischer und slowenischer Experten und Mentoren zu erleichtern. Die Inhalte wurden durch die Einbeziehung von Unternehmen aus verschiedenen Branchen und Bildungseinrichtungen vermittelt.

Im Hinblick auf die **Nachhaltigkeit** wurde eine Absichtserklärung zwischen den verschiedenen Partnern unterzeichnet, an der nicht nur Kärnten, sondern auch Salzburg, Tirol und Vorarlberg beteiligt sind, um die Unterstützung von unternehmerischen Denken, Vernetzung, Innovation, wirtschaftlicher Nachhaltigkeit und die Unternehmertätigkeit von Frauen zu fördern. Zur Unterstützung aller Projekte werden jedoch zusätzliche Mittel benötigt, die in den Aufrufen von Interreg oder Horizon genannt werden. Eine regelmäßige jährliche Konferenz über Unternehmensgründungen ist ebenfalls erwünscht.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie hatte keine Auswirkungen auf das Projekt, da die Aktivitäten schon vor dem Ausbruch abgeschlossen waren.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



10.4.1 MADE

Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	2
Spezifisches Ziel	4
Maßnahme	10
Projekt	ITAT 2004 Malga and Alm Desired Experience

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Consorzio di Promozione Turistica del Tarvisiano, di Sella Nevea e di passo Pramollo (LP)	477777	0	84313,59	562090,59
Comune di Hermagor-Pressesegger See (PP)	422348	49688	24844	496880,25
Agenzia regionale per lo sviluppo rurale (ERSA) (PP)	99875	17625	0	117500

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt MADE entstand aus der bereits bestehenden Beziehung zwischen dem Tourismusverband Tarvis und der Gemeinde Hermagor-Pressesegger See. In der Vergangenheit wurde bereits die Möglichkeit erwogen, ein Projekt zur Aufwertung des Almenangebots und zur Realisierung von Rad- und Wanderwegen vorzulegen. Auf beiden Seiten der Grenze wird eine bestimmte Käsesorte hergestellt (Mondasio/Gailtaler), aber während auf den italienischen Almen der Käse in Käsereien hergestellt wird, wird in Österreich die Tradition der Käseherstellung direkt auf der Alm gepflegt. Es wurde erkannt, dass es möglich ist, voneinander zu lernen und eine touristische Narrative des „Almennetzwerks“ zu fördern.

II - Projektumsetzung

Das Projekt ist abgeschlossen, wurde aber nicht rechtzeitig fertiggestellt. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde das Projekt mit zweijähriger Verspätung abgeschlossen. Schulungs- und Werbemaßnahmen wurden nicht durchgeführt (Projektarbeitspakete 2 und 4). Andere Schwierigkeiten, die während des Projekts auftraten, betrafen die unterschiedlichen Rechtsvorschriften in den beiden Ländern, z.B. in Bezug auf die Beschilderung. Außerdem wurde das Bundesvergabegesetz in Österreich mitten im Projekt geändert und musste daher an die neue Gesetzgebung angepasst werden.

III – Auswirkungen

Das Projekt trug zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei, indem es den Austausch verschiedener Ansätze auf grenzüberschreitender Ebene förderte, da in Österreich eine größere Wertschätzung für Almprodukte und Wanderwege besteht, während diese in Italien nicht die gleiche Anerkennung genießen.

Der **Kapazitätsaufbau und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** wurden auch durch die Förderung einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategie verbessert. Die wichtigste Lehre

aus dem Projekt war, dass sich die Partner zu Beginn gut kennen lernen müssen. Es wurde eine von beiden Partnern gemeinsam verwaltete Datenbank eingerichtet. Dadurch konnte eine solide Grundlage für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit geschaffen werden.

Was die **Förderung des nachhaltigen Tourismus** betrifft, so förderte das Projekt die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten durch Radfahren und Wandern im Sinne des nachhaltigen Tourismus. Gleichzeitig wurde die lokale Produktion durch die Stärkung des kulturellen Erbes im Bereich der Käseherstellung aufgewertet. Die Idee der Inszenierung der „Karnischen Milchstraße“ mit alten Hüttengeschichten wurde umgesetzt. Außerdem wird auf beiden Seiten der Grenze derselbe Dialekt gesprochen, nämlich „Windisch“, ein altes Deutsch mit slowenischem Wortschatz. Auf dem Hauptkamm der Karnischen Alpen wurde eine Reihe von Gegenständen aus dem Ersten Weltkrieg gefunden, aus denen die „Friedensfront“ entstanden ist. Schließlich wurde auch eine Zusammenarbeit mit dem Projekt GeoTrac aufgenommen.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** des Projekts bezieht sich vor allem auf die Vernetzung der grenzüberschreitenden Akteure und den institutionellen Kapazitätsaufbau, wodurch grenzüberschreitende Synergien geschaffen und der Schutz des Natur- und Umwelterbes gefördert werden konnten.

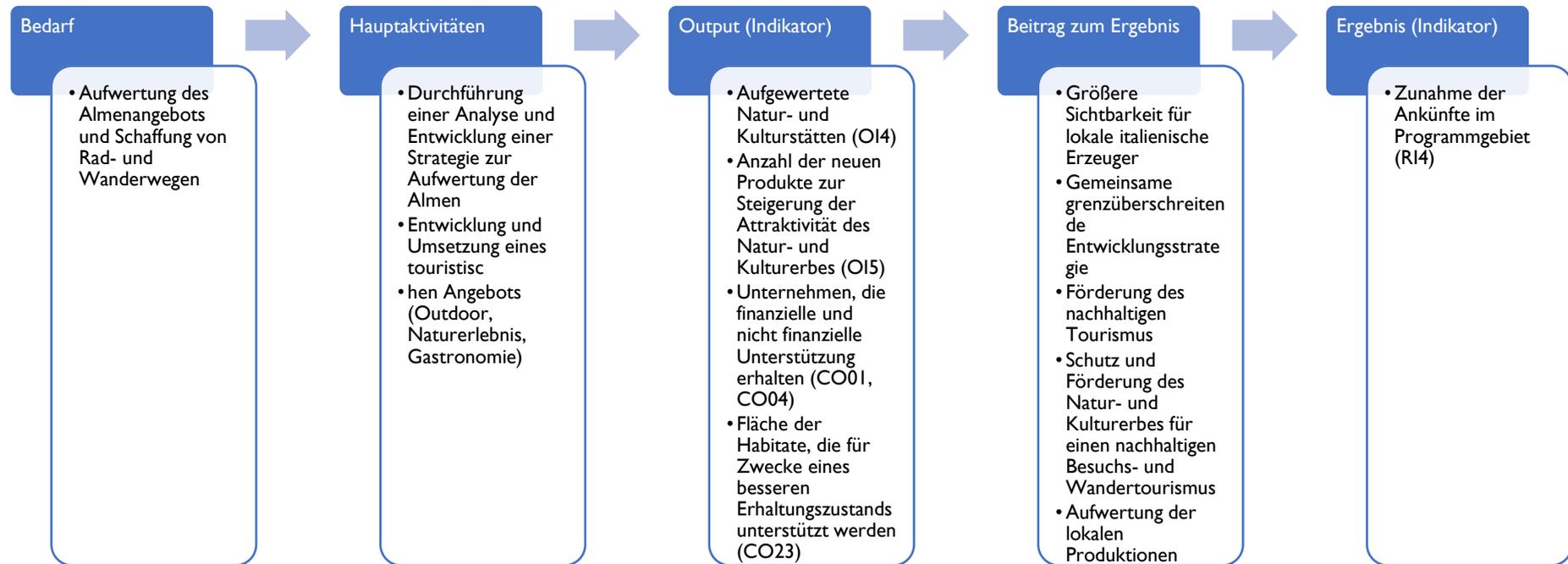
Die **Übertragbarkeit** wird durch die Teilnahme der Partner an verschiedenen Treffen, wie dem Forum für nachhaltigen Tourismus, gewährleistet, bei denen über die Projekterfahrungen berichtet wird. Darüber hinaus wurden Treffen mit slowenischen Partnern organisiert, um sie in die Raumplanung einzubeziehen.

Was die **Nachhaltigkeit** betrifft, so beabsichtigen die Partner, ein Folgeprojekt vorzulegen, um zusätzliche Mittel für die Durchführung der Aktivitäten zu erhalten und die Kontinuität zu gewährleisten. In der Zwischenzeit werden weiterhin Materialien aus dem MADE-Paket produziert und die Website auf dem neuesten Stand gehalten. Darüber hinaus wurde das Boxset, ein dreisprachiges Höhenunterkunftspaket mit einem Hinweis auf österreichische Almen, das mit Eigenmitteln des LP hergestellt wurde, aktualisiert.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie beeinträchtigte das Projekt, da die Organisation von Reiseveranstaltungen und anderen Werbeaktivitäten teilweise gestrichen wurde. Für die künftige Zusammenarbeit sind zwei Voraussetzungen erforderlich: Erstens sollte das gesamte Finanzierungsmanagement neu gestaltet werden, z.B. durch die Einsetzung eines „Verwalters“ zur Unterstützung der Buchhaltung und Verwaltung selbst bei kleinen Projekten, die sonst zu aufwendig wäre. Zweitens können neue Projekte nur durch enge Verbindungen zwischen Institutionen, Verbänden und vor allem Menschen zustande kommen.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	2
Spezifisches Ziel	4
Maßnahme	10
Projekt	ITAT 2010 Grenzüberschreitender Geopark der Karnischen Alpen

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Comune di Udine – Museo Friulano di Storia Naturale (LP)	175695	31005	0	206700
Comunità Montana della Carnia (PP)	212500	37500	0	250000
Geopark delle Alpi Carniche (PP)	340000	39999	20001	400000
Regione autonoma Friuli-Venezia Giulia – Direzione centrale ambiente ed energia - servizio geologico (PP)	85000	15000	0	100000
Azienda Musei Provinciali (PP)	47260	8340	0	55600
Comunità Montana del Gemonese, Canal del Ferro e Val Canale (PP)	41650	7350	0	49000

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt GeoTrAC- wurde konzipiert, weil die Geologie einer Gebirgskette keine „nationalen“ Grenzen kennt und es sich daher lohnt, den grenzüberschreitenden Raum von gegenseitigem Interesse zu betrachten. Auf österreichischer Seite gibt es bereits einen geologischen Park, der von einem aus sieben bis acht Gemeindegebieten bestehenden Konsortium verwaltet wird und einer Person anvertraut ist.

II - Projektumsetzung

Der österreichische GEOPARK hatte ein größeres Problem mit der Liquidität, um die Ausgaben zu decken, während es auf italienischer Seite für die Gemeinde Udine einfacher war, alle geplanten Vorhaben innerhalb des Budgets wie geplant abzuschließen. In diesem Sinne wurde ein Teil des Budgets des Partners Friaul-Julisch Venetien auf die Gemeinde Udine übertragen, um die Ausgaben zu erleichtern. Bei einer Initiative, einem Buch über die Geologie der Karnischen Alpen für Kinder, bestand die Gefahr, dass sie aufgrund administrativer Hindernisse nicht zustande kommen könnte. Das Buch wurde erst vor kurzem verteilt, da es wegen COVID nicht früher in die Schulen gelangen konnte. Die Zusammenarbeit zwischen den Partnern war entscheidend, da sie eine große Hilfe geleistet hat. Der Kontrolleur der ersten Ebene ist immer „nahegestanden“ und unterstützte den LP, wo es nötig war.

III – Auswirkungen

Bei der **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** war die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern nicht einfach, da die Erwartungen und Vorstellungen nach wie vor unterschiedlich sind. Jeder hat unterschiedliche Arbeitsweisen und Ziele, aber es wurde eine Koordinierung erreicht. In formaler Hinsicht wurden grenzüberschreitende Wanderwege eingerichtet. Aus theoretischer und rechtlicher Sicht dürfen italienische Wanderführer jedoch nicht über die Grenze, weil sie keinen Versicherungsschutz haben. Die regionale Gesetzgebung setzt enorme Grenzen: Ein Wanderführer darf seine Tätigkeit nur bis 1600 Höhenmeter ausüben; darüber ist ein Bergführer erforderlich, wenn eine Seilsicherung

notwendig ist, bzw. ein Höhlenführer für den Zugang zu einer Höhle. Derzeit wird an der „Einrichtung eines Führers“ gearbeitet, der im Park seinen Beruf ohne besagte Einschränkungen ausüben darf.

Was den **Kapazitätsaufbau und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** betrifft, so hat das Projekt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit des Gebiets verstärkt. In Österreich wurde eine Marketingstudie durchgeführt, die von den italienischen Partnern genutzt wurde. Gemeinsam wurde eine grenzüberschreitende Webseite in zwei Sprachen eingerichtet. Es wurde auch eine gemeinsame Museumsausstellung organisiert und bei der Einbindung von Menschen, die bei Dinosaurierausgrabungen helfen, zusammengearbeitet. Im Allgemeinen wurde das Bewusstsein für das geologische Erbe geschärft.

Das Projekt trug zur **Förderung des nachhaltigen Tourismus sowie zum Schutz und zur Förderung des natürlichen und kulturellen Erbes** bei, indem es zusammen mit dem Naturmuseum Bozen Besuche im Bletterbachpark organisierte. Ziel war es, den nachhaltigen Tourismus mit Radwegen zu fördern.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** kann auf die Vernetzung zwischen grenzüberschreitenden Akteuren, den soziokulturellen Austausch sowie die Förderung und den Schutz des Natur- und Umwelterbes zurückgeführt werden.

Die **Übertragbarkeit** ist dadurch gewährleistet, dass sich andere Projekte auf GeoTrAC-Aktivitäten stützen können. Ein Hindernis scheint die Beteiligung der Bürgermeister zu sein. Die Aufklärungsarbeit zum Klimawandel erfolgt in Schulen durch die Aufbereitung natürlicher Ressourcen als Lebensgrundlage.

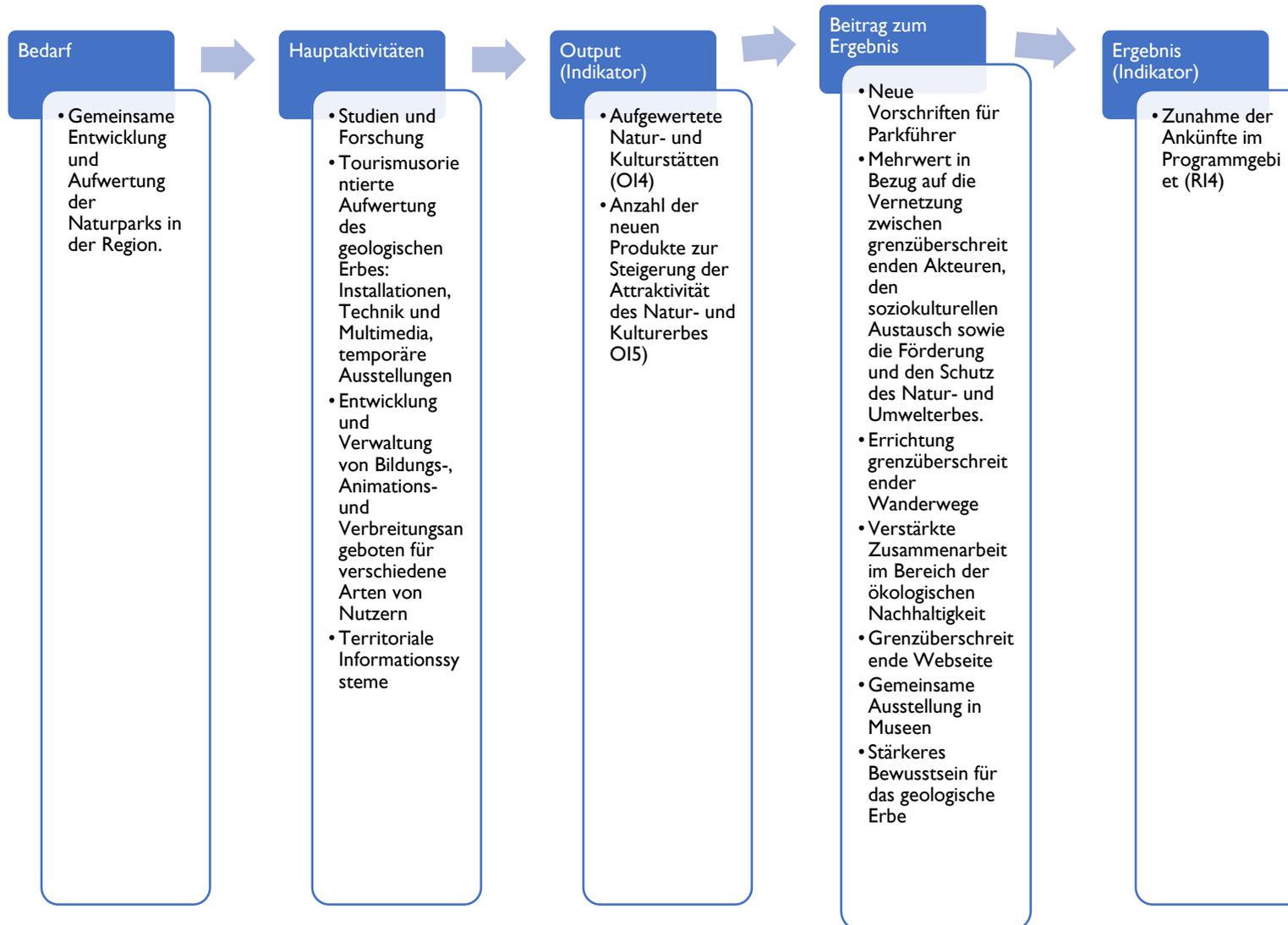
Die **Nachhaltigkeit** wird durch die regionale Finanzierung des Geoparks Karnische Alpen (der mit dem Interreg-Projekt dank der regionalen Gesetzgebung eingerichtet wurde) gewährleistet. Das Projekt ist voll funktionsfähig, der österreichische Partner möchte die Aufnahme in die Unesco-Liste beantragen, aber es gibt zwei etwas unterschiedliche Visionen dazu, da der italienische Partner es vorzieht, die Struktur des Geoparks zu konsolidieren, bevor er ihn in die Unesco-Liste aufnimmt, während der österreichische Partner die Anerkennung durch die Unesco als eine Gelegenheit sieht, die bestehende Verwaltung des Gebiets zu „stärken“ und zu „institutionalisieren“. Dank des Projekts wurden eine gemeinsame App und Homepage entwickelt und in OutdoorActive integriert. Viele der Exponate sind nun in einer Dauerausstellung im Landesmuseum zu sehen.

Als Ergebnis des Projekts wurde zusätzlich zum bestehenden GEOPARK Dellach der GeoPark Karnische Alpen (der mit dem Interreg-Projekt dank der regionalen Gesetzgebung eingerichtet wurde) geschaffen. Der nächste Schritt wird die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Geoparks sein.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie wirkte sich auf das Projekt im Hinblick auf die Förderung eines Buches aus, das in Schulen verteilt werden sollte. Die Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse und der Ergebnisse verzögerten sich. Wichtige Erfolgsfaktoren für künftige Kooperationen sind die gemeinsame Teilnahme an gemeinsam organisierten Aktivitäten oder Veranstaltungen (z.B. Messen) und die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung auch durch mobile Workshops.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



10.5 SZ – 5

10.5.1A21

Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	3
Spezifisches Ziel	5
Maßnahme	12
Projekt	ITAT 3011 A21DIGITAL TYROL VENETO

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
A21DIGITAL (LP)	38250	6750	0	45000
Libera Università di Bolzano (PP)	93500	61500	0	155000
Università degli Studi di Verona	85797,25	15141	0	100938,25

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt wurde konzipiert, um die noch offenen Fragen zum Thema Digitalisierung zu klären. Der LP ermittelte die erfahrensten Akteure in der Makroregion und arbeitete mit ihnen zusammen. Es gab große Unterstützung aus der Politik, von Wirtschaftsverbänden und Universitäten.

Die Universität Verona mit Sitz in Vicenza wurde eingeladen, sich am Projekt A21 zu beteiligen und eine Forschungsgruppe einzurichten. Das Thema war interessant, weil die Digitalisierung ein relevantes politisches Thema für die Gegenwart und Zukunft ist, zu dem die beiden anderen Partner bereits ein erstes Konzept ausgearbeitet hatten.

II - Projektumsetzung

Die größte Schwierigkeit bestand darin, Entscheidungsträger für die Befragung zu finden und öffentliche und private Stakeholder einzubeziehen. Zur Durchführung der Arbeiten wurden zunächst die Akteure vor Ort befragt und dann ein erstes Dokument erstellt. In einem zweiten Schritt wurde das vorläufige Dokument einem Gremium von Akteuren und Interessengruppen zur Überprüfung vorgelegt. Die Abrechnungstätigkeit verlief sehr aufwendig, da die Region Venetien sehr detailliert und genau war.

Anfangs kam es auch zu einem Personalwechsel an der Partneruniversität Bozen. Die anfänglich befürchteten Schwierigkeiten verwandelten sich bald in einen Vorteil, denn der neue Ansprechpartner erwies sich als hervorragender Projektleiter.

III – Auswirkungen

Das Projekt trug zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei, die auf sprachliche und kulturelle Unterschiede zurückzuführen sind. Die Beteiligung von Akteuren aus unterschiedlichen Kulturen an der Partnerschaft wurde jedoch nicht als Hindernis, sondern vielmehr als Bereicherung empfunden. Der grenzüberschreitende Charakter des Projekts zeigte sich im Austausch zwischen den Forschungsteams, in den Aktivitäten zum Wissensaustausch und in der gemeinsamen Definition methodischer Aspekte. Es wurde ein Abschlussdokument mit 80 Empfehlungen für Maßnahmen in drei Themenbereichen verfasst: Kultur und Transparenz, Infrastruktur und Technologie sowie Ökosysteme. Für letztere scheint es ein größeres Potenzial für die Entwicklung von Maßnahmen/Empfehlungen auf einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Ebene zu geben.

In Bezug auf **Kapazitätsaufbau und grenzüberschreitende Zusammenarbeit** hat das Projekt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch den Austausch bewährter Verfahren verbessert, die die Grundlage für eine Reihe von Maßnahmen/Empfehlungen bildeten.

Im Hinblick auf das **grenzüberschreitende Dienstleistungsangebot** fokussierte das Projekt die Grundlagen und das Potenzial für die künftige Entwicklung von Dienstleistungen mit einer grenzüberschreitenden Dimension. Es gibt viele Beispiele, wie die Präsentation der Studie in Lienz im Rahmen eines „A21-Digital-Talentetages“, an dem über 200 Studierende teilnahmen und auch der Tiroler Wirtschaftsminister anwesend war. Das Format des „Talent Day“ blieb in der Region verankert. Auch eine italienische Universität präsentierte erfolgreich ein Folgeprojekt im Rahmen von CLLD Dolomiti-Live.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** kann auf den soziokulturellen Austausch, den institutionellen Kapazitätsaufbau, die Schaffung grenzüberschreitender Synergien und den Beitrag zur Innovation zurückgeführt werden. Was den Austausch anbelangt, so wurden die Lebensstile in die Handlungsempfehlungen aufgenommen, und es ist geplant, die Jugendlichen stärker einzubeziehen. Grenzüberschreitende Synergien wurden durch die Einbeziehung von Experten aus der Makroregion gefördert. Innovation ist aufgrund ihrer Bedeutung bei der Integration von Zukunftsthemen besonders präsent.

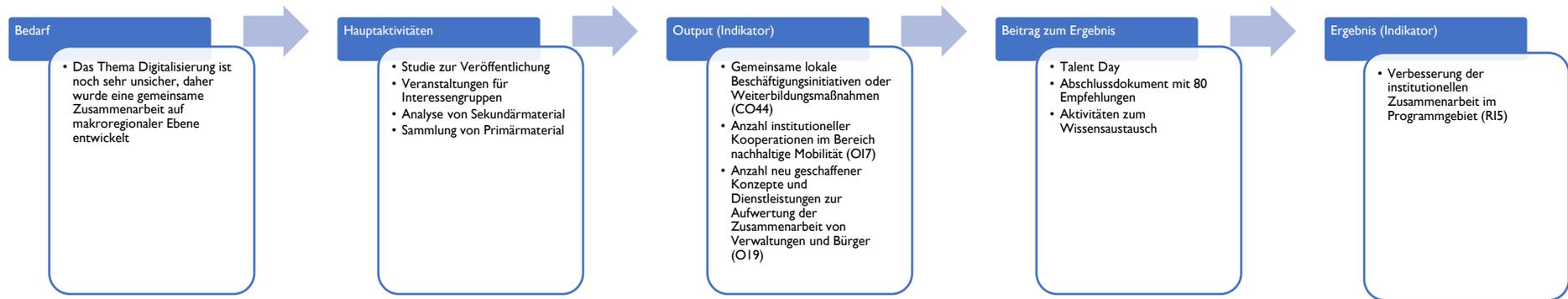
Die **Übertragbarkeit** wird gewährleistet, da die Ergebnisse der Studie (Maßnahmen und Empfehlungen) an verschiedene Kontexte angepasst werden können. Die Leitlinien/Empfehlungen können auch in anderen Bereichen wirksam sein. Es wurden wissenschaftliche Artikel verfasst. Die Projektergebnisse sind ein guter Ausgangspunkt und die 80 Maßnahmen stellen ein Repertoire dar, das als eine Art Checkliste für andere Kontexte der Digitalisierung dienen kann.

Auch die Ergebnisse des Projekts werden **nachhaltig** sein. Es war von einem weiteren Kooperationsprojekt die Rede, an dem sich die Universität Verona gerne beteiligt hätte, das aber nicht zustande kam. Was die Partnerschaft betrifft, so war der österreichische LP mit dem Projekt zufrieden und bleibt offen für eine mögliche zukünftige Zusammenarbeit. Die Informationen sind online und jederzeit zugänglich. Der „Talent Day“ wird dank des Engagements der Universität weiterhin als Event angeboten. Schließlich wurde ein kontinuierlicher Austausch mit der Politik festgestellt und in die „Talent Days“ integriert.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie hatte keine Auswirkungen auf das Projekt, da die Aktivitäten bereits davor abgeschlossen waren. Die freudige und zielgerichtete Arbeitsweise stärkte die Zusammenarbeit.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	3
Spezifisches Ziel	5
Maßnahme	11
Projekt	ITAT 3012 Europaregionen, Migration und Integration

Status: abgeschlossenes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Eurac Research (LP)	510633,34	90111,76	0	600745,10
Zentrum für MigrantInnen in Tirol (PP)	154559,92	27275,28	0	181835,20
Universität Innsbruck (PP)	67783,25	0	11961,75	79745
Comunità comprensoriale Burgraviato (PP)	30138,41	5318,54	0	35456,95
Comunità comprensoriale Oltradige-Bassa Atesina (PP)	30945,74	5461,01	0	36406,75
Comunità comprensoriale di Salto-Sciliar (PP)	30138,41	5318,54	0	35456,95
Comunità comprensoriale Valle Isarco (PP)	30542,07	5389,78	0	35931,85
Comunità comprensoriale Wipptal (PP)	30945,74	5461,01	0	36406,75
Regionalmanagement Wipptal (PP)	26388,25	4656,75	0	31045
ARLeF (PP)	36122,57	6374,57	0	42497,14

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt EUMINT muss in dem historischen Kontext betrachtet werden, in dem es initiiert wurde. Es gab eine große Flüchtlingskrise, und Österreich hatte damit gedroht, die Grenze zu schließen und die Armee an der Grenze einzusetzen. Im Rahmen der Euroregio konnten die Probleme zwischen den beiden Staaten mit großen Anstrengungen überwunden werden. Es war eine Zeit, in der die politischen Voraussetzungen gegeben waren und es wichtig war, einen Beitrag zur Förderung der Zusammenarbeit und des Dialogs zu leisten. Aus diesem Grund wurde das Interreg-Programm Italien-Österreich als ideal angesehen: Es konnten die Autonome Provinz Bozen und Tirol einbezogen und gleichzeitig der EVTZ Ohne Grenzen gestärkt werden.

II - Projektumsetzung

Das Projekt begann im Jahr 2018 und wurde im Juni 2020 abgeschlossen. Bei der Durchführung des Projekts traten vor allem zwei Schwierigkeiten auf: Erstens waren viele lokale Behörden durch die Kreisgemeinschaften vertreten, und eine von ihnen ist irgendwann ausgestiegen. Die Abschlussveranstaltung sollte vom EVTZ Ohne Grenzen organisiert werden, doch dann übernahm der LP diese Aufgabe.

III – Auswirkungen

Das Projekt trug zur **Überwindung grenzüberschreitender Hindernisse** bei. Auf institutioneller Ebene gab es in Italien einen Konflikt zwischen der Provinz und den lokalen Behörden bei der Verwaltung der Aufnahmezentren, wobei die Provinz über die großen Zentren und die Bezirksgemeinschaften über die

kleineren Zentren entschieden. Der grenzüberschreitende Charakter des Projekts ermöglichte den Partnern den Austausch bewährter Praktiken im Umgang mit Migranten und damit den Abbau von Spannungen auf der Ebene der italienischen Provinzen. Es ist wichtig, zu beachten, dass die Bezirksgemeinschaften selbst darum gebeten haben, sich an dem Projekt zu beteiligen, indem sie sich an den LP wandten. Für die Beteiligten wurden Besuche organisiert, die ihre gemeinsame Sichtweise verbesserten. Darüber hinaus wurden Integrationsprojekte und -maßnahmen beschlossen, die normalerweise „nur“ auf politischer Ebene, nicht aber auf lokaler Ebene und von den Stadtteilkoordinatoren durchgeführt werden. Es wurde versucht, Hindernisse wie die Sprache in informellen Momenten während der Arbeitspausen zu überwinden, z.B. durch Initiativen, die vom Café Namser in Innsbruck und African Soul in Meran organisiert wurden, oder bei Aktivitäten wie dem Nähcafé oder dem gemeinsamen Erstellen einer Einkaufsliste.

Das Projekt trug dazu bei, den **Kapazitätsaufbau und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** über die ursprünglichen Erwartungen hinaus zu steigern. Dank ZeMiT und EURAC war es möglich, den wissenschaftlichen Ansatz mit der praktischen Umsetzung zu verbinden, und es musste nicht viel ausgelagert werden. Außerdem konnten Bottom-up-Beteiligungsmechanismen und der Austausch bewährter Verfahren mit Regionen wie der Emilia-Romagna und Venetien sichergestellt werden.

Das grenzüberschreitende Dienstleistungsangebot wurde durch die Schaffung eines Moduls mit einem Brettspiel gestärkt, das den Bildungsmangel der Asylbewerber zum Thema gemeinsame europäische Werte ausglich. In Tirol gab es bereits ähnliche Aktivitäten, allerdings eher in Form von Verfassungsrechtskursen, die von Jurastudenten gehalten wurden. Das Projektmaterial, einschließlich des Brettspiels, wurde von der Autonomen Provinz Bozen für Migrantenkurse übernommen, und es wurde ein System zur Bewertung von Kompetenzen (Hard Skills und Soft Skills) für die berufliche Integration geschaffen. Das Angebot an grenzüberschreitenden Dienstleistungen wurde durch die gemeinsame Präsentation von Projekten und das überall erhältliche Brettspiel erweitert.

Das Projekt hat dazu beigetragen, **die administrativen und institutionellen Kapazitäten auf verschiedenen Ebenen zu stärken**: auf Gemeinde-, Bezirks-, Provinz- und Euregio-Ebene. Was die institutionelle Integration betrifft, so wurde ein reger Austausch zwischen den verschiedenen Managern organisiert, um beobachten zu können, wie andere Realitäten bestimmte Aktivitäten, einschließlich der Lösung bürokratischer Probleme, handhaben. Der Austausch zwischen ZeMiT und EURAC wurde gestärkt, und so wurden die Wertedialoge mit der EURAC effektiv und digital abgewickelt.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Das Projekt hat einen **grenzüberschreitenden Mehrwert** in Bezug auf die Vernetzung der grenzüberschreitenden Akteure, den soziokulturellen Austausch und den Kapazitätsaufbau geschaffen, indem es den Aufbau grenzüberschreitender Synergien und innovativer Lösungen für Integrations- und Eingliederungsfragen gefördert hat.

Die **Übertragbarkeit** wird durch die Fortsetzung der Aktivitäten zur Arbeitsintegration in einem anderen Horizon-Projekt, Matilde, gewährleistet, das sich ebenfalls mit Berg- und Alpengebieten befasst. Im Hinblick auf die staatsbürgerliche Integration wurden mehrere Publikationen verbreitet, es gab ein Follow-up mit der Autonomen Provinz Bozen und es wurden Kurse organisiert, um die Akteure für den Umgang mit Migranten und Asylbewerbern zu schulen.

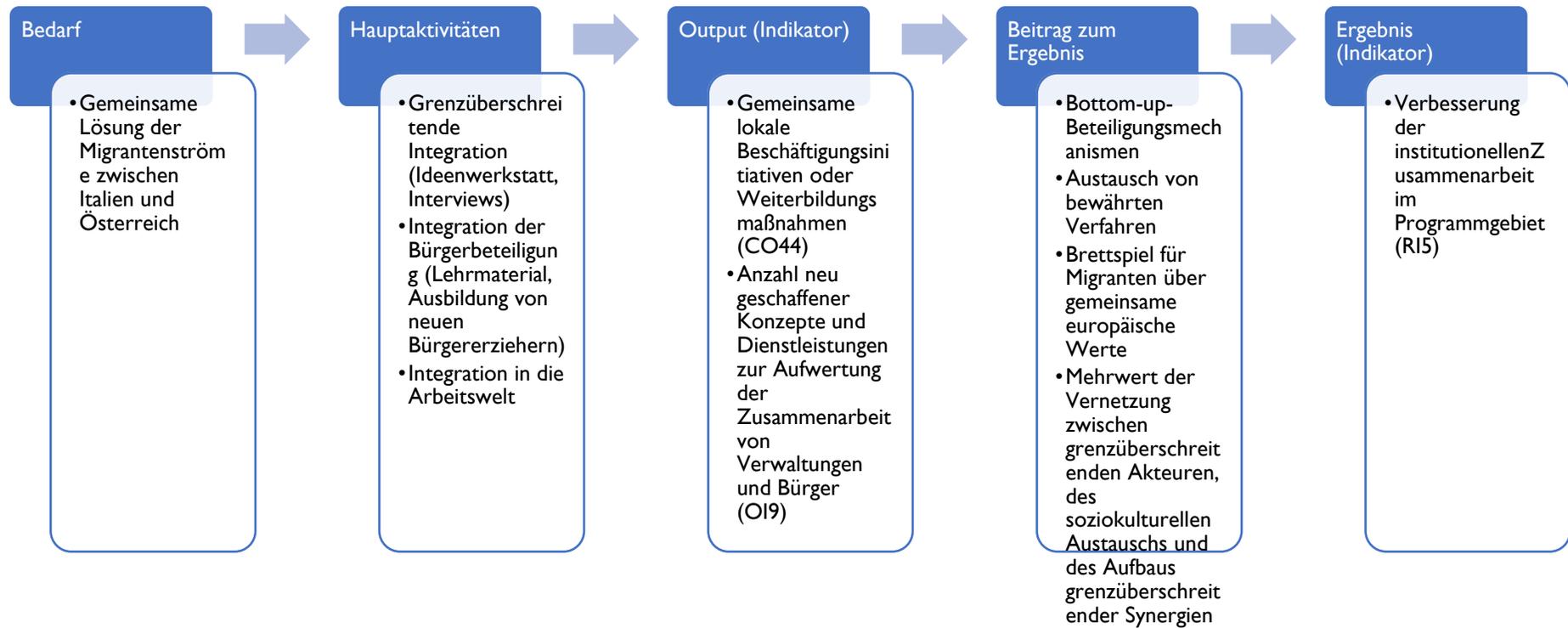
Die **Nachhaltigkeit** wird durch die Schulaufsicht der Autonomen Provinz Bozen und die Universität Bozen gewährleistet, die über eine Abteilung für Interkultur verfügt und das Spiel in ihre Plattform aufgenommen hat. Der österreichische Partner ZeMiT verwaltet verschiedene Aktivitäten für den dritten Sektor und führt Kurse zu verschiedenen Aktivitäten mit Kompetenzanalyse durch, in die EUMINT-Ergebnisse einfließen.

V – COVID-19-Krise und Faktoren für die künftige Zusammenarbeit

Die Pandemie wirkte sich auf das Projekt aus, da sich die Veröffentlichung einiger Inhalte verzögerte, die Organisation der Abschlusspräsentation geändert und Online-Sitzungen verschoben wurden. Faktoren, die eine künftige Zusammenarbeit begünstigen, sind: ein gemeinsames Interesse/Problem, das nicht allein gelöst werden kann, ein Bottom-up-Ansatz, Kenntnisse über das Gebiet, die aber nicht unbedingt auf Gegenseitigkeit

beruhen, und ein pragmatischer Ansatz: Wenn es in Zukunft weitere Finanzierungsmöglichkeiten gibt, wird die Zusammenarbeit fortgesetzt.

Das folgende Schema stellt die Interventionslogik des Projekts dar:



10.7 MITTELPROJEKTE

10.7.1 RESYST

Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	4
Typologie des Projekts	Mittelprojekt
Projekt	ITAT 4 I I 2 Resyst "Rettungssysteme für Winteraktivitäten"
Strategie	Dolomiti Live
Zielgruppe	Alpenverein Südtirol und Österreich und CAI

Status: laufendes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Dolomiticert (LP)	32956,28	0	14124,12	47080,4
Micado Smart Engineering (PP)	27651,88	0	27651,87	55303,75
Soccorso Alpino dell'Alpenverein Südtirol	77404	0	19351	96755

Quelle: Projektantrag²⁰

I – Projektkonzept

ReSyst ist die Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen den Partnern Dolomiticert, Micado und der Südtiroler Bergrettung. Im Vergleich zum letzten Projekt, Full Factor Reduction (FFR), das sich mit der Reduzierung des Sturzfaktors für Klettersteiggeher befasste, wurde beschlossen, das Thema zu wechseln und eine neue Sonde für die Bergung von Opfern bei wechselnden winterlichen Bedingungen zu entwickeln.

II - Projektumsetzung

Im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie traten Schwierigkeiten auf, die zu mehreren Verschiebungen führten. Ursprünglich war neben der Dampfsonde auch die Entwicklung einer Ankervorrichtung geplant, die jedoch nicht weiterverfolgt wurde. Was die Dampfsonde betrifft, so bestand das Ziel darin, das Sondenende zu verbessern, um die Geschwindigkeit der Analyse zu erhöhen, indem eine Videokamera auf den Kopf geschweißt wurde, die ein sofortiges Videofeedback ermöglicht. Der Prototyp wird derzeit bereits von der Bergrettung in Österreich eingesetzt, ist aber auch in Italien verfügbar. In der Partnerschaft wurden drei Sprachen gesprochen. Je nach Thema wechselte die Kommunikation von Italienisch zu Deutsch und Englisch. Die Besprechungen via Videokonferenz wurden als Hindernis für eine rasche und effiziente Kommunikation empfunden, da die Wartezeiten für die Simultanübersetzung lang waren.

III – Auswirkungen

²⁰ Aufgrund des vereinfachten Charakters und der geringeren Größe der CLLD-Projekte wird die Interventionslogik des Projekts nicht dargestellt, obwohl die gleichen Abschnitte wie in den anderen Fallstudien beibehalten werden.

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** lag in der Vernetzung der grenzüberschreitenden Akteure mit der Festigung der Partnerschaft, dem soziokulturellen Austausch und dem Beitrag zur Innovation dank der Zusammenarbeit, die durch das Programm Interreg Italien-Österreich ermöglicht wurde. Was das **grenzüberschreitende Dienstleistungsangebot** anbelangt, so hat das Projekt ReSyst die Dienstleistungskapazität der Bergrettung gestärkt. Dank des neuen Prototyps wird es möglich sein, Dienstleistungen zu garantieren, die den Bedürfnissen der einzelnen Partner entsprechen.

IV – Emergenza COVID-19

Die Pandemie wirkte sich auf das Projekt aus, indem sie den Ansatz der Partnerschaft durch Besprechungen via Videokonferenz veränderte. Ein Vorteil des Online-Managements eines grenzüberschreitenden Projekts ist die Möglichkeit, häufige Kontakte zwischen den verschiedenen Partnern zu pflegen. Eine Lösung für die Zukunft bestünde nicht darin, persönliche Treffen zu ersetzen, sondern eine Mischform zu wählen.

10.7.2 Archeologia in rete (Archeologie im Netz)

Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	4
Typologie des Projekts	Mittelprojekt
Projekt	ITAT 405I Vernetzte Archäologie: die früheren Bewohner der Ostalpen
Strategie	Dolomiti Live
Zielgruppe	Besucher/Touristen

Status: laufendes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Magnifica Comunità di Cadore (LP)	47600	8400	14000	70000
Consorzio di Brunico (PP)	48000	0	12000	60000
Associazione Museo di Aguntum (PP)	47600	8400	14000	70000

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt geht auf eine Zusammenarbeit vor zehn Jahren zurück, als lokale Museen durch das Projekt Ad Museum miteinander verbunden wurden. Nach den Projekten Ad Muesum und Torri e Castelli mit dem Schloss Heinsfeld ergab sich das CLLD-Projekt Archeologie im Netz als natürliche Folge fast von selbst. Das Projekt war für die Magnifica Comunità del Cadore besonders nützlich, um ein römisches Mosaik zu verlegen, das auf einem Fluchtweg lag.

II - Projektumsetzung

Der LP war mit verschiedenen Schwierigkeiten konfrontiert. Eine erste Schwierigkeit war bürokratischer Natur und betraf die Superintendentur. Die Magnifica Comunità del Cadore hatte vor Beginn des Projekts eine positive Stellungnahme für die Verlegung des Mosaiks erhalten, doch die Behörden wechselten zu einem späteren Zeitpunkt die Funktionäre, wodurch sich die Arbeiten verzögerten. Ein weiteres Problem bestand darin, dass sich bei einer zweiten Begutachtung herausstellte, dass das Mosaik auf Stahlbeton verlegt worden war, was bei der ersten Begutachtung nicht festgestellt worden war und die auszuführenden Arbeiten veränderte. Auf Verwaltungsebene geht die Abrechnung der Ausgaben oft nur langsam voran (Ausgaben von vor ein, zwei Jahren müssen noch gemeldet werden). Es geht nur langsam voran, weil der LP eine öffentliche Einrichtung ist und kein Geld zur Verfügung hat. Für die Zukunft wird prognostiziert, dass es aufgrund wirtschaftlicher Probleme schwierig sein wird, die Partner aus Venetien in Interreg-Projekte einzubinden, und nicht wegen mangelnden Interesses an europäischen Beziehungen und Austauschmaßnahmen. Als weiteres Problem wurde hervorgehoben, dass die Kontrollen in Venetien zu spät strukturiert wurden und nur langsam vorankommen.

III – Auswirkungen

Das Projekt stieß auf keine wirklichen **grenzüberschreitenden Hindernisse**, sondern trug zur Stärkung der Gemeinschaft durch die gemeinsame Geschichte bei. Es wurde ein Lehrfilm über die Anwesenheit der Römer in diesem Gebiet gedreht. Es wurden Gruppen- und Kompetenzaustausche sowie verschiedene Besuche organisiert.

Was den **Kapazitätsaufbau und die Zusammenarbeit** betrifft, so hat das Projekt „Archäologie im Netz“ die bereits seit mehreren Jahren bestehende grenzüberschreitende Zusammenarbeit konsolidiert.

IV – Mehrwert, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** lag im soziokulturellen Austausch sowie in der Förderung und dem Schutz des kulturellen Erbes. Die **Übertragbarkeit** ist dadurch gewährleistet, dass das Projekt die Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Museumsnetzwerks ermöglicht hat, das sich wiederum mit lokalen oder nationalen Museumsnetzwerken überschneidet. Die Magnifica Comunità del Cadore beabsichtigt, das im Cadore erworbene Wissen weiterzugeben und weitere Netzwerke mit Possagno und Castelfranco aufzubauen.

Die **Nachhaltigkeit** wird dadurch gewährleistet, dass sich die Intervention in eine bereits bestehende Dynamik der Museumsverwaltung einfügt, die durch die Projekterfahrung noch verstärkt wird. Nachhaltigkeit ist im Sinne des Schutzes von Kulturgut zu sehen, die auch durch Bildung gefördert wird. Auf diese Weise wird davon ausgegangen, dass die Aufwertung des Kulturerbes im Laufe der Zeit durch das Museumsnetzwerk und eine aktive Beteiligung und direkte Einbeziehung der Bürger und Besucher fortgesetzt werden kann.

IV – Emergenza COVID-19

Die COVID-19-Pandemie hatte keine Auswirkungen auf das Projekt.

10.8 KLEINPROJEKTE



10.8.1 Taste the parks

Zusammenfassung der Projektdaten

Prioritätsachse	4
Typologie des Projekts	Kleinprojekt
Projekt	ITAT 4151 Taste the parks, Natura e sapori unici: alla scoperta dei Parchi Naturali Weissensee e Prealpi Giulie
Strategie	HeurOpen
Zielgruppe	Besucher/Touristen, lokaler Hersteller Verwalter

Status: laufendes Projekt

Name des Begünstigten	EFRE (euro)	Nationale Förderung (euro)	Eigenmittel (euro)	Gesamtkosten (euro)
Parco Regionale delle Prealpi Giulie (LP)	168941	36202	36202	241345
Naturpark Weissensee (PP)	127339,49	27376,99	27796,77	182513,25

Quelle: Projektantrag

I – Projektkonzept

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, weil es die Möglichkeit bot, grenzüberschreitende Beziehungen auf der Ebene der lokalen Erzeuger und Verwalter aufzubauen. Im Rahmen des Projekts wurden tatsächlich dauerhafte Beziehungen aufgebaut, die diese Absicht bestätigen. Interreg IT-AT wurde ausgewählt, weil es sich um ein kleines Projekt mit einer kleinen Partnerschaft handelt. Derzeit wird an einem Vorschlag für ein weiteres Projekt zwischen denselben Partnern in einem anderen Bereich gearbeitet: Camps für junge Menschen mit Themen, die mit dem Gebiet in Verbindung stehen, wobei zwei Tage in Italien und zwei in Österreich verbracht werden sollen. Außerdem ist die gute Beziehung zu den LAG (Openleader und Euroleader) hervorzuheben.

II - Projektumsetzung

Im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie traten Schwierigkeiten auf, die dazu führten, dass der Zeitplan für einige Vorschläge geändert werden musste (einige Aktivitäten wurden verschoben). Eine weitere Schwierigkeit bestand in den widersprüchlichen Angaben der italienischen LAG, die sich von denen der österreichischen LAG über das Abrechnungsverfahren unterschieden. Nach Angaben der italienischen LAG sollten ursprünglich keine Ausschreibungen für die Vergabe der Arbeiten durchgeführt werden (normalerweise werden mindestens drei Kostenvoranschläge eingeholt), doch dann traten während der Abrechnung Probleme auf, und die LAG blockierte die Zahlung, was Zweifel daran aufkommen ließ, wie das Unternehmen, das die Arbeiten ausführen sollte, ermittelt wurde.

III – Auswirkungen

Der **grenzüberschreitende Mehrwert** lag im soziokulturellen Austausch, in der Förderung des kulturellen Erbes und in der gegenseitigen Kenntnis der Gebiete.

Was das **grenzüberschreitende Dienstleistungsangebot** anbelangt, so ist das Projekt „Taste the Parks“ weit von der Dimension der grenzüberschreitenden Dienstleistungen entfernt, da es zwei sehr unterschiedliche wirtschaftliche und touristische Realitäten betrifft, wobei die österreichische Seite im Vergleich zur italienischen Seite viel weiterentwickelter ist.

IV – Emergenza COVID-19

Die Pandemie wirkte sich auf das Projekt aus und führte dazu, dass einige Aktivitäten aufgrund der Einschränkungen verschoben wurden. Im Allgemeinen waren die Online-Sitzungen sehr effektiv. Der Umstand, dass man sich nicht mehr in Präsenz treffen konnten, kühlte den Enthusiasmus ab und nahm die Energie.

II INHALTSVERZEICHNIS TABELLEN

Tabelle 1 Interreg-Programm Italien – Österreich 2014-2020	19
Tabelle 2 Fragen zu den spezifischen Zielen	20
Tabelle 3 Allgemeine Bewertungsfragen	23
Tabelle 4 Durch Fallstudien abgedeckte Projekte	25
Tabelle 5 Zusammenhang zwischen Bewertungsfragen und Fragebögen/Interviews	27
Tabelle 6 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben – SZ 1	33
Tabelle 7 Beitrag des Projekts zu Forschungs- und Innovationskapazitäten für SZ 1, 2, 3	35
Tabelle 8 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022	38
Tabelle 9 Mittel, mit denen das Projekt zur Erhöhung der Kapazitäten und Zusammenarbeit pro SZ beiträgt	39
Tabelle 10 Grenzüberschreitender Mehrwert der SZ	40
Tabelle 11 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben (bis 2021)	45
Tabelle 12 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022	47
Tabelle 13 Grenzüberschreitender Mehrwert des SZs 2	48
Tabelle 14 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben (Ende 2021)	51
Tabelle 15 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben (Ende 2021) – SZ 4	55
Tabelle 16 Projektbeitrag zur Förderung des nachhaltigen Tourismus, zum Schutz und zur Förderung des Natur- und Kulturerbes in SZ 4	56
Tabelle 17 Umweltverträglichkeitsstufe der SZ (in grün die höchsten Werte)	58
Tabelle 18 Umweltintensitätsstufe	58
Tabelle 19 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022 – SZ 4	60
Tabelle 20 Grenzüberschreitender Mehrwert von SZ 4	60
Tabelle 21 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben – SZ 5	65
Tabelle 22 Projektbeitrag zum administrativen und institutionellen Kapazitätsaufbau für SZ 5	66
Tabelle 23 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022 - SZ5	67
Tabelle 24 Grenzüberschreitender Mehrwert von SZ 5	68
Tabelle 25 Programmindikatoren auf der Basis der ausgewählten Vorhaben – SZ 6	72
Tabelle 26 Anzahl der an SZ 6 beteiligten zivilgesellschaftlichen Akteure	72
Tabelle 27 Ergebnisstand – Vergleich 2020-2022 - SZ 6	75
Tabelle 28 Grenzüberschreitender Mehrwert von SZ 6 (Klein- und Mittelprojekte)	76
Tabelle 29 Grenzüberschreitender Mehrwert von SZ 6 (CLLD-Stakeholder)	77
Tabelle 30 Ergebnisse in Bezug auf den Abbau von Problemen durch grenzüberschreitende Hindernisse - Prozentsatz der von der Erhebung erfassten Projekte insgesamt	81
Tabelle 31 Maßnahmen und Initiativen der Projekte für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse nach Projektende	85
Tabelle 32 Initiativen und Maßnahmen für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse	86
Tabelle 33 Zukünftige Kooperationsprojekte	88
Tabelle 34 Übertragbarkeit von Produkten, Resultaten und Outputs	90
Tabelle 35 Auswirkungen auf die Umsetzung der Projekte nach COVID-19 per SZ	92
Tabelle 36 Auswirkungen von COVID-19 auf das Management der Partnerschaft und die Durchführung der Aktivitäten	93
Tabelle 37 Einbindung grenzüberschreitender örtlicher Gemeinschaften	93
Tabelle 38 Hauptnutzen des gesamten Programms	100
Tabelle 39 Hauptnutzen nach SZ*	101

12 INHALTSVERZEICHNIS ABBILDUNGEN

Abbildung 1 Anzahl der Projekte pro SZ, die durch den Online-Fragebogen an die Lead Partner erfasst wurden	29
Abbildung 2 Bisherige Erfahrungen der Lead Partner	30
Abbildung 3 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Steigerung der Kapazitäten und Zusammenarbeit beiträgt – SZ1	37
Abbildung 4 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Steigerung der Kapazitäten und Zusammenarbeit beiträgt – SZ2	46
Abbildung 5 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Verbesserung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit beiträgt - SZ 3	52
Abbildung 6 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Verbesserung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit beiträgt - SZ 4	57
Abbildung 7 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Verbesserung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit beiträgt - SZ 5	66
Abbildung 8 Mittel/Systeme, mit denen das Projekt zur Verbesserung des Kapazitätsaufbaus und der Zusammenarbeit beiträgt – SZ 6	74
Abbildung 9 Von den Projekten aufgegriffene grenzüberschreitende Hindernisse	80
Abbildung 10 Hindernisse für die Teilnahme an CLLD-Projekten	82
Abbildung 11 Formen zukünftiger Zusammenarbeit	88
Abbildung 12 Übertragbarkeit von Produkten, Ergebnissen und Outputs	89
Abbildung 13 Auswirkungen auf die Umsetzung der Projekte nach COVID-19	92
Abbildung 14 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit nach Covid-19	94